

Und jetzt WIR 1

Lehrkräftehandbuch

Deutsch für Jugendliche

Deutsch als Fremdsprache

Autorinnen und Autoren

Malick Ndao (Senegal)

Dieudonné Ouédraogo (Burkina Faso)

Dr. Léonel Nanga-Me-Abengmoni (Kamerun)

Sandra Bleiner (Deutschland)

Dora Dömötör-Nagy (Deutschland)

Anette Wempe-Birk (Deutschland)

Beratung

Anja Schümann (Deutschland)

Cyrille Akoa Ambassa (Kamerun)



Hueber Verlag



Federführende bei der Neubearbeitung des Lehrwerks:

Dr. Léonel Nanga-Me-Abengmoni, Projektkoordinator im Auftrag des Goethe-Instituts Yaoundé
Arthur Rapp, Leiter der Spracharbeit der Region Subsahara-Afrika am Goethe-Institut Johannesburg
Ilka Seltmann, Leiterin der Spracharbeit am Goethe-Institut Yaoundé
Sylvia Tobias, Geschäftsführerin Vertrieb, Marketing und Presse, Hueber Verlag München
Nina Seidel-Apelt, Sales Managerin Vertrieb, Hueber Verlag München

Diese Neubearbeitung basiert auf dem Vorgänger-Lehrwerk *IHR und WIR plus*.

Wir danken den Autoren und Autorinnen!

Moussa Anoumatacky (Côte d'Ivoire)
Essi Kpogli (Togo)
Malick Ndao (Senegal)
Alexis Ngatcha (Kamerun)
Jean Nyankam (Kamerun)
Dieudonné Ouédraogo (Burkina Faso)
Saholimaniraka Ravatharimalala (Madagaskar)
Anja Schümann (Deutschland)

Projektleitung

Sylvia Tobias (Deutschland)

Projektkoordination

Dr. Léonel Nanga-Me-Abengmoni (Kamerun)
Nina Seidel-Apelt (Deutschland)

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

3. 2. 1. | Die letzten Ziffern
2028 27 26 25 24 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.

Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2024 Hueber Verlag GmbH und Co. KG, München, Deutschland im Auftrag des Goethe-Institut e.V., München, Deutschland.

Design: Patryk Szafron, Claudia Hillen, alle 42 signals GmbH, Aachen

Umschlaggestaltung: 42 signals GmbH, Aachen

Layout und Satz: Patryk Szafron, 42 signals GmbH, Aachen

Redaktion: Britta Schenk, Sabrina Schmohl, Sara Morrhad, Dora Dömötör-Nagy,

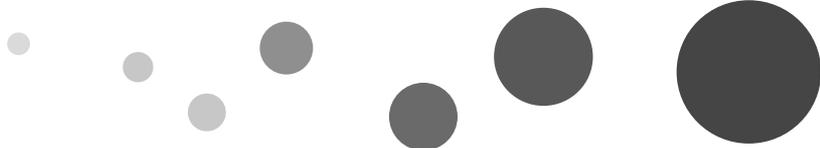
Anette Wempe-Birk, alle 42 signals GmbH, Aachen

Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-19-221863-7

Art. 530_29861_001_01



	Seite
Konzeption des Lehrwerks	4
Aufbau des Kursbuchs	8
<hr/>	
Der Unterricht mit großen Lernendengruppen	10
<hr/>	
Methodisch-didaktische Hinweise	17
Hinweise zum Kursbuch	21
Kapitel 1	22
Kapitel 2	25
Kapitel 3	29
Kapitel 4	34
Kapitel 5	39
Kapitel 6	44
Kapitel 7	49
Kapitel 8	54
<hr/>	
Kopiervorlagen	58
<hr/>	
Tests	66
<hr/>	
Transkriptionen zum Kursbuch	74
<hr/>	
Transkriptionen zum Arbeitsbuch	80
<hr/>	
Lösungen zum Kursbuch	84
<hr/>	
Lösungen zum Arbeitsbuch	91
<hr/>	
Lösungen zu den Tests und Übersetzungsübungen	99
<hr/>	
Quellenverzeichnis	103

Abkürzungen:

SuS = Schülerinnen und Schüler

S. = Seite

KB = Kursbuch

vgl. = vergleiche

AB = Arbeitsbuch

GER = Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen

Zugunsten einer besseren Lesbarkeit wird in diesem Lehrkräftehandbuch auf genderneutrale Formen und binäre Doppelnennungen zurückgegriffen.

Aufgrund der fließenden Grenzen zwischen „Aufgabe“ und „Übung“ wird auch auf eine Unterscheidung zwischen diesen beiden Begriffen verzichtet.

Konzeption des Lehrwerks

Basierend auf dem Traditionslehrwerk *IHR und WIR plus* richtet sich *Und jetzt WIR* durch sein nun **einsprachiges Konzept** erstmals an Sekundarschüler und Sekundarschülerinnen aus dem gesamten Subsahara-Raum. Dabei steht das in **europäisch-afrikanischer Zusammenarbeit** entwickelte Lehrwerk ganz im Zeichen der **Next Generation**. Die ehemaligen Hauptfiguren Adama Konaté und Nina Neumann sind erwachsen, haben geheiratet und eigene Kinder bekommen. In der Neuauflage des Deutschbuchklassikers begleiten Sie gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern Matteo Konaté, den ältesten Sohn der interkulturellen Familie, und die deutsche Gastschülerin Marie bei verschiedenen spannenden Erlebnissen. Dazu zählt neben dem Schulalltag in Kamerun auch ihre Fußballschulmeisterschaft, die Matteo und Marie durch mehrere afrikanische Länder führt. Dabei bildet *Und jetzt WIR* nicht nur die Vielfalt jugendlicher Lebensweisen in einigen Ländern Subsahara-Afrikas ab, sondern ebenso die diversen Lebenswirklichkeiten der DACHL-Länder. Basierend auf einem **interkulturellen Ansatz** laden die Materialien unter dem Motto *Und jetzt WIR* zum spielerischen **Entdecken kultureller Gemeinsamkeiten** ein. Die Lehrwerkssprache ist **diskriminierungssensibel** ausgerichtet. Beschönigende, verschleiernde und generalisierende Begrifflichkeiten werden möglichst ebenso vermieden wie negativ konnotierte und abwertende Formulierungen und Fremdbezeichnungen.

Auch auf didaktischer Ebene wurde das Traditionslehrwerk an die Bedürfnisse der Next Generation angepasst; dabei werden die speziellen Bedürfnisse von **Großgruppen im Unterricht** miteinbezogen. Mit modernen Themen und Arbeitsformen bereitet das Lehrwerk in vier Bänden auf das Sprachniveau B2 vor und orientiert sich dabei an den Zielen des **Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER)** sowie des neuen Begleitbands. Neben Übungen zur Sprachmittlung sowie sprachkontrastiven Aufgaben zur Bildung plurikultureller und plurilingualer Kompetenzen rückt auch die Interaktion in den Fokus. Hierzu bietet Ihnen das Lehrwerk ein großes Angebot kommunikativer Sprechübungen sowie erstmals auch Übungen zum **Hörverstehen**. Die dazugehörigen Audios werden digital / auf CD zur Verfügung gestellt. Die spezifische, auf den Subsahara-Raum abgestimmte Themenwahl und die Möglichkeit eines flexiblen Umgangs mit den Lernstoffen sorgen für eine größtmögliche **Vereinbarkeit mit den länderspezifischen Curricula**. Die Aufteilung der Bände auf die GER-Niveaustufen ist wie folgt:

- Band 1 – A1
- Band 2 – A2
- Band 3 – B1
- Band 4 – B2

Zu jeder Niveaustufe gibt es die folgenden Begleitmaterialien:

- **Kursbuch** (mit kostenlos herunterladbaren Audiodateien zum Hörverstehen)
- **Arbeitsbuch** (mit kostenlos herunterladbaren Audiodateien zum Hörverstehen und einer Auswahl digitalisierter Übungen)
- **XXL-Glossar**
- **Lehrkräftehandbuch** mit Audio-CD zum Kursbuch
- **Interaktive Zusatzübungen**



Hier geht es zu den digitalen Materialien:

<https://www.hueber.de/und-jetzt-wir>

Komponenten

Die **Kursbücher** von *Und jetzt WIR* bieten Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern eine Bandbreite an abwechslungsreichen, zielgruppenspezifischen und diversitätssensiblen Themen. Das Themenangebot wird entsprechend des Sprachniveaus über die Bände hinweg umfangreicher.

So umfassen die Bände 1 und 2 noch je 8 Kapitel, die Bände 3 und 4 je 10 Kapitel. Während die Themen auf den Niveaustufen A1 und A2 vorwiegend über dialogische Texte aufbereitet sind, kommen ab Band 3 zunehmend monologische, journalistische und populärwissenschaftliche Texte hinzu. In den Kursbüchern 1 und 2 folgen Sie der Rahmenhandlung rund um Matteo und Marie, in den Bänden 3 und 4 rücken die beiden Hauptfiguren zugunsten einer themenorientierten Anordnung der Lerninhalte in den Hintergrund.

Jeder Band der *Und jetzt WIR*-Reihe wird durch ein eigenes **Arbeitsbuch** ergänzt. Die hierin enthaltenen Übungen dienen der selbstständigen Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit in der Klasse oder zu Hause. Das Übungsangebot dient dabei als Vertiefung der Kursbuchinhalte, ohne selbst neue Themen oder Strukturen einzuführen. Somit können Sie als Lehrkraft die Auswahl der zu bearbeitenden Aufgaben individuell an die Bedürfnisse der SuS anpassen und zur Binnendifferenzierung nutzen. Am Ende jedes Arbeitsbuchkapitels gibt es die Möglichkeit der Selbstevaluation auf der Seite „Was kann ich schon?“. Darüber hinaus bietet Ihnen die Evaluation die Möglichkeit, den Lernenden weiterführende Aufgaben gezielt anzubieten (z. B. interaktive Zusatzübungen), um eventuelle Lernrückstände aufzuholen. Zahlreiche Aufgaben aus dem Arbeitsbuch werden überdies in digitaler Form kostenlos bereitgestellt und ermöglichen selbstständiges Arbeiten mit automatisierter Korrektur.

Zu jedem Band der *Und jetzt WIR*-Reihe gibt es zudem **XXL-Glossare** auf Englisch, Französisch und Portugiesisch. Diese bieten umfassende Wortlisten mit Übersetzungen sowie weiterführende landeskundliche Texte zu den DACHL-Ländern. Hierin werden Themen aufgegriffen, die im einsprachig gehaltenen Kursbuch primär durch visuellen Input und daher nur oberflächlich behandelt werden können. Durch die Zuhilfenahme der Ausgangssprache im XXL-Glossar können Sie Themen wie Formen der Anrede, Schulsystem, Essgewohnheiten, Gesundheitssystem, typische Feste oder Dorf- und Stadtleben weiter vertiefen. Darüber hinaus schließt jedes Glossar mit sprachkontrastiven Aufgaben und Übersetzungsübungen ab. In den späteren Bänden werden zudem prüfungsvorbereitende Aufgaben angeboten.

Die **interaktiven Zusatzübungen** dienen der Vertiefung, schwerpunktmäßig in den Bereichen Wortschatz und Grammatik. Auch werden Ihnen hier zusätzliche Hörverstehensübungen zu den Audios aus Kurs- und Arbeitsbuch angeboten. Durch die geschlossenen Aufgabenformate mit automatisierter Korrektur ermöglichen die digitalen Übungen eine maximale Autonomie der Lernenden.

Inhalte und didaktische Prinzipien

Themen

Das Themenspektrum der Lehrwerk-Reihe *Und jetzt WIR* ist vielfältig. Neben der Orientierung an klassischen Inhalten des GER werden spezifische Themen des Subsahara-Raums aufgegriffen, die dem internationalen sozio-politischen Wandel Rechnung tragen. Aufbauend auf der internationalen Bildungskampagne „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und den von der UN festgeschriebenen **17 Nachhaltigkeitszielen** (*Sustainable Development Goals / SDGs*) finden Sie auch Themen wie Klimaschutz, saubere Energie, Frieden, (Geschlechter-)Gleichheit, Antidiskriminierung und Menschenwürde über die Bände hinweg kontinuierlich wieder. Werte wie gesellschaftliche Teilhabe, autonomes Denken, kulturelle Vielfalt und internationaler Zusammenhalt liegen den Bänden themenübergreifend zugrunde. Einzelne Themen wie Ernährung, Handel, Migration, Umwelt oder Digitalisierung werden dabei im Sinne eines Spiralcurriculums auf den verschiedenen Niveaustufen immer wieder aufgegriffen und peu à peu komplexer behandelt. Durch die Beteiligung von Autorinnen und Autoren verschiedenster Herkunft sind die Themen **multiperspektivisch** aufbereitet.

Kommunikative Sprachaktivitäten

Unter besonderer Berücksichtigung der Kann-Beschreibungen des GER sowie des neuen Begleitbandes werden die sprachlichen Aktivitäten **Rezeption, Produktion, Interaktion und Mediation** innerhalb der Kapitel ausgewogen trainiert und gefestigt. Erstmals können sich die Lernenden die Themen des Lehrwerks nicht nur über Lese-, sondern auch über Hörtexte erschließen. Die angebotenen Textsorten sind dabei abwechslungsreich und praxisorientiert. Zu jedem der Texte gibt es Aufgaben zum Lese- bzw. Hörverstehen, die sich verschiedener offener, halboffener und geschlossener Formate bedienen. Neben den rezeptiven Fertigkeiten werden auch die produktiven Fertigkeiten Sprechen und Schreiben regelmäßig geübt. Dabei sind die Aufgaben zu Beginn stark gelenkt und werden mit wachsendem Lernfortschritt offener. Durch das Angebot an vielfältigen Impulsen können Sie die Lernenden von Beginn an sowohl zum dialogischen als auch zum monologischen Sprechen anregen. Darüber hinaus sind bei der Grammatikeinführung regelmäßig Sprechübungen integriert, um die grammatischen Strukturen zu festigen.

Ein weiterer Fokus von *Und jetzt WIR* liegt auf der **Sprachmittlung**. Neben sprachkontrastiven Aufgaben und Übersetzungsübungen im XXL-Glossar finden Sie auch im Kursbuch Aufgaben, die dazu anregen, Informationen adressaten- oder anlassspezifisch sowohl mündlich als auch schriftlich weiterzugeben. Die zentralen Anliegen sind dabei zum einen die sprachliche Handlungsfähigkeit der Lernenden und zum anderen die Vermittlung plurikultureller und plurilingueller Kompetenzen. Dies spiegelt sich auch auf der Ebene der Rahmenhandlung wider: Dreh- und Angelpunkt der Mediation bilden in den Bänden 1 und 2 vor allem die beiden Hauptfiguren Marie und Matteo, die immer wieder sprach- und kulturmittelnd handeln.

Grammatik

Zur Wahrung größtmöglicher Kontinuität gegenüber der vorherigen Ausgabe wurde die Grammatikprogression möglichst beibehalten. Die systematische Einführung von grammatischen Strukturen erfolgt weiterhin textbasiert sowie bewusst **gelenkt induktiv**, um dadurch Erfolgserlebnisse zu schaffen und die Motivation zu fördern. Das selbstentdeckende Lernen erleichtert es den SuS auch, sich neue Strukturen zu merken. Der Idee der **SOS-Grammatik** folgend werden sie gezielt dazu angehalten, die neuen Strukturen in den Texten selbst zu entdecken, Regeln zu ergänzen sowie Tabellen auszufüllen.

Zur Veranschaulichung der Grammatikregeln wird dem **Einsprachigkeitsprinzip** folgend nicht mit Erklärungen in der Ausgangssprache, sondern mit Signalfarben, visualisierenden und intuitiv verständlichen Darstellungen gearbeitet. Hier sind nicht nur die unterschiedlichen Genusfarben, sondern z. B. auch die farblich gestalteten Tabellen zur Darstellung der Syntax zu nennen. Wichtige **Hinweise und Tipps** bekommen die SuS in den Sprechblasen der Figur Yago, die die Lernenden durch den gesamten ersten Band begleitet.

Zugunsten einer Reduzierung des Grammatikanteils in den ersten Bänden werden einige grammatische Strukturen zunächst **phänomenologisch** eingeführt, bevor sie zu einem späteren Zeitpunkt systematisch behandelt werden. So werden die Lernenden schon früh mit sprachlichen Phänomenen vertraut gemacht, fühlen sich aber durch die zunächst formelhafte Anwendung dieser Strukturen nicht gleich überfordert. Ein Beispiel zur Veranschaulichung ist die Einführung der Possessivartikel. Während bereits in Kapitel 1 *mein / meine* und *dein / deine* als Wortschatz eingeführt und in stark gelenkten Übungen verwendet werden, erfolgt die systematische Einführung der Possessivartikel – zunächst im Singular – in Kapitel 3 und im Plural in Kapitel 4. Auch werden die Lernenden schon sehr früh mit Akkusativformen konfrontiert bzw. sollen sie diese in Dialogen verwenden, in denen sie keine (maskulinen) Artikel benötigen, bevor sie dann in Kapitel 3 systematisch mit dem

Phänomen des Akkusativobjekts und der Deklination der Artikel vertraut gemacht werden. Dabei wird hier von den grundlegenden Vorstellungen der **Valenzgrammatik** ausgegangen, bei der das Verb die zentrale Rolle im Satz einnimmt (vgl. auch die Einführung des Dativs als Objekt in Kapitel 5). Die Differenzierung zwischen **phänomenologischer und systematischer Grammatikeinführung** ermöglicht nicht nur ein regelmäßiges Wiederaufgreifen bekannter Themen im Sinne eines Spiralcurriculums – sie gestattet es auch, die diversen Anforderungen verschiedener afrikanischer Curricula im Hinblick auf die Verteilung von Lerninhalten mit denen des GER in Einklang zu bringen.

Bei der Anwendung der Strukturen spielt vor allem die **Orientierung an der individuellen Lebenswelt der Lernenden** eine entscheidende Rolle. So sollen sie z. B. beim Thema trennbare Verben (Kapitel 5) ihren persönlichen Tagesablauf beschreiben oder beim Thema Komparativ das Leben in der Stadt und auf dem Land in ihrem Heimatland vergleichen (Kapitel 6). Zudem steht hier auch stets die **Handlungsorientierung** im Vordergrund. Die Lernenden sollen dazu befähigt werden, mithilfe der eingeführten Strukturen bestimmte kommunikative Ziele zu erreichen, wie z. B. ihre eigene Meinung oder Wünsche zu äußern, bestimmte Reaktionen beim Gesprächspartner oder der Gesprächspartnerin auszulösen sowie diverse Sachverhalte zu verhandeln. So sollen sie z. B. bei der Einführung des Modalverbs *sollen* konkrete Tipps für einen Besuch im eigenen Heimatland geben (Kapitel 4). Bei der Einführung von grammatischen Strukturen finden Sie teilweise auch explizite Sprachvergleiche, wie z. B. bei der Einführung der Zahlen (Kapitel 1). Diese helfen bei der Förderung von sogenannter „**language awareness**“ (Sprachbewusstheit).

In Anlehnung an den neuen Begleitband des GER spielt beim Üben der grammatischen Strukturen die **Interaktion** eine große Rolle, was sich im Lehrwerk vor allem in den vielen Partnerdialogen niederschlägt. Um im Sinne eines **ganzheitlichen Ansatzes** auch Emotionen, Bewegung und Rhythmus in den Unterricht zu integrieren, werden einige Strukturen, wie z. B. die lokalen Präpositionen (Kapitel 6), mithilfe von einfachen, einprägsamen Liedern und Melodien gefestigt. Dies kommt unter anderem auch dem Unterricht mit Großgruppen zugute.

Wortschatz

Die Arbeitsbuchkapitel bieten Ihnen einfache sowie komplexe Wortschatzaufgaben, in denen der Themenwortschatz aus dem dazugehörigen Kursbuchkapitel explizit und **kompetenzorientiert** eingeführt und gefestigt wird. Dazu tragen auch kommunikative Aktivitäten wie Rollenspiele sowie dialogische Partner- oder Gruppenübungen bei. Am Ende jedes Kursbuchkapitels werden **Lernlisten** zum Kapitelwortschatz angeboten, der zu diesem Zeitpunkt aktiv gelernt werden muss. Darin enthalten sind Beispielsätze, die das Vokabular illustrieren, sowie Schreibfelder, in die die Lernenden die Übersetzung in ihren eigenen Sprachen eintragen können. Auch hier spielt die Visualisierung durch die unterschiedlichen Genusfarben, durch Bilder und Symbole und thematische Kästen eine große Rolle.

Aussprache und Intonation

Sowohl die Aussprache einzelner Laute als auch die Intonation können Sie in *Und jetzt WIR* vielfältig und in größeren Einheiten über die Bände hinweg regelmäßig trainieren. Das Aufgabenspektrum reicht von einfachem Hören und imitativem Nachsprechen über komplexere Lauterkenntnis- und Lautdifferenzierungsübungen mit Hilfe von Visualisierungen bis hin zu spielerischen Übungen mit **rhythmischen Reimen und Liedern**. Die speziellen Bedürfnisse der Großgruppenkonstellation finden auch hier Berücksichtigung: Durch abwechslungsreiche Arbeitsformen und kreative, rhythmische Übungen, das Schreiben von eigenen Liedtexten oder das Nachsprechen im Chor werden alle Lernenden aktiviert.

Landeskunde

Eine Besonderheit von *Und jetzt WIR* ist die Vermittlung von Landeskunde, die – anders als in anderen DaF-Lehrwerken – neben den deutschsprachigen Ländern auch afrikanische Länder unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Nationalidentitäten, -erwartungen und -sprachen behandelt. Über die vier Bände hinweg werden landeskundliche Themen aus möglichst vielen länder- und kulturspezifischen Perspektiven beleuchtet und diskutiert und damit stärker **plurikulturelle Kompetenzen** vermittelt. Vielfalt soll hierbei vor allem über die Darstellung möglichst aller Gruppen in afrikanischen und deutschsprachigen Ländern erreicht werden. Auf den niedrigen Niveaustufen erfolgt die Darstellung von Vielfalt vorwiegend über zeitgemäßen Bildinput aus der Lebenswelt der Lernenden. Durch die Zusammenarbeit mit afrikanischen Fotografen und Fotografinnen und Illustratoren und Illustratorinnen transportiert das Bildmaterial die **Perspektivvielfalt der diversen afrikanischen Länder** und erschafft ein möglichst authentisches Bild der unterschiedlichen Lebensrealitäten. Mit wachsendem Sprachniveau wird Landeskunde durch einen größeren Textanteil oder durch komplexere Projektaufgaben vermittelt.

Navigation durch das Lehrwerk

Ein **Verweissystem** ermöglicht Ihnen eine einfache und sinnvolle Navigation zwischen Kurs- und Arbeitsbuch. Zusätzliche Orientierung bietet die **Moderationsfigur Yago**. Sie führt die Lernenden durch das Buch, gibt Lerntipps und hilft dabei, den Überblick zu behalten.

Aufbau des Kursbuchs

Adama Konaté und Nina Neumann aus *IHR und WIR plus* sind inzwischen erwachsen, haben geheiratet und eigene Kinder bekommen. In Band 1 begleiten Sie Matteo, den ältesten Sohn der Familie Konaté, und die deutsche Gastschülerin Marie auf ihrer Fußballschulmeisterschaft, die sie durch viele Länder Afrikas und zu neuen Begegnungen und Freundschaften führt.

Wie im Vorgängerlehrwerk sind die Kapitel des Kursbuchs in folgende Elemente unterteilt:

- Kapitelstartseite
- A Texte
- B Strukturen
- C Elemente
- D Erweiterung
- E Informationen
- F Grammatik
- G Lernwortschatz
- H Projekt

Der **Kapiteleinstieg** erfolgt über Bilder, Dialogausschnitte und andere Textbausteine, die einen ersten Sprech Anlass bieten und Ihnen die Möglichkeit geben, die SuS auf das Kapitelthema vorzubereiten. Hier wird bereits ein Teil des Kapitelwortschatzes präsentiert oder als Vorwissen aktiviert. Neben der **thematischen Einführung** in das Kapitel bietet die Startseite durch eine Auflistung der Kapitel-**Lernziele** Transparenz und Orientierung. Hier kommt auch der Moderationsfigur des Bandes eine besondere Rolle zu: Yago führt die Lernenden durch das Buch, gibt Lerntipps und hilft dabei, den Überblick zu behalten.

In **Teil A** wird das **Thema des Kapitels** innerhalb verschiedener Lese- und Hörtexte behandelt. Hier erfahren die Lernenden, was Matteo und Marie auf ihrer Fußballtournee durch verschiedene

Länder Afrikas erleben. Zu jedem Text gibt es neben Aufgaben zum Leseverstehen erstmals auch geschlossene, halboffene und offene Übungen und Aufgaben zum Hörverstehen. Neben den rezeptiven Fertigkeiten wird durch die Texte in diesem Teil zudem Landeskunde vermittelt, indem sie interkulturelle Begegnungen behandeln und Personen aus verschiedenen Kulturen zu Wort kommen lassen.

Teil B führt anhand der Themen und einzelner Textauszüge aus Teil A die **(grammatischen) Strukturen** des Kapitels ein. Dem Einsprachigkeitsprinzip folgend werden die Grammatikregeln mithilfe von Signalfarben, visualisierenden und intuitiv verständlichen Darstellungen veranschaulicht. Zu jeder neu eingeführten Grammatikstruktur finden Sie im Kursbuch daran anschließende Übungen. Dabei kommt auch der produktiven Fertigkeit des Sprechens eine besondere Bedeutung zu. Vertiefende Übungen zur Grammatik bietet das Arbeitsbuch, auf die im Kursbuch durch ein Verweissystem hingewiesen wird.

In **Teil C** liegt der Schwerpunkt auf dem **auditiven** Bereich des Lernens. Mithilfe von Audios und Liedern werden Aussprache und Intonation verdeutlicht und das Hörverstehen weiter trainiert. Darüber hinaus finden Sie in diesem Unterkapitel auch Übungen, die zum **Sprachvergleich** anregen.

In **Teil D** wird das Erlernte auf anspruchsvolle Weise vertieft und erweitert. Hier gibt es **weiterführende Lese- und Hörtexte** sowie **komplexere kommunikative Übungen**. Darüber hinaus beinhaltet dieser Teil Wortschatzübungen zu den klassischen Themenfeldern der Niveaustufe A1 gemäß des GER.

Teil E dient der Vermittlung von **Landeskunde** über die deutschsprachigen Länder. Dabei werden die Lernenden dazu angeregt, interkulturelle Vergleiche anzustellen und Gemeinsamkeiten zu entdecken. Dies erfolgt im ersten Band aufgrund noch fehlender sprachlicher Mittel vorwiegend über Bilder, Visualisierungen oder kurze Texteinheiten.

Die **Grammatikübersicht** aus **Teil F** fasst die Strukturen aus Teil B auf einen Blick zusammen. Die Übersicht kann zur Wiederholung, aber auch beim selbstständigen Bearbeiten von Übungen als Hilfe genutzt werden.

Der **Lernwortschatz** in **Teil G** dient als Lernliste und beinhaltet nur den Kapitelwortschatz, der zu diesem Zeitpunkt aktiv gelernt werden muss. Beispielsätze illustrieren das Vokabular. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, die Vokabeln in die eigenen Sprachen zu **übersetzen**. Neben dem allgemeinen Kapitelwortschatz werden im Kommunikationskasten auch **Redemittel** zusammengefasst, die die Lernenden aktiv lernen sollten.

Den Abschluss eines jeden Kapitels bildet die in abgewandelter Form schon aus *IHR und WIR plus* bekannte **Projektarbeit** in **Teil H**, die eine Vertiefung landeskundlicher Themen aus deutschsprachigen und afrikanischen Ländern ermöglicht und interkulturelle Kompetenzen vermittelt. Gemäß der Mehrsprachigkeitsdidaktik können die Projekte unter Rückgriff auf die zur Verfügung stehenden Sprachen bewältigt werden: Informationen werden in der Ausgangssprache gesammelt, um sie dann in der Zielsprache zu präsentieren – oder andersherum. Damit erhält Teil H eine besondere Bedeutung für die Vermittlung von **Mediationstechniken**. Die als Partner- und Gruppenarbeit konzipierten Projekte fördern die Autonomie der Lernenden.

Der Unterricht mit großen Lernendengruppen

Allgemeines

Große Lernendengruppen von 60–120 SuS stellen eine besondere Herausforderung für den Unterricht dar. Zusätzlich können kleine Klassenräume und der Mangel an Lernmaterialien die Unterrichtssituation erschweren. In *Und jetzt WIR* finden die speziellen Bedürfnisse der Großgruppenkonstellation vielfach Berücksichtigung. Um einen erfolgreichen Unterricht in großen Gruppen durchzuführen, sind jedoch auch die Unterrichtsqualität und die Kenntnis zentraler didaktisch-methodischer Prinzipien von großer Bedeutung. Eine gute Planung, der Lerngegenstand und die Lernziele spielen dabei eine unerlässliche Rolle. Um Ihre SuS im Unterricht zu motivieren, können Sie Methoden und Werkzeuge nutzen, die eine aktive Teilnahme aller Lernenden sichern und für Abwechslung sorgen.

Chancen für den Unterricht mit Großgruppen

- mehr Interaktionsmöglichkeiten
- mehr Austausch / soziales Lernen
- effiziente Vermittlung von Grundlagenwissen
- viel Abwechslung durch Wechsel der Sozialformen und Methoden

Schwierigkeiten im Unterricht mit Großgruppen

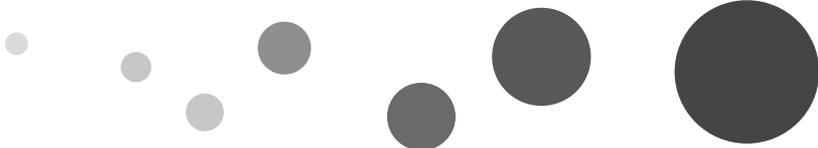
- Schulbänke, wenig Platz für Gruppenaktivitäten, teilweise unzureichende Ausstattung
- große Anzahl von SuS einbeziehen, vielen Lernstilen gerecht werden
- viele Reize und Erwartungen wahrnehmen und verarbeiten
- viel Lärm, Störungen; dadurch verminderte Aufmerksamkeit
- Sprechhemmungen vor vielen Leuten, passives Lernverhalten
- Anonymität; passive/stille Lernende können schlechter miteinbezogen werden
- erhöhter administrativer Aufwand, erschwerte Lernzielkontrolle

Wichtige Hinweise für den Unterricht mit Großgruppen

- stimulierende Strategien
- auf Großgruppe ausgerichtete Rolle der Lehrkraft
- Wechsel von Arbeits- und Sozialformen
- Einübung von Gruppenarbeitsregeln und -techniken
- verstärkte Orientierung an den Kompetenzen (laut Begleitband zum GER) statt Fokus auf Grammatikunterricht
- Beschränkung des Frontalunterrichts
- Initiierung einer positiven Gruppendynamik und eines guten Lernklimas
- Berücksichtigung sozialer Aspekte
- Rituale im Unterrichtsverlauf

Die methodischen Prinzipien

In der Arbeit mit großen Lernendengruppen sollten Sie als Lehrkraft ausschließlichen Frontalunterricht vermeiden, damit die Stunden nicht langweilig und demotivierend werden. Achten Sie stattdessen darauf, die Sozialformen während des Unterrichts zu variieren. Ein häufiger Wechsel zwischen Aktivitäten, (Sprach-)Handlung, Bewegung, Pausen und Konzentration stellt sicher, dass die Gruppe aufmerksam und lernbereit bleibt. Auch soziale Kompetenzen wie Empathie, Kommunikation und Konfliktlösung werden durch den Austausch von Ideen und Meinungen in den verschiedenen Sozialgruppen gefördert.



1. Aufwärmende Aktivitäten

Aufwärmende, temporeiche Aktivitäten sollten Sie zu Unterrichtsbeginn oder zwischen den einzelnen Unterrichtsphasen durchführen. Sprachlernspiele, Quizze und Lieder eignen sich besonders, um Abwechslung zu schaffen. Obwohl der Fokus bei diesen Übungen auf ihrem spielerischen Charakter liegt, dienen sie auch dazu, zu vertiefen, zu üben und zu wiederholen. Wählen Sie aufwärmende Aktivitäten aus, die Sie mit großen Lernendengruppen gut durchführen können. Bewegungsspiele, die viel Platz erfordern, lassen sich aufgrund von Raum- und Zeitmangel oft nur schwer umsetzen und führen zu einem hohen Lärmpegel. Greifen Sie stattdessen auf aufwärmende Aktivitäten zurück, die die SuS am Platz interaktiv und mit Bewegung durchführen können. Beispiele hierfür sind:

1.A „Ich bin topfit.“

Sie und die SuS stehen auf und sagen alle gemeinsam im Chor den Satz: „Ich bin topfit.“ Bei „ich“ zeigen Sie und die SuS auf die Füße, bei „bin“ auf die Brust, bei „topfit“ heben alle die Hände hoch. Weiter geht es mit „du bist / er ist / sie ist ...“. Varianten mit anderen Verben sind denkbar.

1.B „Meine Tante Jo ...“

Die SuS sollten sich so hinstellen, dass sie möglichst viele andere SuS sehen können (wenn möglich, im Kreis). Machen Sie eine lustige Geste oder Bewegung und sagen Sie: „Meine Tante Jo, die macht so.“ Alle SuS wiederholen die Geste und sagen: „Seine/Ihre Tante Jo, die macht so.“ Dann ist eine/r der SuS an der Reihe, eine lustige Bewegung oder Geste zu machen, während er/sie sagt: „Meine Tante Jo, die macht so“, und die Gruppe antwortet: „Seine/Ihre Tante Jo, die macht so.“

1.C Artikelgymnastik

Unterteilen Sie die Klasse in drei Gruppen. Jede Gruppe bekommt einen der drei Artikel. Sie lesen Wörter vor und die jeweiligen Gruppen müssen aufstehen. Variante: eine vierte Gruppe für den Plural bilden.

1.D Lieder

Lieder, z. B. aus dem Kursbuch, können gemeinsam gehört, eingeübt und gesungen werden. Einige Lieder eignen sich (auch in Kleingruppen) zum Umtexten für weiterführende Wortschatzarbeit (z. B. *Kopf und Schulter, Knie und Fuß* mit weiteren Körperteilen (KB, S. 67)).

1.E Seitenwechsel

Die Gruppe wird in zwei Teams aufgeteilt. Die Teams stellen sich in zwei sich gegenüberstehenden Reihen auf, sodass jedes Teammitglied einem Mitglied des anderen Teams gegenübersteht. Ziel ist es, die Mitglieder des gegnerischen Teams durch geschicktes Fragenstellen zum Wechseln des Teams zu bewegen.

Die Teammitglieder wechseln sich mit Ja-/Nein-Fragen ab, z. B.: *Spielst du gern Computer?* oder *Magst du Sport?* Wenn das gefragte Mitglied des gegnerischen Teams die Frage mit Ja beantwortet, wechselt das Teammitglied die Seite und spielt von nun an für das andere Team.

1.F „Wer hat schon mal ...?“

Sie stellen verschiedene Fragen. Die SuS, die sich angesprochen fühlen, stehen auf. Die anderen klatschen. Beispielfragen sind: *Wer hat schon mal ein Fahrrad repariert?* *Wer hat schon mal Theater gespielt?* *Wer hat schon mal ein Essen für viele Personen gekocht?* *Wer hat schon mal mit dem Schuldirektor / der Schuldirektorin diskutiert?* *Wer hat schon mal Gitarre gespielt?* Danach übernehmen die SuS Ihre Rolle.

1.G Sambakreis

Sie klopfen, klatschen und/oder stampfen einen einfachen Beat. Die SuS übernehmen den Rhythmus. Sie geben dann einen Text vor, der zum Rhythmus passt, z. B.: „Ich bin Marie Schmidt und komme aus Deutschland.“ Die Lernenden zeigen mit dem Finger auf Sie und passen den Text an: „Sie ist Marie Schmidt und kommt aus Deutschland.“ Danach sind die Lernenden dran. Person A sagt: „Ich bin ... und komme aus ...“. Und die anderen wiederholen: „Er/Sie ist ... und kommt aus ...“.

1.H Sprechen im Chor

Sie sprechen einzelne Wörter oder ganze Sätze vor und die Lernenden (entweder eine Kleingruppe oder alle) wiederholen diese chorisch. Dialoge können auch mit verteilten Rollen chorisch gesprochen werden: z. B. übernehmen die zwei Hälften der Gruppe oder die Gesamtgruppe jeweils unterschiedliche Rollen. Das chorische Sprechen kann mit Klatschspielen kombiniert und mit der Großgruppe in einem bestimmten Rhythmus zusammen gesprochen werden.

2. Lernendenzentrierte Aktivitäten

Lernendenzentrierte Aktivitäten spielen bei der Arbeit mit großen Gruppen eine wichtige Rolle, da sie handlungsorientiert sind und die Autonomie der Lernenden fördern. Bei diesen Methoden stehen die Lernenden im Mittelpunkt des Unterrichtsprozesses und die Lehrkraft übernimmt eine moderierende oder mentorierende Rolle. Der Unterricht wird so gestaltet, dass er die individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen der SuS berücksichtigt. Lernendenzentrierter Unterricht soll die Eigenverantwortung, das kritische Denken und die intrinsische Motivation der Lernenden fördern. Viele lernendenzentrierte Aktivitäten sind im Unterricht mit großen Gruppen jedoch nur bedingt geeignet, denn sie sind häufig mit großer Unruhe und Lautstärke verbunden (z. B. häufige Platzwechsel, Bewegung durch den gesamten Raum). Mit der richtigen Gruppen- und Partnereinteilung lassen sich viele Aktivitäten so anpassen, dass die SuS zeitsparend und ohne zu viel Platzwechsel interaktiv und autonom miteinander arbeiten können. Bei großen Lernendengruppen eignet sich vor allem die Einteilung in Nachbarschaftsgruppen (Gruppierung von nah beieinander sitzenden SuS), die sich mit geringem Aufwand durchführen lässt.

Beispiele für geeignete lernendenzentrierte Aktivitäten sind:

2.A Autogrammjagd

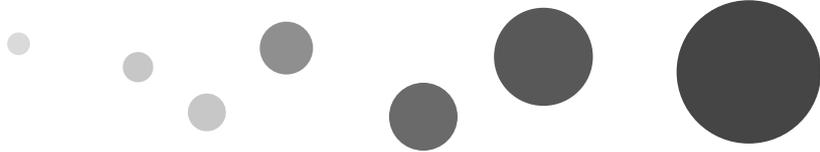
Teilen Sie die SuS in 4er- bis 6er-Gruppen ein. Jede Person erhält ein Arbeitsblatt mit verschiedenen Suchaufgaben wie z. B.: *Wer spielt gern Fußball? Wer liest gern Comics?* Die Lernenden versuchen, so viele unterschiedliche Unterschriften wie möglich auf ihrem Blatt zu sammeln.

2.B Kleingruppendiktat

Wählen Sie einen Text mit gut strukturierten Abschnitten aus und teilen Sie die SuS in 4er- bis 6er-Gruppen ein. In den Kleingruppen diktieren sich die SuS gegenseitig jeweils einzelne Textabschnitte. Dafür können auch einfach Texte aus dem Kursbuch oder Arbeitsbuch genommen werden. Nach dem Diktat tauschen die SuS ihre Texte in den Gruppen aus und korrigieren mit einem Lösungsblatt die Fehler. Wer innerhalb der Gruppe die wenigsten Fehler hat, hat gewonnen.

2.C Stationenlernen

Sie planen im Voraus die Route und die Stationen des Stationenlernens. An verschiedenen Stationen entlang der Route sind Lernaufgaben, Materialien oder Ressourcen vorbereitet, die mit dem Unterrichtsinhalt in Verbindung stehen. Sie geben klare schriftliche Anweisungen



für jede Station und erklären die Aufgabenstellung. Pro Station geben Sie eine Zeit vor, in der die Kleingruppen ihre Aufgaben gemeinsam erledigen sollen. Innerhalb der Gruppe wird eine Person gewählt, die zu den einzelnen Stationen geht und den anderen Gruppenmitgliedern die Aufgaben erklärt. Im Anschluss findet eine Reflexionsphase statt, in der Sie mit den SuS über die gesammelten Erkenntnisse sprechen und den Bezug zum Unterrichtsinhalt herstellen.

2.D Kugellager

Das klassische Kugellager mit Innen- und Außenkreis können Sie für große Gruppen z. B. wie folgt anpassen: Die SuS jeder zweiten Reihe drehen sich zu den SuS der hinteren Reihe um. Die SuS, die sich nun gegenüber sitzen, begrüßen sich kurz. Stellen Sie eine Frage oder geben Sie ein Diskussionsthema vor. Die SuS diskutieren spontan über das vorgegebene Thema. Nach einer bestimmten Zeit (z. B. 2 bis 3 Minuten) stehen die Personen jeder zweiten Reihe auf und setzen sich einen Platz weiter nach links. Die beiden SuS begrüßen sich und nehmen die Diskussion über das Thema wieder auf oder machen mit einem neuen Thema weiter.

2.E Bingo

Bingo kann in verschiedenen Varianten gespielt werden, beispielsweise mit Zahlen, Umschreibungen im Wortschatz usw. Hier erfolgt die Erklärung anhand des Adjektiv-Bingos: Teilen Sie die SuS in 4er- bis 6er-Gruppen ein. Eine Person aus jeder Gruppe wird zum/zur Spielleiter/in ernannt. Die Spieler und Spielerinnen erhalten von Ihnen angefertigte Bingokarten mit Adjektiven. Dabei sollte sich jede Bingokarte in der Reihenfolge der Adjektive unterscheiden. Der/Die Spielleiter/in erhält Kärtchen mit den Gegenteilen der Adjektive, die auf den Bingokarten stehen, und liest diese nacheinander vor. Wenn Mitspielende das Gegenteil des vorgelesenen Adjektivs auf ihrer Bingokarte finden, markieren sie das entsprechende Feld. Gewonnen hat die Person, die als Erste eine waagerechte, senkrechte oder diagonale Reihe von fünf ausgefüllten Kästchen erreicht und dabei laut „Bingo“ ruft.

2.F Rotieren in Kleingruppen

Teilen Sie die SuS in 6er-Gruppen ein. Innerhalb der 6er-Gruppen setzen sich je zwei Personen für kurze Interviews, Dialoge oder Befragungen zusammen. Nach einer bestimmten Zeit steht jeweils eine Person aus einer Zweiergruppe auf und setzt sich einen Platz weiter zur nächsten Person in der Gruppe. Dabei können zur Kontrolle bzw. zur Sicherung der Ergebnisse vorbereitete Arbeitsblätter ausgefüllt werden oder Sie lassen im Anschluss an die Übung noch einmal einzelne Dialoge im Plenum präsentieren.

2.G Kurze Theaterszenen

Die Lernenden sollen mit dem vorhandenen Sprachmaterial, unabhängig von den Bildern im Kursbuch, selbst Situationen (z. B. in der Schule, auf dem Markt, bei der Ärztin), inklusive Gestik, Mimik und Intonation, entwickeln und die Szenen vor der Gruppe präsentieren. Je kreativer und emotionaler sie dabei vorgehen, desto effektiver lernen sie die Redemittel.

2.H Think-Pair-Share

- 1. Think:** Zuerst machen sich die SuS allein Gedanken zu einer Aufgabe. Dies kann z. B. in Form von Stichpunkten geschehen.
- 2. Pair:** Anschließend vergleichen sie mit ihrem Partner oder ihrer Partnerin ihre Ergebnisse und tauschen sich darüber aus.
- 3. Share:** Im letzten Schritt werden die Ergebnisse in der Klasse vorgestellt. Durch diese Methode wird die Lösung der Aufgabe in mehreren Schritten reflektiert, dabei werden alle SuS miteinbezogen.

3. Übungen zu zweit

3.A Wechselspiele

Bei einem Wechselspiel bekommen die beiden Personen unterschiedliche Vorlagen. Person A verfügt über andere Informationen als Person B. Durch Nachfragen finden die Personen die fehlenden Informationen und ergänzen sie auf ihrer Vorlage. → vgl. Kopiervorlage zu Kapitel 5 und Arbeitsbuch, S. 15, 31/32, 57 und 85

3.B Inszenierte Dialoge

Die Lernenden erledigen vorgegebene Aufgaben, lösen Probleme oder tauschen Informationen zu einem bestimmten Thema aus. Beispiele hierfür sind Kommunikation in Alltagssituationen wie auf dem Markt, in der Schule oder im Restaurant. Vorher erstellte Rollenkarten, die die Situation, eine Problemstellung, das Ziel des Gesprächs, Redemittel sowie mögliche Hinweise zur Lösung des Gesprächs enthalten, unterstützen die Lernenden in der Dialogsituation. → vgl. Kopiervorlagen zu Kapitel 4 und 8

3.C Interviews

Die Lernenden bekommen vorab erstellte Fragen als Hilfestellung für das Interview. Die Fragen können auch vorher gemeinsam in der Klasse erstellt werden. Nach dem Interview können die Lernenden die Antworten ihrer Partnerin oder ihres Partners mündlich zusammenfassen. → vgl. Kopiervorlagen zu Kapitel 1 und 3

3.D Spiele

Dominos, Memo-Spiele, Rätsel, Dialogpuzzle, Würfelspiele o. Ä. lassen sich gut zu zweit oder in Kleingruppen spielen und bieten meist auch gute Möglichkeiten zur Selbstkorrektur. → vgl. Kopiervorlagen zu Kapitel 2, 6 und 7

Insgesamt ist bei der Arbeit mit Großgruppen eine gründliche Vorbereitung der Unterrichtssequenzen erforderlich. Dies verlangt von Ihnen nicht nur Fach- und Methodenkompetenz, sondern auch ein hohes Maß an Organisationstalent, Flexibilität und Fantasie. Durch den geschickten Einsatz von interaktiven Methoden und mithilfe einer sorgfältigen Planung kann die Großgruppendidaktik dazu beitragen, eine lebendige, partizipative Lernumgebung zu schaffen, die sich an den Bedürfnissen der Lernenden orientiert und ihre aktive Beteiligung fördert.

Heterogenität und Binnendifferenzierung

Im Deutschunterricht mit großen Lernendengruppen ist die Gruppe fast immer heterogen. Sie besteht meistens aus Lernenden mit verschiedenen Lernprofilen. Daher sollte binnendifferenzierend unterrichtet werden. Binnendifferenzierung umfasst alle Differenzierungsformen innerhalb einer gemeinsam unterrichteten Gruppe, ohne die gesamte Gruppe dauerhaft aufzuteilen. In der Praxis geht es darum, die Klasse so zu organisieren, dass jeder Schüler und jede Schülerin unter den für ihn/sie am besten geeigneten Bedingungen lernen und das volle Potenzial entfalten kann. Sie als Lehrkraft spielen eine Schlüsselrolle, indem Sie die individuellen Lernfortschritte Ihrer SuS beobachten und Ihre Methoden kontinuierlich, entsprechend der sich verändernden Bedürfnisse der Lernenden, neu anpassen. Es geht also nicht um eine Differenzierung der Lernziele, sondern darum, dass alle Lernenden auf unterschiedlichen Wegen zu denselben Zielen gelangen können. Daher sollten Sie die Lernmedien und -methoden möglichst variieren. Die einzelnen Lernenden in der Gruppe haben heterogene Bedürfnisse, aber die Ziele sind dieselben.

unterschiedliche Lernende – unterschiedliche Lernwege – gleiche Lernziele

Binnendifferenzierung im Umgang mit Großgruppen erfordert eine breite Palette an Methoden, um den vielfältigen Bedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden.

- **Leistungsbezogene Gruppenbildung:** Bestimmte Lernende können anspruchsvollere Aufgaben erhalten, während Lernende mit geringeren Sprachkenntnissen gezielt gefördert werden. Dieses Vorgehen bietet sich besonders für offene Aufgabenstellungen an. So könnten z. B. mündlich fittere SuS in einer Gruppe zusammengefasst werden, in der sie dann gemeinsam einen anspruchsvolleren Dialog zu dem vorgegebenen Thema erstellen können, während schwächere Lernende hier wahrscheinlich eher einfachere Formulierungen wählen.
- **Flexibles Materialangebot:** Die Bereitstellung von unterschiedlich anspruchsvollem Lehrmaterial erlaubt den Lernenden, gezielt Inhalte auszuwählen, bei denen sie noch Schwierigkeiten haben. Dies können z. B. für die einen SuS weitere Grammatikübungen sein, während andere sich eher mit Wortschatz beschäftigen.
- **Anpassung von Aufgaben:** Die Anpassung von Aufgaben je nach Leistungsniveau und Lerngeschwindigkeit ermöglicht es den Lernenden, herausgefordert zu werden, ohne überfordert zu sein. Dies könnte bei einem Leseverstehen z. B. so aussehen, dass die SuS unterschiedliche oder zusätzliche Fragen und Aufgaben zu einem Text bekommen, die sie unabhängig voneinander bearbeiten sollen. Hier bieten sich die weiterführenden Aufgaben zu den Lesetexten im Arbeitsbuch an, die immer noch zusätzlich zur Binnendifferenzierung herangezogen werden können. Bei der anschließenden Verbesserung helfen vorbereitete Lösungen zur Selbstkorrektur.
- **Lernpartnerschaften und Peer-Tutoring:** Das Zusammenführen von Lernenden mit unterschiedlichen Sprachständen zur gemeinsamen Bearbeitung von Aufgaben fördert nicht nur die soziale Interaktion, sondern ermöglicht auch Peer-Tutoring, bei dem erfahrene Lernende ihre Kenntnisse an andere weitergeben.
- **Flexible Zeitplanung und unterschiedliches Tempo:** Die Möglichkeit für die Lernenden, ihr individuelles Tempo zu wählen und gegebenenfalls mehr Zeit für bestimmte Lerninhalte zu bekommen, schafft die Grundlage dafür, den unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten gerecht zu werden. So können Sie als Lehrkraft auch immer wieder Selbstlernphasen im Unterricht einbauen, für die die SuS anschließend die Lösungen erhalten. Hierfür eignen sich etwa die Übungen aus dem Arbeitsbuch, denn damit stehen den SuS Übungen zu allen Lerninhalten des Kapitels sowie zu den rezeptiven und produktiven Fertigkeiten zur Verfügung, aus denen sie in dieser Phase auswählen können.

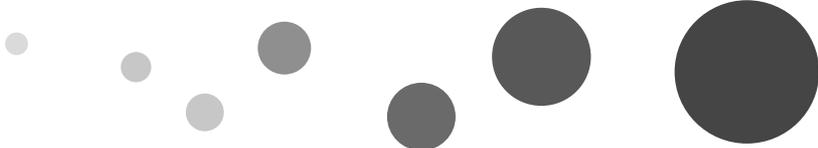
Korrekturen bei großen Lernendengruppen

In der Großgruppendidaktik stellt die effektive Korrektur von schriftlichen Arbeiten oder mündlichen Beiträgen eine besondere Herausforderung dar. Dennoch ist die gezielte Rückmeldung von entscheidender Bedeutung, um individuelle Fortschritte zu fördern und die Qualität des Lernens zu verbessern. Hier finden Sie einige Ansätze für die Fehlerkorrektur in der Großgruppendidaktik:

- **Strukturierte Rückmeldungen:** Strukturierte Rückmeldungen erleichtern die Korrektur in großen Gruppen. Sie können sich auf bestimmte Aspekte konzentrieren wie beispielsweise Grammatik, Rechtschreibung oder inhaltliche Klarheit. Legen Sie klare Richtlinien für die Bewertung fest.
- **Peer-Korrektur:** Die Integration von Peer-Korrekturmechanismen ermöglicht es den Lernenden, sich gegenseitig Rückmeldungen zu geben. Dies fördert nicht nur die Eigenverantwortung, sondern entlastet Sie auch bei der Korrektur größerer Mengen von Arbeiten.

- **Selbstkorrektur:** Die Förderung der Selbstkorrektur durch gezielte Anleitungen und Checklisten gibt den Lernenden die Möglichkeit, ihre eigenen Fehler zu erkennen und zu korrigieren. Dies fördert nicht nur das Bewusstsein für sprachliche Aspekte, sondern auch die Fähigkeit, sich selbst zu verbessern.
- **Feedback zu jeweils unterschiedlichen Aspekten:** Um die Bewältigung großer Mengen von schriftlichen Arbeiten zu erleichtern, kann die Rückmeldung in Teilen erfolgen. Sie könnten als Lehrkraft also z. B. zunächst die strukturellen und sprachlichen Fehler wie etwa Grammatik, Orthografie usw., korrigieren und den SuS anschließend ihre Texte wieder zurückgeben. Nun sollen die SuS diese Fehler korrigieren und einen neuen sprachlich fehlerfreien Text abgeben. Im nächsten Schritt geht es um die inhaltliche Korrektur.
- **Mündliche Rückmeldungen im Unterricht:** Mündliche Rückmeldungen während des Unterrichts bieten eine effektive Möglichkeit, häufige Fehlermuster zu besprechen und die Lernenden dabei zu unterstützen, sich unmittelbar anschließend selbst zu korrigieren und zu verbessern. Dies fördert auch die anderen Lernenden. Wichtig ist dabei jedoch, dass Sie die SuS während ihrer Redebeiträge nicht immer sofort unterbrechen und korrigieren, da dies demotivierend wirkt. Lassen Sie die SuS erst sprechen, machen Sie sich Notizen und besprechen Sie am Ende mehrere typische Fehler in der Klasse, ohne Namen zu nennen.

Insgesamt ist es wichtig, dass die Korrekturmethode in der Großgruppendidaktik nicht nur effektiv, sondern auch motivierend und lernfördernd sind. Der Fokus sollte darauf liegen, die individuellen Lernprozesse zu unterstützen und die Lernenden aktiv in den Prozess der Fehlerkorrektur einzubeziehen.



Methodisch-didaktische Hinweise

Umgang mit Hörverstehen

Die Hörverstehen in *Und jetzt WIR* haben das Ziel, die Lernenden an ein **modernes, gesprochenes Deutsch** in möglichst **realistischen Kontexten** heranzuführen. Die SuS lernen gemäß dem A1-Niveau des GER grundlegende Informationen aus einfachen, gesprochenen Texten herauszufiltern und z. B. bei Gesprächen zwischen zwei oder mehreren Personen die Hauptaussagen zu erfassen. Dabei liegt der Fokus auf einem **natürlichen Gesprächsfluss**, weshalb bewusst auf eine unnatürlich langsame Sprechweise oder eine Überartikulation verzichtet wurde. Die Audios sind von **Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern** in nahezu **authentischem Sprechtempo** eingesprochen.

Um den SuS den Umgang damit zu erleichtern, werden gezielt Aufgaben zur **Vorentlastung** wie etwa Wortschatzeinführungen, angeboten. Auch **visuelle Hilfen** erleichtern die grobe Orientierung im Hörtext sowie das Verständnis schwieriger Wörter. Dazu gehören Fotos, Illustrationen oder auch Stundenpläne, kleine Landkarten o. Ä. Sie sollten als Lehrkraft immer wieder darauf hinweisen, dass es nicht darum geht, jedes einzelne Wort in den Hörtexten zu verstehen. Denn die Hörtexte enthalten zum Teil auch **unbekannte Wörter und Strukturen**, die die SuS zu dem Zeitpunkt noch nicht gelernt haben. Dies gibt ihnen die Möglichkeit, gezielte **Hörstrategien** zu entwickeln. Wichtig ist z. B. beim selektiven Hören, dass sie vor dem Hören wissen, worauf sie während des Hörens achten müssen. Das bedeutet, dass die SuS die Aufgabe vor dem Hören genau gelesen und verstanden haben müssen. Der Fokus auf diese Informationen entspricht dann den Hörerwartungen, die man meistens auch beim muttersprachlichen Hören hat. In der Regel sind die Hörverstehen so aufgebaut, dass es zuerst Übungen zum **globalen Hören** gibt, in denen die SuS sich einen groben Überblick über den Hörtext verschaffen. Erst beim zweiten Hören geht es schließlich darum, auch **bestimmte Details zu erfassen**, also um das **selektive Hören**. Den Umgang mit den Hörverstehen können Sie den SuS dadurch erleichtern, dass Sie die Audios zur Lösung der Aufgaben mehrmals abspielen. Die SuS sollen Unwichtiges ausblenden und sich nur auf das konzentrieren, was zur Lösung der Aufgaben notwendig ist. Die Lernenden, die noch größere Schwierigkeiten beim Hören haben, können die Audios z. B. zusätzlich individuell auf ihren Handys abspielen.

Mehrsprachigkeitsdidaktik – Chancen und Risiken

Alle SuS in Ihrer Klasse bringen eine eigene Sprachenbiografie mit in den Unterricht. Für die wenigsten ist Deutsch die erste Fremdsprache. Sie sind bereits vertraut mit dem Erlernen von Fremdsprachen und können – meist unbewusst – auf entsprechende Strategien und hilfreiches Wissen zurückgreifen – jede Schülerin und jeder Schüler auf individuelle Weise.

Um diesen heterogenen Gruppen angemessen zu begegnen – aber auch in der Überzeugung, dass es für einen erfolgreichen Spracherwerb eine möglichst große Menge zielsprachlicher Angebote geben sollte, wurde die Lehrwerkreihe *Und jetzt WIR* einsprachig auf Deutsch konzipiert. Dennoch sollten Sie als Lehrkraft die Multilingualität Ihrer SuS nicht unberücksichtigt lassen. Natürlich ist es angesichts der stark begrenzten Unterrichtszeit für den Deutschunterricht verständlich und sinnvoll, den Unterricht weitestgehend auf Deutsch durchzuführen. Punktuell kann der Rückgriff auf die Erstsprachen Ihrer SuS jedoch Vorteile bringen, denn:

Durch die Einbeziehung der Mehrsprachigkeit der SuS kann eine **tiefere Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten** und ein besseres Verständnis erzielt werden. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass auch „**schwächere**“ SuS durch Einbeziehung der Erstsprache besser integriert werden. Darüber hinaus steigert die gelegentliche Verwendung der Erstsprachen die **Lernmotivation** Ihrer SuS und fördert ihre **Mediationskompetenzen**.

Konkrete Beispiele für die Einbeziehung der Erstsprachen sind z. B.:

- **Sprachvergleiche:** Sie können das Verständnis für Wortschatz, Lautbildung und grammatische Strukturen vertiefen und lassen strukturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen. Aus diesem Grund sind sie regelmäßiger Bestandteil in Teil C (Elemente) des Kursbuchs.
- **Mediations- und Übersetzungsaufgaben:** Vor allem in Gruppenarbeiten können die SuS unter Einbeziehung aller vorhandenen Sprachen Inhalte gemeinsam erarbeiten, sie einander erläutern und dabei ihre Mediationskompetenzen erweitern.
- **Strategien zur Verständnissicherung:** Verstehen die SuS ein Wort oder einen Satz in einem Text nicht, kann es helfen, Ähnlichkeiten in einer anderen Sprache zu suchen und Rückschlüsse aus einer möglichen Formverwandtschaft zu ziehen (z. B. *die Banane – banana, die Adresse – l’adresse*). Auch kann man längere Texte mit folgender Arbeitsanweisung einführen: „Welche Wörter versteht ihr schon?“ Die Suche nach sprachverwandten Wörtern führt bei den SuS zu schnellen Erfolgserlebnissen und zu einer Steigerung der Lernmotivation.
- **Wörterbucharbeit und Arbeit mit dem Lernwortschatz**
- **Gemeinsam Hypothesen bilden:** Vor längeren Hör- oder Leseverstehen können die SuS in kurzen Partnergesprächen über Bilder oder Überschriften sprechen, und zwar in einer ihrer Erstsprachen. So entwickeln sie gemeinsam Erwartungen an den Text, was beim anschließenden Lesen zu einem besseren Verständnis führt.

Übersetzung/Mediation

In vielen Ländern, in denen *Und jetzt WIR* eingesetzt wird, ist die Übersetzungskompetenz Bestandteil der Curricula und damit Unterrichtsgegenstand. Um Ihre SuS im Unterricht zu motivieren, können Sie Methoden und Werkzeuge nutzen, die eine aktive Teilnahme aller SuS sichern und für Abwechslung sorgen.

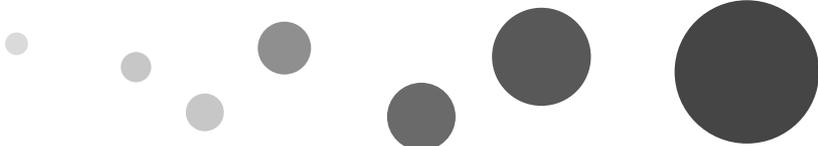
- 1 **Ein guter Wortschatz ist die Basis** – auch für das Übersetzen. Das Lehrwerk bietet zu diesem Zweck im Abschnitt G (Lernwortschatz) eine Spalte, in welche die SuS die neuen Wörter und Ausdrücke in ihren eigenen Sprachen eintragen sollen. Die SuS sollen gezielt immer wieder zum selbstständigen Übersetzen animiert werden. Führen Sie regelmäßig Lernaktivitäten zum Wortschatz durch, damit Ihre SuS spielerisch und in variierenden Kontexten den nötigen Wortschatz für die Bearbeitung von Übersetzungsaufgaben üben („mein Lieblingswortschatz“, vgl. KB, S. 57).
- 2 Verknüpfen Sie die Einführung neuer grammatischer Strukturen im Kursbuch mit kleineren **Übersetzungsaufgaben aus dem XXL-Glossar**, wenn es dem Verständnis der neuen Strukturen dient wie z. B. beim Possessivartikel (vgl. KB, S. 66 und XXL-Glossar, S. 58) oder der Höflichkeitsform *Sie* (vgl. KB, S. 31 und XXL-Glossar, S. 59).
- 3 Motivieren Sie die SuS dazu, **eigene Recherchen und Entdeckungen** beim Sprachvergleich zu machen: z. B. beim Lesen von Texten, in denen es viele Internationalismen gibt (vgl. KB, S. 87).
- 4 Selbst auf A1-Niveau kommt es **nicht** auf das **wortwörtliche Übersetzen** an. Verdeutlichen Sie von Anfang an anhand einfacher Beispiele, dass es um die Richtigkeit der Satzstruktur in den jeweiligen Sprachen geht.

Ich lerne gern Deutsch.

I like to learn German. / J’aime apprendre l’Allemand. / Eu gosto de aprender alemão.

Wie viel Uhr ist es?

What time is it? / **Quelle heure** est-il ? / **Que horas** são?



- 5 Korrigieren Sie die Übersetzungen der SuS nicht zu streng. **Es geht nicht um professionelles Übersetzen!** Während das Deutsche – je nach Relevanz – einzelne Satzglieder relativ flexibel und teilweise beliebig umstellen kann, folgen andere Sprachen eher dem strengen Subjekt-Prädikat-Objekt-Schema. Die folgenden drei Sätze sind alle korrekt, unterscheiden sich aber leicht in der Bedeutung, da sie den einzelnen Satzgliedern jeweils eine unterschiedliche Wichtigkeit zuschreiben.

Malick **isst** gern Hähnchen, Gemüse und Reis.

Hähnchen, Gemüse und Reis **isst** Malick gern.

Gern **isst** Malick Hähnchen, Gemüse und Reis.

Achten Sie auf A1-Niveau vor allem darauf, dass die Position des Verbs richtig ist.

- 6 Nutzen Sie die Aufgaben zum **Sprachvergleich**, um Ihren SuS die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den gelernten Sprachen bewusst zu machen (Präpositionen vor dem Nomen oder Endung des Nomens, vgl. KB, C3, S. 105). Wecken Sie die Neugierde der SuS, indem Sie Redewendungen vergleichen (*Hast du Tomaten auf den Augen?*, vgl. KB, C4, S. 50).
- 7 Verknüpfen Sie die Übersetzungskompetenz mit den **anderen Teilkompetenzen** und unmittelbaren Lernzielen. Denn so lassen sie sich oft gezielt in den Unterricht einbinden und damit attraktiv gestalten. Beispielsweise kann man bei kommunikativen Übungen zur Unterstützung zunächst die Redemittel übersetzen. Bei Lesetexten können etwa einzelne Passagen übersetzt werden, um so gezielt auf den neuen Wortschatz und dessen Verwendung im Kontext hinzuweisen. Für grammatische Strukturen, die in der eigenen Sprache so nicht vorkommen, können z. B. gemeinsam Entsprechungen gesucht werden, um diese möglichst sinngetreu zu übersetzen. Und wie würde man etwa bestimmte Kurzdialoge oder Aussagen aus dem Kursbuch wieder geben, die in der eigenen Sprache so vielleicht unhöflich, zu direkt oder missverständlich wirken? Werden die übersetzten Texte laut vorgetragen (z. B. bei kleinen Theaterszenen), so kann man auch gleich auf die korrekte Aussprache der Sätze hinweisen. Auf diese Weise können bei Übersetzungsaufgaben möglichst alle relevanten Teilkompetenzen des Unterrichts wie Grammatik, Wortschatz, Aussprache, Idiomatik (Redewendungen) und Pragmatik (Sprachgebrauch) mittrainiert werden.

Digitale Tools zum Einsatz im Unterricht

Häufig sollen die Lernenden in *Und jetzt WIR* gemeinsam Stichpunkte oder Ideen sammeln. Mithilfe ihrer Smartphones und einfacher **kollaborativer Tools für Texterstellung oder Textbearbeitung** können diese Sammlungen digital entstehen und so z. B. für die Hausaufgabe oder die nächste Unterrichtseinheit ganz einfach gespeichert werden. Der Vorteil: Alle Lernenden sind gleichzeitig aktiv und können sich (anonym) an dem Brainstorming beteiligen.

Es empfiehlt sich zudem, eine **virtuelle Plattform** für den Unterricht einzurichten. Dort können die Lernenden die Ergebnisse von kollaborativen Arbeiten hochladen wie z. B. Ideen-Sammlungen, virtuelle Plakate sowie kurze Videos oder Audios von Rollenspielen o. Ä. Insbesondere der Teil H (Projekte) fordert die Lernenden häufig dazu auf, gemeinsam etwas zu erstellen. Eine anschließende virtuelle Präsentation der erarbeiteten Produkte hat den Vorteil, dass alle Gruppen ihre Ergebnisse vor der gesamten Klasse zeigen können. Dies schafft zusätzliche Motivation und spart zudem Zeit. Eine weiterführende Aufgabe könnte im Anschluss das Ansehen und Kommentieren bzw. Liken der Produkte auf der Plattform sein. Auch Sie bekommen so die Möglichkeit, gezielt und individuell Feedback zu geben. Da viele Übungen in Teil C (Elemente) aus Gründen der Großgruppendidaktik meist den Fokus auf das Sprechen im Chor legen, können Sie die virtuelle Plattform auch für

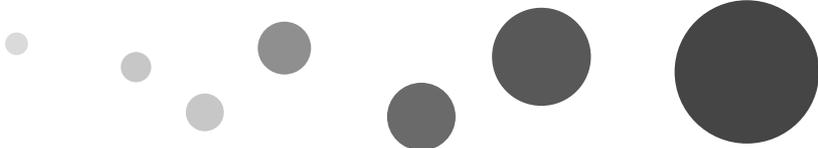
„Aussprache-Challenges“ in Form von Zungenbrechern, Liedern o. Ä. nutzen. Auch dafür können wieder großzügig Likes verteilt werden. Für diese Zwecke reicht eine einfache virtuelle Pinnwand zunächst völlig aus.

In Teil G des Lehrwerks sollen die Lernenden den Lernwortschatz in ihre eigenen Sprachen übersetzen. Sie können das auflockern, indem Sie ihnen zeigen, wie sie mithilfe eines geeigneten Online-Tools einen digitalen Karteikasten anlegen können. Karteikarten bieten zum einen mehr Möglichkeiten zum **Lernen des Vokabulars**, zum anderen können Sie mithilfe von KI (=„Künstliche Intelligenz“) Quizspiele oder Wiederholungsübungen wie z. B. Kreuzworträtsel zur spielerischen Abfrage von Wortschatz erstellen. Einige digitale Karteikartentools bieten zudem die Möglichkeit, jeweils den individuellen Lernfortschritt zu analysieren, Defizite aufzuzeigen und die weiteren Abfrage-Übungen dahingehend anzupassen. Aber auch „richtige Spiele“ werden in *Und jetzt WIR* angeboten. Wenn Sie die **Kopiervorlagen aus dem Lehrkräftehandbuch**, wie z. B. Zuordnungsspiele, Kreuzworträtsel oder Memo-Spiele digital gestalten möchten, um dem Ganzen mehr „Gaming-Charakter“ zu verleihen und das Ausschneiden der Kopiervorlagen im Vorfeld zu vermeiden, dann lassen sich die Übungen über verschiedene Quiztools in eine digitale Form bringen.

Der Einsatz von interaktiven Tools bietet bereits jetzt eine Fülle an Möglichkeiten und unterschiedlichen Lehr- und Lernmethoden. In Zukunft wird wohl eine noch gezieltere Steuerung von individuellen Lernprozessen möglich sein, wenn es KI-basierten Tools gelingt, den Lernfortschritt und die Lernstile einzelner Lernender so zuverlässig zu analysieren, dass eine gezielte Anpassung der Materialien und Methoden an die Bedürfnisse jeder einzelnen Person möglich sein wird. Außerdem bieten digitale Tools die Chance, dass technisch versiertere Lernende den anderen SuS digitale Möglichkeiten aufzeigen. Auf diese Weise sind sie womöglich in der Lage, die Lehrkraft zu unterstützen. Dies kann die Motivation für den Deutschunterricht enorm steigern. Unabhängig vom Stand der Technik sollten digitale Tools aber nur dann zum Einsatz kommen, wenn es didaktisch sinnvoll ist und sie tatsächlich einen Mehrwert haben.

Umgang mit den Tests

Im Lehrkräftehandbuch werden nach jedem zweiten Kapitel des Kursbuchs Tests angeboten, das heißt, es gibt jeweils einen Test nach Kapitel 2, 4 und 8. Dabei wird der Inhalt beider Kapitel gleichermaßen abgefragt. Um die Lernfortschritte über die Kapitel hinweg vergleichen zu können, folgen alle vier Tests demselben standardisierten Aufbau. Die Gesamtbearbeitungszeit für jeden Test beträgt ca. 30 Minuten. Für die einzelnen Aufgaben in den Tests werden jeweils Punkte vergeben. Die Gesamtbewertung erfolgt anhand von Emojis, die die Leistung der SuS zusammenfassen. Die Bestehensgrenze liegt bei 50 %, allerdings kann diese Grenze auf z. B. 60 % angepasst werden.



Hinweise zum Kursbuch

Der Umgang mit dem Kursbuch kann grundsätzlich an den individuellen Bedarf der länderspezifischen Curricula und Schulen angepasst werden. Die Kapiteleinstiegstexte (Teil A: Texte) und die Grammatik (Teil B: Strukturen) sind eng miteinander verwoben und dienen als Kernprogramm des Kapitels. Alle weiterführenden Materialien wie Lese- und Hörtexte sowie Sprech- und Schreibübungen bieten jedoch Spielraum für größtmögliche Flexibilität und können je nach Bedürfnis der Zielgruppe weggelassen werden. Das Lehrwerk trainiert alle Fertigkeiten gemäß GER: Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen. Weiterhin bietet es Wortschatz-, Grammatik-, Sprachvergleichs- und Sprachmittlungsübungen.

Kapitelübergreifende Hinweise

Auf der **Kapitelstartseite** eines jeden Kapitels gibt es eine Fotocollage, die einen visuellen Ausblick auf die Inhalte des kommenden Kapitels bietet. Anhand dieser Seite sollten Sie mit den SuS Vermutungen über die Kapitelthemen anstellen: Was sieht man? Was machen die Personen? Wo befinden sie sich? Hier kann auch die Gelegenheit genutzt werden, über die Lernziele der Lektion zu sprechen.

Die Moderationsfigur **Yago** ist auf den Kapitelstartseiten immer in der traditionellen Kleidung des jeweiligen Landes, in dem die Rahmenhandlung des Kapitels spielt, abgebildet.

Die Protagonistin **Marie** ist Afrodeutsche. Ihr Vater kommt aus Tansania und lebt seit langer Zeit in Deutschland und ihre Mutter kommt aus Kiel. In den DACHL-Ländern leben Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen zusammen.

Bei allen **Sprachvergleichsaufgaben** sind die abgedruckten Sprachen Beispiele. In den Vergleich können alle Sprachen, die von den Lernenden gesprochen werden, einbezogen werden.

Bei einigen **Kategorisierungs- und Zuordnungsaufgaben**, wie z. B. der Kategorisierung von gesundem/ungesundem Essen (KB, D4 b, S. 52), geht es nicht um eindeutige, allgemeingültige Bewertungen. Vielmehr fördern diese Aufgaben eine (erste) Auseinandersetzung mit dem Wortschatz. Die individuellen Lösungsmöglichkeiten dienen als Sprech Anlass und laden zu Diskussionen in Partner-/Gruppenarbeit ein. In den Lösungen finden Sie dennoch Vorschläge.

Lernwortschatz (Teil G): Sie sollten als Lehrkraft (evtl. stichprobenartig) kontrollieren, ob die SuS die Wörter (richtig) in die Ausgangssprache übersetzen, um sicherzustellen, dass mit den Wortschatzlisten gearbeitet wird. Variieren Sie dabei, indem Sie die Übersetzung der Wörter mit den SuS zusammen kontrollieren: Jede/r liest ein Wort vor und nennt die Bedeutung(en). Regelmäßige Vokabeltests helfen bei der Überprüfung des Lernfortschritts. Bildgestützte Wortschatzaufgaben sind auch Teil der Tests.

1 🗣️: An Stellen mit diesem Symbol finden Sie kurze Zusammenfassungen der Hörtexte, die für den Fortgang der Rahmenhandlung relevant sind.

Kapitel 1						
Aufgabe	Teil-aufgabe	Fokus	Aktivität ¹	Hinweis	Lösung	AB-Übung / digital: 
A1 Hallo!	a	Lesen			X	1
	b	Hören		X	X	
A2 Das ist Marie.	a	Lesen			X	2, 3
	b	Lesen			X	
B1 Verbposition	a	Grammatik, Lesen		X	X	
	b	Grammatik, Lesen		X	X	
	c	Sprechen	1.G, 2.D ²	X		
B2 Personalpronomen und Verben	a	Grammatik, Lesen			X	4, 5  , 6
	b	Grammatik			X	
B3 Zahlen	a	Hören, Sprechen	1.H, 2.E	X		7, 8 
	b	Sprechen				
	c	Sprechen	2.F			
B4 Artikelmaschine		Schreiben, Wortschatz			X	
B5 Bestimmter und unbestimmter Artikel	a	Lesen, Grammatik			X	9  , 10
	b	Sprechen				
C1 Wortakzent		Hören, Sprechen				
C2 Satzakzent		Hören, Sprechen				
C3 Zahlen		Sprachvergleich				
C4 Zahlen-Lied	a	Hören, Sprechen				
	b	Sprechen				
D1 Guten Tag!		Hören, Wortschatz	2.G	X	X	
D2 Das bin ich.	a	Schreiben				11, 12, 13
	b	Schreiben, Sprechen		X		
D3 Familie Konaté		Lesen, Schreiben		X	X	14, 15, 16
E1 Bilder aus Deutschland, Österreich und der Schweiz	a	Wortschatz		X	X	
	b	Sprachmittlung				

¹Die Angaben in dieser Spalte beziehen sich auf die Auflistung der Aktivitäten, die sich auch für Großgruppen eignen (vgl. S. 11–14).

²Bei B1 c können Sie die Aktivitäten 1.G und/oder 2.D anwenden.

H1 Unsere Deutschlandkarte	a	Sprachmittlung			
	b	Sprachmittlung			
	c	Sprechen		X	
H2 Unser Kontinent	a	Sprachmittlung			
	b	Sprachmittlung			
	c	Sprechen, Wortschatz		X	

- A1** b 1  Matteo stellt Marie seinen Vater Adama und seine Mutter Nina vor.
- B1** a Die Verbposition ist im Deutschen ein zentrales Thema. Deshalb können Sie für spontane Korrekturen ein kleines Handzeichen (z. B. zwei gestreckte Finger) einführen. Wenn Sie dieses Zeichen zeigen, erinnert dies die Lernenden an die Position des Verbs in Aussagesätzen und W-Fragen. Damit können sie sich ggf. später schnell selbst korrigieren.
- b Die SuS können Beispiele zu den unterschiedlichen Satztypen im A2-Text suchen.
- c Das Sprechen der Dialoge sollte in Partner- oder Gruppenarbeit erfolgen, damit die Lernenden ihre eigenen Namen einsetzen können und somit realistische Situationen schaffen.
- B3** a *Unterrichtsidee:* Spiel „Finde den Fehler“ → Sie zählen von 0 bis 20 und machen dabei absichtlich einen Fehler, z. B. vergessen Sie eine Zahl. Sobald die Lernenden einen Fehler bemerken, sollen sie sich melden. Das Spiel erfordert besonders aufmerksames Zuhören.
- D1** *Lösungshinweis:* Bild 1 und 4 zeigen informelle Situationen (in den DACHL-Ländern würde man sich duzen), Bild 2, 3, 5 und 6 formelle Situationen (in den DACHL-Ländern würde man sich siezen).
Bild 1: Die Tochter geht zur Schule, deshalb sieht sie ihre Mutter „später“ am Tag wieder.

Landeskunde

Beim Siezen spricht man in den DACHL-Ländern den/die Gesprächspartner oder -partnerin meistens mit „Herr“ oder „Frau“ und dem Nachnamen an. Familienbezeichnungen wie „Schwester“, „Bruder“ oder „Tante“ sind außerhalb des familiären Kontexts nicht üblich.

Weiterführende Informationen zur situationsgerechten Begrüßung und Anrede in den DACHL-Ländern → vgl. XXL-Glossar, Kapitel 1 und 2

- D2** b Diese Aufgabe kann in Kleingruppen weiter vertieft werden, in denen die Lernenden sich gegenseitig Fragen stellen.
- D3** Mithilfe von digitalen oder ausgedruckten Fotos können die Lernenden (ggf. in Gruppen-/Partnerarbeit) auch ihre eigenen Familien vorstellen.

E1

a

Landeskunde

Die **Berliner Mauer** wurde 1961 von der DDR (Deutschen Demokratischen Republik) errichtet, um Fluchtversuche aus Ostberlin nach Westberlin zu verhindern. Sie trennte Familien und Freunde und führte zu Protesten, Tod und Leid. Am 9. November 1989 fiel die Mauer, was zur Wiedervereinigung Deutschlands führte. Heute sind noch einzelne Teile als Mahnmal bzw. Gedenkort erhalten. Die Aufarbeitung des DDR-Unrechts und das Gedenken an die Opfer beschäftigen die deutsche Gesellschaft weiterhin.

Die **Alpen** erstrecken sich über 1 200 Kilometer. Sie umfassen Gletscher, Wanderwege und das größte Wintersportgebiet der Welt. In allen vier DACHL-Ländern befinden sich Teile der Alpen, wobei **Österreich** den größten Anteil besitzt. Der höchste Punkt in den österreichischen Alpen ist der Großglockner mit 3 798 Metern.

Die **Hofburg** ist ein Wahrzeichen **Wiens**. Sie diente seit dem 13. Jahrhundert als Residenz der Habsburger. Der Gebäudekomplex wurde im Laufe der Zeit stets erweitert, daher zeigt er Einflüsse verschiedener Kunstepochen. In den Räumen gibt es Museen und sakrale Orte, die jährlich etwa sechs Millionen Besucher und Besucherinnen anziehen.

Das Staatsgebiet der **Schweiz** besteht zu über zwei Dritteln aus Bergen. Viele sind selbst im Sommer schneebedeckt. Jedoch schmilzt der **Schnee** aufgrund der globalen Erderwärmung, was dem Ökosystem große Probleme bereitet.

Die **Volkswagen AG** ist ein deutscher Autohersteller mit Sitz in **Wolfsburg**. Das 1937 gegründete Unternehmen spielt eine wichtige Rolle in der deutschen Wirtschaft. Weltweit ist es als einer der größten Automobilhersteller für hochwertige Fahrzeuge bekannt. Das Werk in Wolfsburg zählt zu den größten Fabrikanlagen der Welt.

Die **Allianz Arena** in **München** wurde 2005 eröffnet und ist die Heimat des Fußballvereins FC Bayern München. Neben Fußballspielen finden hier auch Konzerte und andere kulturelle Events statt. Die Arena ist für ihre Außenhülle bekannt, die je nach Veranstaltung in verschiedenen Farben leuchtet.

Sylt ist die nördlichste Insel Deutschlands an der Nordseeküste, die vor allem wegen ihrer Natur und Dünenlandschaft beliebt ist. Jährlich übernachten etwa 4,8 Millionen Touristen und Touristinnen (Stand: 2022) auf der Insel. Jedoch ist Sylt aufgrund der Klimakrise durch Überflutungen, Sturmfluten, Erosion und Küstenrückgang gefährdet.

H1

H2

- c Bei geeigneter Raumgröße können die Plakate im Klassenzimmer wie in einer Galerie aufgehängt und in einem sogenannten „Galerie-Rundgang“ („Gallery Walk“) betrachtet werden. Die Lernenden laufen durch das Klassenzimmer und schauen sich alle Plakate an. Der Rundgang kann auch in Partnerarbeit erfolgen, sodass sich die Lernenden über die Plakate direkt austauschen können.

Kapitel 2						
Aufgabe	Teil-aufgabe	Fokus	Aktivität	Hinweis	Lösung	AB-Übung / digital: 
A1 Neue Freunde		Lesen		X	X	
	a	Hören, Wortschatz		X	X	
A2 Stundenplan	b	Hören, Schreiben		X	X	
	c	Hören, Schreiben		X	X	
A3 Herr Nsangou		Lesen		X		
A4 Im Sportunterricht		Hören		X	X	
A5 Die Fußballmeisterschaft		Lesen		X	X	1  , 2
B1 Verben und Personalpronomen im Plural	a	Lesen, Grammatik			X	
	b	Grammatik		X	X	
	c	Sprechen	1.G, 2.D	X		
B2 haben und sein	a	Lesen, Grammatik	1.H		X	
	b	Grammatik	1.A	X	X	
	c	Sprechen	1.G, 2.D	X		
B3 Adjektive		Lesen, Grammatik		X	X	3, 4  , 5 
B4 Modalverb können	a	Lesen, Grammatik			X	
	b	Grammatik, Schreiben		X	X	6 
	c	Sprechen	1.G, 2.D			
B5 Negativartikel	a	Lesen, Grammatik			X	
	b	Grammatik	1.C	X	X	7
	c	Wortschatz, Sprechen				
B6 Wortbildung: Komposita	a	Grammatik, Wortschatz			X	
	b	Grammatik, Wortschatz		X	X	8
B7 Sie – Höflichkeitsform	a	Lesen, Wortschatz, Sprachmittlung		X	X	
	b	Grammatik			X	
	c	Grammatik			X	
	d	Sprechen	1.G, 2.D			9, 10 

C1 Satzakzent		Hören, Sprechen				
C2 Das Alphabet	a	Hören, Sprechen		X		11
	b	Hören, Sprechen		X		
C3 Vokale		Hören, Sprechen				12
D1 Thomas und Mariam	a	Lesen	2.B			13
	b	Wortschatz, Sprachvergleich				
	c	Lesen		X	X	
	d	Lesen			X	
D2 Schule, Schule, Schule	a	Hören			X	14, 15 , 16
	b	Hören, Wortschatz			X	
D3 Mein Stundenplan		Schreiben, Wortschatz, Sprechen	2.D			17
D4 Eine E-Mail aus Deutschland		Lesen, Schreiben			X	18 , 19
E1 Schule in Deutschland	a	Wortschatz	1.C	X	X	20
	b	Lesen, Schreiben		X		
H1 Das sind unsere Lehrerinnen und Lehrer.	a	Sprachmittlung				
	b	Sprachmittlung, Schreiben				
	c	Lesen				
H2 Das ist Kamerun.	a	Sprachmittlung, Schreiben				
	b	Sprachmittlung, Schreiben				

A1 Zum Einstieg und besseren Verständnis des Textes hilft das Foto neben dem Dialog. Die SuS können hier Hypothesen bilden: *Worüber reden Marie, Matteo, Yannick und Amina?*

Lernstrategien trainieren: SuS lesen zunächst die Aussagen 1–4 zum Text, danach lesen sie den Dialog und lösen die Aufgabe.

A2 a 7 Drei verschiedene SuS erzählen von ihren Stundenplänen.

Lernstrategien trainieren: Erläutern Sie, dass es sinnvoll ist, die Fragen vor dem Hören genau zu lesen, damit man sich beim Hören auf relevante Informationen konzentrieren kann.

b, c 8 Es ist Maries erster Schultag in Kamerun und sie kennt ihren Stundenplan noch nicht. Matteo sagt ihr, welche Fächer sie heute haben.

Lernstrategien trainieren: Verweisen Sie darauf, welche Informationen für das Lösen der Aufgabe nötig sind, also worauf sie beim Hören den Fokus legen sollen. Das vermeidet Überforderung und schult die SuS im selektiven Hören.

- A3** Im Anschluss können Sie das Alphabet einführen (KB, C2, S. 32). Die SuS können dann eigene Mini-Dialoge spielen, in denen sie einander nach Namen fragen und sie sich gegenseitig buchstabieren.
- Wie heißt deine Schwester?
 - Sie heißt Yonela.
 - Wie bitte? Wie schreibt man das? Kannst du das bitte buchstabieren?
 - Y-O-N-E-L-A!
- A4** Aktivieren Sie das Vorwissen der SuS. Spekulieren Sie mit ihnen darüber, was Marie und Matteo wohl im Sportunterricht machen. Die SuS gleichen dann ihre Vermutungen mit dem Hörtext ab.
- A5** Nutzen Sie das Foto mit den Sprechblasen zur Vorentlastung des Dialogs: *Worüber spricht Marie mit dem Fußballtrainer? Was ist ein Trikot / eine Fußballmeisterschaft?*
- B1**
- b Die SuS sollen die Informationen zum Ausfüllen der Tabelle den Dialogen in B1 a entnehmen. Auch ein Rückgriff auf das Leseverstehen A1 ist hier möglich.
 - c Die SuS können andere Sprachen nennen, auch lokale Sprachen oder Dialekte. Sie können die Dialoge in kleinen Gruppen variieren.
- B2**
- b Es ist wichtig, dass die SuS die Konjugation der beiden Hilfsverben *haben* und *sein* beherrschen. Machen Sie sie auf die Unregelmäßigkeit der Verbformen aufmerksam.
 - c Dieser grammatische Punkt ist besonders wichtig für französischsprachige Deutschlernende. Die Verbposition an zweiter Stelle im Satz sollte betont werden und Sie können den SuS zusätzliche Anwendungsübungen geben.
- Unterrichtsidee:* Der Satz „ICH (1) – **HABE (2)** – HEUTE (3) – SPORT (4)“ wird groß auf vier Blätter geschrieben und an vier SuS verteilt. Die SuS mit den Blättern stellen sich vor der Klasse auf. Sie können auch die Position wechseln, wie es in der Sprechblase auf S. 29 gezeigt wird. Die SuS könnten danach mithilfe der Sätze aus B2 c eigene lebende Sätze bilden.
- B3** Die SuS sollen die Regel klar identifizieren: In Kapitel 2 geht es vor allem um die Einführung von ersten elementaren Adjektiven. Sie werden zuerst nur prädikativ bzw. adverbial eingeführt, das heißt sie stehen nicht vor einem Nomen und haben – anders als im Französischen oder Portugiesischen – keine Endung. Die attributive Verwendung der Adjektive wird in Band 1 phänomenologisch eingeführt, systematisch erst in Band 2.
- An dieser Stelle können die SuS auch schon die Übung 14 (AB, S. 20) bearbeiten. Thematisieren Sie ggf. den Kontrast zur Verwendung der Adjektive in anderen Sprachen, indem Sie die SuS auffordern, die Sätze in ihre Ausgangssprachen oder eine Fremdsprache zu übersetzen.
- B4** b Hier die Satzklammer erklären und die Endposition des Infinitivs betonen. Übung 6 (AB, S. 17) eignet sich gut zur Vertiefung.
- B5** b *Unterrichtsidee:* Nach a und b können die SuS in Nachbarschaftsgruppen arbeiten oder im Klassenraum wimmeln. Die SuS gehen dabei durch den Raum und zeigen die Gegenstände und wenden wechselseitig *ein / eine* und *kein / keine* an. Sie sollten als Lehrkraft entweder einen Zeitrahmen (z. B. 5 Minuten) vorgeben oder die Interaktion auf 3–4 SuS pro Gruppe begrenzen.

- B6** b Die SuS können diese Komposita sowie die Komposita aus Übung 8 (AB, S. 18) in die Unterrichtssprache oder die entsprechenden Ausgangssprachen übersetzen. Erklären Sie den SuS, dass man „rückwärts“ übersetzt (*Kursbuch = ein Buch für den Kurs*).
- B7** a Die Personalpronomen 1–6 stehen im Singular, 7–10 im Plural. Eine zusätzliche Erklärung ist bei der Abbildung 5 evtl. nötig, damit die SuS verstehen, dass „es“ hier „das Kind“ ist (vgl. auch Grammatikübersicht in Kapitel 1, KB, S. 20).
- G2** a Sie können das Alphabet mit den Diphthongen (*au – ei/ai – äu/eu*) oder *ie* ergänzen, Beispiele angeben und die SuS auffordern, diese laut nachzusprechen. In Übung 11 (AB, S. 19) kann dazu passend das Buchstabieren geübt werden.
- b Im Internet können Sie andere Versionen vom ABC-Lied mit anderen Rhythmen finden und das Lied so variieren.
- D1** c *Unterrichtsidee:* Die SuS können hier zu den Antworten Fragen formulieren und diese in Partnerarbeit fortführen: z. B. *Woher kommt ...? Wie alt ist ...?* Ebenso könnte man bei Übung 13 (AB, S. 20) verfahren. Im Anschluss kann das gegenseitige Vorstellen vertieft werden.

E1 Landeskunde

- a In Deutschland besteht die Schulpflicht vom 6. bis zum 18. Lebensjahr. Nach der Grundschulzeit (meistens 4 Jahre) gehen die Schülerinnen und Schüler auf verschiedene weiterführende Schulen: Hauptschule (5 Jahre), Realschule (6 Jahre), Gymnasium (8 oder 9 Jahre) oder Gesamtschule (5, 6, 8 oder 9 Jahre). Die Bildung ist Sache der Bundesländer, daher unterscheiden sich die Schulsysteme innerhalb Deutschlands teilweise stark voneinander. Viele Bundesländer bieten Willkommens- bzw. Sprachlernklassen für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche an, um sie sprachlich auf den Unterricht in Regelklassen vorzubereiten. Der Lehrkräftemangel, vor allem in Grundschulen, ist derzeit ein großes Problem in Deutschland.
- Bild 2:** An ihrem ersten Schultag bekommen Kinder eine Schultüte, die mit Süßigkeiten und kleinen praktischen Geschenken wie Stiften oder anderem Schulzeug gefüllt ist. Diese Tradition kommt ursprünglich aus Ostdeutschland, ist aber mittlerweile in allen DACHL-Ländern verbreitet.
- Bild 4:** Ein Schüler hält ein Referat vor der Klasse. Referate sind besonders in der Oberstufe eine häufige Form mündlicher Tests oder Prüfungen.
- b In Deutschland dauert eine Schulstunde meistens 45 Minuten. Oft gibt es hintereinander dasselbe Schulfach zweimal, was zu zwei 45-minütigen Blöcken führt. In diesen 90 Minuten gibt es entweder eine kurze oder gar keine Pause. Am Nachmittag gibt es eine längere Pause. In Ganztagschulen wird dann ein warmes Mittagessen angeboten. Jedoch bringen viele Schüler und Schülerinnen ihr eigenes Mittagessen von zu Hause mit.

► **Arbeitsbuch:** Übung 21 d

Binnendifferenzierung: Dieses etwas anspruchsvollere Hörverstehen (Audio 10) können Sie in stärkeren Gruppen einsetzen. Die SuS lesen den Dialog vor dem Hören und stellen Vermutungen darüber an, was in die Lücken passen könnte.

Kapitel 3						
Aufgabe	Teil-aufgabe	Fokus	Aktivität	Hinweis	Lösung	AB-Übung / digital: 🌐
A1 Das Fußballspiel	a	Hören		X	X	
	b	Hören, Schreiben		X	X	
A2 Was wollen wir essen?	a	Lesen		X	X	
	b	Schreiben			X	1
	c	Lesen			X	
A3 Probier mal!	a	Lesen, Wortschatz	1.H	X	X	
	b	Lesen, Wortschatz		X	X	2
	c	Lesen, Wortschatz			X	
B1 Nomen und Artikel im Plural	a	Wortschatz			X	
	b	Wortschatz, Grammatik	1.C		X	
	c	Lesen, Grammatik	1.G	X	X	3
	d	Sprechen, Wortschatz			X	
B2 Nomen und Artikel im Akkusativ	a	Lesen, Grammatik		X	X	
	b	Lesen, Grammatik			X	
	c	Grammatik			X	4 🌐, 5
	d	Sprechen, Grammatik	2.D	X		
B3 Verben mit Vokalwechsel	a	Lesen, Grammatik			X	
	b	Grammatik, Schreiben			X	6 🌐
	c	Sprechen, Grammatik	2.F	X		
B4 Possessivartikel im Singular	a	Lesen, Grammatik			X	
	b	Grammatik			X	7 🌐, 8 🌐
	c	Grammatik, Wortschatz		X	X	
B5 wollen und möchten	a	Lesen, Grammatik			X	
	b	Grammatik		X	X	9 🌐, 10 🌐, 11 🌐
	c	Sprechen, Grammatik	1.G, 2.D			
B6 Zahlen ab 20		Wortschatz, Sprechen	1.H	X		12, 13 🌐

C1 Umlaute		Hören, Sprechen				
C2 Wortakzent		Hören, Sprechen				
C3 Satzakzent		Hören, Sprechen				
C4 Redewendungen		Lesen, Sprachmittlung, Sprachvergleich		X		
C5 Grün, grün, grün ...	a	Hören, Sprechen				
	b	Schreiben	1.D			
D1 Maßeinheiten	a	Wortschatz			X	
	b	Wortschatz, Lesen			X	
D2 Preise	a	Hören			X	
	b	Hören, Wortschatz		X	X	
	c	Hören			X	
	d	Sprechen	2.D			
D3 Mein Essen	a	Wortschatz	1.C	X		
	b	Sprechen	2.F, 3.C			
D4 Gesund oder ungesund?	a	Wortschatz			X	14, 15, 16,
	b	Wortschatz	1.C	X	X	17, 18, 19
E1 Essen in Deutschland		Lesen	2.B		X	
E2 Frühstück, Mittagessen, Abendessen	a	Wortschatz		X	X	
	b	Sprechen	2.D, 2.F			
H1 Deutsche Rezepte	a, b	Sprachmittlung, Schreiben		X		
H2 Rezepte aus Senegal		Sprachmittlung, Schreiben		X		
H3 Unsere Rezepte		Sprachmittlung, Schreiben		X		

A1 a 16 🌐 Das kamerunische Team (unter anderem mit Marie und Matteo) hat das erste Spiel der Schulfußballmeisterschaft 3:2 gegen Senegal gewonnen. Nach dem Spiel lädt Malick aus Senegal Marie und Matteo in ein Restaurant ein, in dem seine Mutter arbeitet.

a, b *Lernstrategien trainieren:* Bei diesen Übungen zum selektiven Hörverstehen sollen die SuS sich gezielt auf die relevanten Informationen im Hörtext konzentrieren. Zur Vorbereitung sollten die SuS die Schlüsselwörter in den Aufgabenstellungen markieren. So können sie den Hörtext effektiv nach den gesuchten Inhalten absuchen.

A2 a Zum Einstieg können Sie die SuS nach ihren Essgewohnheiten fragen: *Wo esst ihr? Was esst ihr? Mit wem esst ihr?*

Die SuS lesen dann den Dialog. Sie können den Text in zwei Teilen lesen. Achten Sie dabei auf die korrekte Aussprache und Satzmelodie. Üben Sie mit der Klasse die Aussprache der Zahlen im Hunderter- und Tausenderbereich.

A3 a Die SuS sprechen die Ausdrücke laut und im Chor nach. Sie sprechen vorab kurz über die zwei Fotos. Danach kann Aufgabe a in Stillarbeit gelöst werden.

b Dieses Mal lesen die SuS den Dialog laut. Anschließend machen sie die Aufgabe.

B1 c Das Raster kann an die Tafel geschrieben und gemeinsam ergänzt werden. Verweisen Sie hier auf den Lernwortschatz am Ende des Kapitels, denn ab diesem Kapitel werden die Pluralformen verkürzt dargestellt und nicht mehr ausgeschrieben. Verweisen Sie möglicherweise auch auf Wörterbücher und helfen Sie den SuS, die Schreibweise der Pluralendungen zu verstehen. Machen Sie deutlich, dass alle Wörter systematisch zusammen mit der Pluralform gelernt werden müssen.

Lernstrategien trainieren: Beim Lernen der Pluralendungen empfiehlt es sich, neue Nomen mit Pluralendungen weiterhin in die Kategorien aus b einzuordnen. Die Kategorien helfen dabei, Muster bei den Nomen besser zu verstehen und die Pluralendungen zu lernen.

B2 a Führen Sie die Verben mit Akkusativ induktiv ein: vom Bekannten zum Unbekannten. Die SuS entdecken und erkennen die Regel und die Muster selbst. Finden Sie zusätzliche Beispiele vor allem mit Nomen im Maskulinum. Machen Sie darauf aufmerksam, dass die Artikel ggf. von anderen bekannten Sprachen abweichen, z. B. vom Französischen (*la table – der Tisch, la voiture – das Auto*). Die SuS schreiben Beispielsätze mit den aufgelisteten Verben aus dem Grammatikkasten.

d Die SuS lesen den kleinen Dialog und spielen ihn in der Klasse vor.

B3 c Hier eignen sich Vierergruppen zum Spielen der Dialoge.

Unterrichtsidee: Die SuS variieren die Dialoge und tätigen eigene Bestellungen.

B4 c Um den Unterschied zwischen *sein* und *ihr* deutlich zu machen, ist es gut, wenn Sie zwei Fotos haben: von einem Jungen und einem Mädchen. So können Sie *sein / seine* oder *ihr / ihre* unter jedes Bild schreiben und passende Beispiele finden und besser illustrieren, auf wen sich der Possessivartikel bezieht. Übung 7 a und b (AB, S. 28–29) eignen sich zur Vertiefung.

Unterrichtsidee: Ein Junge und ein Mädchen kommen nach vorne und stehen vor der Klasse. Sie zeigen verschiedene Gegenstände. Eine dritte Person fragt: „Ist das *sein(e) / ihr(e) ...?*“ Die anderen antworten: „Ja, das ist *sein(e) / ihr(e) ...*“ oder „Nein, das ist nicht *sein(e) / ihr(e) ...*“.

B5 b „*möcht-*“: Mit dem Bindestrich wird gekennzeichnet, dass *möchten* kein eigenständiges Verb im Indikativ darstellt, sondern die Konjunktivform des eigentlichen Modalverbs *mögen*.

B6 *Unterrichtsidee:* Schreiben Sie zusätzliche Zahlen auf Kärtchen und lesen Sie sie laut vor. Die SuS schreiben die Zahlen. Achtung! Es sollte thematisiert werden, dass viele Zahlen im Deutschen im Gegensatz zu anderen Sprachen von hinten nach vorne gesprochen werden (21 – einundzwanzig, 67 – siebenundsechzig).

Übung 13 (AB, S. 32–33) eignet sich zur Vertiefung.

- G4** Spekulieren Sie gemeinsam mit den Lernenden, was die Redewendungen bedeuten und wie sie entstanden sein könnten.

Lösungshinweis:

Hast du Tomaten auf den Augen? → Bist du blind? / Wie konntest du das übersehen? – Wenn man müde ist, hat man oft rote Augen. Müde Menschen können unaufmerksam sein und Dinge schneller übersehen.

Das ist das Salz in der Suppe. → Das macht es interessant. / Das ist der charakteristische Bestandteil einer Sache. – Ohne Salz können selbst die leckersten Speisen fade schmecken.

Da läuft mir das Wasser im Mund zusammen. → Ich bekomme großen Appetit. – Der Speichelfluss wird angeregt, wenn man etwas Leckeres riecht oder sieht und sich auf die Mahlzeit freut.

D2 b

Landeskunde

In den DACHL-Ländern enden die Preise oft auf 99. Der psychologische Effekt dahinter ist, dass der Preis hiermit deutlich niedriger wirkt. Viele Menschen in den DACHL-Ländern achten centgenau auf die Preise und auch das Rückgeld wird exakt zurückgegeben. Meistens können Preise nicht verhandelt werden.

- D3** a Schreiben Sie die Mindmap an die Tafel. Die SuS ergänzen zunächst selbstständig, dann ergänzt die Lehrkraft und korrigiert eventuelle Fehler.

- D4** b *Lösungshinweis:* Fast alle Lebensmittel können, je nach Zubereitung, nach Qualität der Zutaten und nach den individuellen Ernährungsbedürfnissen gesund oder ungesund sein. Deshalb dient die Aufgabe als Sprech Anlass in Partnerarbeit/Gruppenarbeit.

Landeskunde

Beim Thema Schokolade können Sie auf ihre koloniale Geschichte hinweisen: Der Kakaoanbau in Afrika war lange Zeit mit Versklavung und Ausbeutung verbunden, um die Ware günstig nach Europa zu transportieren. Auch heute sind die Spuren dieser kolonialen Verhältnisse sichtbar: oft prekäre Arbeitsbedingungen beim Kakaoanbau und hohe Profite im Globalen Norden. Deshalb ist es für viele Deutsche heutzutage wichtig, Fairtrade-Marken zu kaufen. Etwa 73 % der weltweiten Kakaoproduktion finden in Afrika statt, wobei die größten Produzenten Côte d'Ivoire und Ghana sind.

- E2** a Lösungshinweis: Je nach Ernährungsweise und Lebensstil sind verschiedene Lösungen möglich. Deshalb dient die Aufgabe als Sprech Anlass in Partnerarbeit/Gruppenarbeit.

Landeskunde

Beim Thema **Kaffee** können Sie kurz auf seine koloniale Geschichte hinweisen (vgl. Hinweis zur Schokolade, Kapitel 3, D4 b). Äthiopien ist der fünft- und Uganda der zehntgrößte Kaffeeproduzent der Welt.

Ein **Döner** ist ein Fladenbrot mit gegrilltem Fleisch (traditionell Hammel oder Lamm, heute auch Kalb, Rind, Geflügel oder vegetarischer Fleischersatz), Gemüse und Soße. Ursprünglich aus der türkischen Küche, ist der Döner mittlerweile auch in den DACHL-Ländern als Fastfood etabliert. Besonders beliebt sind Straßenimbisse, die bis spät in die Nacht preiswerte Döner zum Mitnehmen anbieten.

Eine **Roulade** wird meistens aus Rindfleisch zubereitet, mit Salz, Pfeffer und Senf gewürzt, mit Speck, Zwiebeln und saurer Gurke belegt und abschließend gerollt und gegart.

Eine **Currywurst** wird meistens in Stücke geschnitten und mit einer Soße aus Ketchup, Tomatenmark und Currypulver serviert. Es ist unklar, ob die Currywurst aus Berlin oder Hamburg stammt.

Weiterführende Informationen zum Thema Essen in den DACHL-Ländern → vgl. XXL-Glossar, Kapitel 3

H1

Landeskunde

In Deutschland heißen Pfannkuchen je nach Region auch Eierkuchen oder Plinsen, in Österreich und Liechtenstein Palatschinken, in der Schweiz Omelette. Der Teig besteht aus Milch, Mehl, Eiern und oft Wasser. Er wird in der Pfanne gebacken und dann mit Apfelmus, Marmelade, Zimt, Zucker, Obst, Käse, Speck oder Kräutern gefüllt und aufgerollt oder gefaltet. Auf dem Bild ist eine Variante zu sehen, bei der das Obst bereits in den Teig eingebacken wurde.

Die Lernenden können weitere deutsche Rezepte bzw. weitere Zubereitungsarten der Pfannkuchen recherchieren und diese in Partnerarbeit/Gruppenarbeit miteinander vergleichen.

Landeskunde

In den DACHL-Ländern wird das internationale metrische System benutzt. Die Maßeinheiten werden bei Rezepten präzise angegeben.

H2

H3

Die Lernenden können auch Zutaten oder Gerichte aufschreiben, die keine entsprechende deutsche Übersetzung haben. Das Wort kann entweder ohne Artikel mit der Originalschreibweise (z. B. Yassa) oder als Kompositum mit dem Artikel des deutschen Substantivs (z. B. der Bissap-Saft) verwendet werden. Eigene kreative Lösungen sind auch möglich.

H3

Das Bild kann auch eine Zeichnung bzw. Skizze vom Gericht sein.

Kapitel 4						
Aufgabe	Teil-aufgabe	Fokus	Aktivität	Hinweis	Lösung	AB-Übung / digital: 
A1 Marie ist krank.	a	Sprechen		X	X	1
	b	Lesen		X	X	
	c	Wortschatz, Lesen		X		
A2 Marie bei der Ärztin	a	Sprechen		X		2 
	b	Lesen, Schreiben			X	
	c	Wortschatz			X	
	d	Lesen		X	X	
	e	Lesen		X	X	
A3 Videoanruf bei den Konatés	a	Wortschatz, Hören vorbereiten		X		
	b	Hören		X	X	
	c	Hören, Lesen		X	X	
A4 Marie in Simbabwe	a, b	Schreiben	2.G	X	X	
B1 Imperativ	a	Lesen, Grammatik		X	X	3
	b	Grammatik, Schreiben		X	X	
	c	Schreiben, Grammatik			X	
	d	Sprechen, Grammatik	2.F	X		
B2 Modalverben müssen und sollen	a	Lesen, Grammatik		X	X	6  , 7
	b	Grammatik		X	X	
	c	Schreiben, Grammatik		X	X	
B3 und, aber, denn	a	Grammatik, Schreiben		X	X	9 
	b	Grammatik, Lesen			X	
B4 Possessivartikel unser, euer, ihr, Ihr	a	Lesen, Grammatik		X	X	10  , 11
	b	Grammatik		X	X	
	c	Lesen, Grammatik		X	X	
	d	Sprechen, Grammatik	2.F, 3.C	X		

C1 ei – ie	a	Hören, Sprechen				
	b	Schreiben, Hören			X	
	c	Hören, Sprechen				
C2 Wortakzent		Hören, Sprechen				
C3 Satzakzent		Hören, Sprechen				
C4 Körperteile-Lied	a	Hören, Sprechen, Wortschatz	1.D	X		
	b	Schreiben	1.D			
D1 Wie geht's?	a	Wortschatz			X	
	b	Hören			X	
D2 Gesundheits-tipps	a	Lesen, Wortschatz			X	8
	b	Sprechen		X		
D3 Jahreszeiten in Simbabwe	a	Wortschatz		X	X	12, 13, 14, 15🌐, 16🌐
	b	Lesen, Schreiben	2.B	X	X	
	c	Hören, Schreiben			X	
	d	Sprechen, Sprachmittlung		X		
	e	Wortschatz			X	
	f	Schreiben				
E1 Das Gesundheitssystem in Deutschland		Wortschatz, Sprechen	1.C	X	X	
E2 Arztpraxis oder Krankenhaus?	a	Wortschatz		X	X	17
	b	Sprachmittlung				
H1 Jahresuhren	a	Wortschatz, Schreiben		X		
	b	Wortschatz, Schreiben, Sprachmittlung		X		
	c	Schreiben, Sprachmittlung		X		

Kapitelstartseite:

Hier gibt es die Möglichkeit, schon vorab Wortschatz einzuführen (z. B. *weh tun, krank sein, untersuchen, der Arzt / die Ärztin, spielen* ...).

- A1** a Die SuS überlegen, was Marie hat. Sie sollen auch die drei Fotos auf S. 60 beschreiben.
- b Die SuS lesen den Dialog, gern in zwei Teilen. Der erste Teil kann von Zeile 1 „Marie, komm ...“ bis Zeile 15 „... und sie tränen auch“ gehen. Achten Sie auf die korrekte Aussprache und Satzmelodie. Üben Sie die Aussprache einiger Wörter wie *glauben, brauchen, gleich, Augen, Temperatur, Arzt, spielen, Fieber* usw. Die SuS können auch vollständige Sätze nachsprechen (vgl. Redemittelkasten, KB, S. 72).

Gehen Sie dann auf die Sprechblase ein und führen Sie folgende Ausdrücke ein:

Was hat Marie? Ihre Augen tun weh. Die Übersicht der Körperteile auf S. 73 kann dabei behilflich sein. Die SuS stellen in der Runde Fragen und geben Antworten, während sie sich gegenseitig Körperteile zeigen und gleichzeitig die Frage stellen: *Was habe ich?* und z. B. als Antwort erhalten: *Du hast Bauchschmerzen. / Dein Bauch tut weh.* Die Ausdrücke *Was fehlt dir?* und *Mir geht es nicht gut.* können als Chunks eingeführt werden, auch wenn die SuS noch keinen Dativ kennen.

- c Die SuS sprechen die Ausdrücke laut und im Chor nach. Außerdem bietet es sich hier an, den Imperativ und seine Anwendung einzuführen (B1 a–d).

- A2** a Die SuS sprechen kurz über die beiden Fotos: Sie sagen, was sie sehen, und kommentieren die Fotos.

- d, e Die SuS lesen zuerst die Aufgaben und dann den Dialog.

- A3** a *Lernstrategien trainieren:* Weisen Sie die SuS darauf hin, dass es für das Textverständnis hilfreich ist, vor dem Hören Hypothesen zum Inhalt zu bilden. Was ist das Thema des Hörtextes? Was verraten Überschrift, Aufgabenstellung und ggf. Bilder über den Inhalt?

- b Zeigen Sie den SuS auf, dass ihnen die Aktivierung des Vorwissens das Textverständnis beim ersten Hören erleichtert hat.

- b, c 25  Matteo und Marie telefonieren per Video mit Matteos Eltern. Sie sprechen über Maries allergische Reaktion und erzählen, dass die Fußballmannschaft in der darauffolgenden Woche nach Côte d'Ivoire fährt.

- A4** a Die SuS können als Erweiterung der Übung in Partnerarbeit Sprechblasen bzw. Mini-Dialoge für die übrigen Fotos verfassen und ggf. vorspielen.

- B1** a, b Im Sinne der SOS-Methode (Sammeln-Ordnen-Systematisieren) werden hier Sätze mit den verschiedenen Formen des Imperativs vorgestellt, aus denen sich die SuS selbstständig die Regel ableiten können. In a werden die Verbformen gesammelt, in b geordnet und systematisiert. Übertragen Sie die Tabelle zur besseren Veranschaulichung der Regel an die Tafel. Die SuS bilden selbstständig weitere Imperative.

- d Die SuS können hier mit dem Hinweis aus Yagos Sprechblase auf S. 64 arbeiten und Imperativsätze durch den Einsatz von *bitte*, *mal* und *doch* freundlicher formulieren. Neben den in der Aufgabenstellung vorgegebenen informellen Dialogen können an dieser Stelle auch formelle Dialoge trainiert werden. Dabei helfen die Redemittel im Kasten (KB, S. 72).

Unterrichtsidee: Person A sagt, während sie auf ein falsches Körperteil zeigt: „Mein Bauch tut weh. Ich habe Bauchschmerzen.“ (Sie zeigt dabei auf ihren Kopf). Person B reagiert: „Wie bitte? Das ist doch nicht dein Bauch, das ist dein Kopf. Nimm eine (Kopfschmerz)tablette.“

Zur Aktivierung der gesamten Gruppe eignet sich auch das Hörverstehen 5 d im Arbeitsbuch auf S. 40 (Audio 18).

- B2** a–c Führen Sie die Modalverben *müssen* und *sollen* induktiv ein (a, b und c). Die SuS finden den Unterschied zwischen *müssen* und *sollen* heraus.

c *Binnendifferenzierung*: Die fortgeschritteneren SuS können die Sätze der Ärztin auch im Imperativ formulieren, um den Zusammenhang zwischen dem Imperativ und den Modalverben *müssen* und *sollen* zu verdeutlichen.

B3 a Thematisieren Sie hier nicht nur die unterschiedliche Bedeutung von *und*, *aber* und *denn*, sondern auch ihre Position im Satz, damit die SuS die Unterscheidung von Haupt- und Nebensätzen später auch gut verstehen. Dazu eignet sich besonders Übung 9 c (AB, S. 42).

B4 a–d Gehen Sie bei der Fortsetzung der Einführung der Possessivartikel in a und b wieder induktiv vor. Trainieren Sie dann die informellen Pluralformen. B4 c und d und die Übungen 10 und 11 (AB, S. 42–43) sind entsprechend konzipiert.

Das formelle *Ihr* im Singular und Plural lässt sich am besten anhand der Tabelle im Grammatikanhang (AB, S. 96) veranschaulichen.

Da die SuS je nach Ausgangssprache Schwierigkeiten mit den verschiedenen Bedeutungen von *ihr* oder *sein* bzw. *Ihr* oder *ihr* und *Ihr* oder *euer* haben, können bei Bedarf und Zeit zusätzliche Übungen angeboten werden. An dieser Stelle kann es auch hilfreich sein, sprachkontrastiv mit dem Französischen oder Portugiesischen zu arbeiten und die Übersetzungsübungen im XXL-Glossar heranzuziehen (S. 58).

C4 a Das Körperteile-Lied basiert auf dem englischsprachigen Kinderlied *Head, Shoulders, Knees and Toes*, das den meisten SuS bekannt sein sollte. Die Melodie ermöglicht das Dichten weiterer Strophen mit verschiedenen Körperteilen. Auch andere Wortgruppen können mithilfe des Liedes wiederholt werden, z. B. Schwester, Bruder, Vater, Mutter oder Kreide, Bleistift, Kuli, Heft ...

D2 b *Binnendifferenzierung*: Hier können fortgeschrittenere SuS noch weitere Tipps zum Gesundbleiben austauschen wie *Trink keine Limonade. Trink lieber viel Wasser. ...*

D3 a Yago spricht in der Sprechblase auf S. 68 von Trockenzeit und Regenzeit. Thematisieren Sie die Begriffe mit den SuS im Zusammenhang mit der Jahreszeitenuhr.

b Erklären Sie hier noch einmal die Strategie, einen Text selektiv, also auf bestimmte Informationen hin, zu lesen. Im Unterricht könnten Sie darauf hinweisen, dass das globale und das selektive Leseverstehen einem muttersprachlichen Textverständnis am nächsten kommen.

Zur Vertiefung eignen sich hier die Hörverstehen 14 und 15 im Arbeitsbuch auf S. 44 (Audio 20, 21), in denen ein Wetterbericht aus Deutschland und einer aus Mosambik vorgestellt werden. Die SuS schreiben danach einen kurzen Text zum Wetter in einem Land ihrer Wahl. Der Text in D3 b hilft den SuS beim Verfassen eigener Texte.

d Die SuS könnten ihr Land oder auch ihre Herkunftsregion mit einer Bilder-Collage präsentieren: Jahreszeiten, Temperaturen, Aktivitäten usw.

E1

Landeskunde

In Deutschland gibt es keine allgemeine Impfpflicht, aber Kinder in Kindertagesstätten ab einem Jahr, Schulkinder und bestimmte Berufsgruppen müssen gegen Masern geimpft sein. Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt auch andere Impfungen, z. B. Tetanus, Diphtherie, Hepatitis B, Mumps und Influenza. Impfungen gegen Malaria oder Gelbfieber sind in Deutschland nicht nötig.

In den DACHL-Ländern ist eine Krankenversicherung verpflichtend. In Deutschland kann man zwischen der gesetzlichen und der oft teureren privaten Versicherung wählen, wenn man einer bestimmten Berufsgruppe angehört oder über ein entsprechend hohes Einkommen verfügt. Die empfohlenen Impfungen, medizinisch notwendige Behandlungen, auch bei Schwangerschaft und Geburt, werden (zumindest teilweise) von der Versicherung übernommen. Bei Arztbesuchen, im Krankenhaus und in Apotheken zeigt man die Gesundheitskarte (Bild 2) vor, und die entsprechenden Kosten werden der Krankenkasse in Rechnung gestellt.

Lösungshinweis: In einer Arztpraxis befindet sich vorne die Rezeption (Bild 5), wo persönliche Daten aufgenommen werden und die Gesundheitskarte/Versichertenkarte (Bild 2) eingelesen wird. Man kann entweder mit Termin oder ohne Anmeldung während der freien Sprechzeit kommen. Danach wartet man im Wartezimmer (Bild 3). Wenn man aufgerufen wird, geht man ins Sprechzimmer der Ärztin oder des Arztes (Bild 4). Am Ende kann man an der Rezeption, falls nötig, einen Folgetermin vereinbaren (Bild 5).

Weitere Informationen zum Gesundheitssystem der DACHL-Länder → vgl. XXL-Glossar, Kapitel 4

E2

a

Landeskunde

In Arztpraxen arbeiten Haus-, Zahn- und Fachärzte und -ärztinnen. Die meisten Deutschen haben einen festen Hausarzt oder eine feste Hausärztin. Diese können ihre Patienten oder Patientinnen bei Bedarf zu Fachärzten/Fachärztinnen oder ins Krankenhaus überweisen, vor allem wenn speziellere Behandlungen oder Operationen notwendig sind. In Notfällen geht man direkt ins Krankenhaus. Arztpraxen sind in der Regel werktags bis zum frühen Abend geöffnet, während Krankenhäuser rund um die Uhr zugänglich sind.

In den DACHL-Ländern wird die psychische Gesundheit durch Aufklärungs- und Sensibilisierungskampagnen zunehmend thematisiert. Die Tabuisierung und Stigmatisierung von psychischen Erkrankungen nehmen ab.

Lösungshinweis: Es gibt mehrere Lösungen. Die Fragestellung dient als Sprech Anlass. Je nachdem, wie stark die (Begleit-)Symptome sind, kann man mit vielen der Probleme sowohl in die Arztpraxis als auch ins Krankenhaus gehen. Mit Fieber, Kopfschmerzen oder leichten Verletzungen sucht man normalerweise zuerst eine Arztpraxis auf, nur im Notfall geht man ins Krankenhaus. Bei psychischen Problemen kann man auch psychologische oder psychiatrische Hilfe in Anspruch nehmen.

H1

Jahresuhren eignen sich besonders gut zum interkulturellen Vergleich und Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten und Unterschieden bei den Jahreszeiten. Führen Sie dieses Projekt unbedingt durch.

Kapitel 5						
Aufgabe	Teil- aufgabe	Fokus	Aktivität	Hinweis	Lösung	AB-Übung / digital: 
A1 Einladung zum Deutschclub	a	Sprechen		X		
	b	Hören		X	X	
	c	Hören, Wortschatz		X	X	
A2 Akwaba im Deutschclub!	a	Lesen		X	X	1
	b	Lesen			X	
A3 Freizeit	a	Lesen			X	
	b	Wortschatz			X	
	c	Lesen, Wortschatz		X	X	
	d	Schreiben			X	
A4 So lerne ich.	a	Wortschatz	1.C	X	X	2
	b	Hören			X	
	c	Hören			X	
A5 Bis zum nächs- ten Mal!	a	Hören			X	3  , 4
	b	Hören, Lesen			X	
B1 Nomen und Artikel im Dativ	a	Lesen, Grammatik		X	X	5  , 6
	b	Grammatik		X	X	
	c	Sprechen, Grammatik				
B2 Personalprono- men im Akkusativ und Dativ		Lesen, Grammatik		X	X	7 
B3 Trennbare Ver- ben	a	Lesen, Grammatik		X	X	8 
	b	Grammatik		X	X	
	c	Sprechen, Grammatik		X		
B4 Uhrzeiten	a	Sprechen, Grammatik				9
	b	Lesen, Grammatik		X	X	
	c	Wortschatz, Schreiben			X	
	d	Schreiben, Wortschatz			X	
	e	Schreiben, Sprechen	2.D, 2.F, 3.C			

B5 Temporale Präpositionen	a	Wortschatz, Grammatik		X	X	10🌐, 11🌐
	b	Grammatik		X	X	
	c	Sprechen, Grammatik	2.D			
C1 ch: ich-Laut und ach-Laut	a	Hören, Sprechen		X	X	12🌐
	b	Hören, Sprechen				
	c	Hören				
C2 Wortakzent bei trennbaren Verben		Hören, Sprechen				
C3 Satzakzent		Hören, Sprechen				
C4 Tageszeiten im Vergleich		Wortschatz, Sprachvergleich		X	X	
D1 Montag um 8 Uhr in ...	a	Lesen, Schreiben	2.B		X	
	b	Lesen			X	
D2 Kann ich dir helfen?	a	Hören, Lesen			X	13, 14🌐, 15, 16
	b	Lesen			X	
	c	Sprechen	3.B	X		
E1 Deutsch als Amtssprache		Lesen		X	X	
E2 Fremdsprachen in Deutschland		Lesen		X	X	
H1 Tag der Kulturen	a	Lesen				
	b	Sprechen, Schreiben				
	c	Sprechen, Schreiben				
	d	Sprechen, Sprachmittlung				

Kapitelstartseite:

Die SuS beschreiben die Fotos kurz. Stellen Sie Fragen wie *Wen seht ihr? Was machen die Jungen und Mädchen?*

Beginnen Sie mit einem Assoziogramm zum Wort *Deutschclub*.



- A1** a Hier können Sie mit den SuS auch zu den Aktivitäten außerhalb des Lehrplans in Ihrer Schule brainstormen. Welche Clubs gibt es in Ihrer Schule? Welche Clubs besuchen die SuS?
- b, c 34  Nach dem Fußballspiel zwischen Côte d'Ivoire und Kamerun kommen Marie und Matteo mit der ivorischen Spielerin Sopia ins Gespräch. Sopia lädt die beiden in den Deutschclub ihrer Schule ein.
- A2** a Suchen und unterstreichen Sie zunächst gemeinsam mit den SuS die Schlüsselwörter in den Sprechblasen. Dann lesen die SuS den Text auf Zeit. Geben Sie ihnen sieben Minuten Zeit, um den Text einmal schnell zu lesen und die Sprechblasen auszufüllen. Zuerst lesen Sie den Text laut vor, dann lesen die SuS ihn laut, danach bearbeiten die SuS b.
- A3** c Bilden Sie Vierergruppen. Jedes Mitglied durchsucht den Text nach Informationen zu einer der vier Kategorien. Dann werden die Lösungen innerhalb der Gruppe ausgetauscht. Statt einer Aufgabenkontrolle im Plenum können sich zwei Vierergruppen zur Korrektur zusammentun. Besprechen Sie am Ende nur die unklaren Antworten.
- A4** a Die SuS nennen noch weitere Medien. Gibt es traditionelle Medien, die in der Auflistung fehlen?
- B1** a, b Führen Sie den Dativ in a und b induktiv ein. Markieren Sie das Subjekt grün, die Akkusativ-Ergänzung blau und die Dativ-Ergänzung rot, wenn Sie Sätze an die Tafel schreiben. Bleiben Sie auch in Zukunft möglichst bei diesen Farben. Ermutigen Sie die SuS dazu, sich immer wieder kurze Textabschnitte aus dem Teil A vorzunehmen und nach Subjekten, Akkusativ- und Dativ-Ergänzungen zu suchen und diese in den festgelegten Farben zu unterstreichen. Gut eignet sich z. B. im Lesetext A2 der Mittelteil von „Marie und Matteo danken ...“ bis „... antwortet ihnen.“
- B2** Führen Sie auch die Personalpronomen im Akkusativ und Dativ nach dem SOS-Prinzip ein. Die SuS sammeln zunächst alle Personalpronomen, indem sie sie unterstreichen. Fragen Sie dann, auf welche Nomen bzw. Satzteile sich die Pronomen beziehen und erarbeiten Sie den ersten Satz beispielhaft an der Tafel.
- 
- Der Lehrer begrüßt die Kinder. Er begrüßt sie.
- Da *begrüßen* ein Verb mit Akkusativ ist und *die Kinder* im Plural steht, ist sie das Personalpronomen im Akkusativ Plural. Verweisen Sie auf die entsprechende Stelle in der Tabelle. Analog ordnen und systematisieren die SuS die Personalpronomen in den Sätzen 2–5.
- Gehen Sie auf die veränderte Wortstellung, wenn der Satz ein Pronomen im Akkusativ hat, erst ein, nachdem die SuS die Übungen 7 a–c (AB, S. 50–51) bearbeitet haben. Denn erst, wenn sie die Pronomen schrittweise im Akkusativ und dann im Dativ geübt haben, ist die Fokussierung auf die Syntax sinnvoll. Das Thema kann dann mit der Übung 7 d abgeschlossen werden.
- B3** a, b Gehen Sie bei der Einführung der *trennbaren Verben* induktiv vor. Machen Sie die Schere zum Symbol für die Trennbarkeit von Verben. Malen Sie eine kleine Schere an neue Wörter, die trennbar sind. Formen Sie mit Zeigefinger und Mittelfinger eine Schere, die Sie den SuS während ihrer Redebeiträge zeigen, um sie still zu korrigieren.
- c Hier werden zunächst nur volle Stunden als Zeitangaben gemacht, da die Uhrzeiten erst in B4 umfassend eingeführt werden. In B4 kommen auch trennbare Verben zur Anwendung.

- B4** b Ergänzung zur informellen Zeitangabe: Anders als in anderen Sprachen bedeutet „halb drei“ im Deutschen sowohl 14:30 als auch 2:30 Uhr. Der Kontext oder optionale Ergänzungen wie *morgens* oder *abends* klären, welche Uhrzeit gemeint ist.

Weiterführende Informationen zum Thema Pünktlichkeit in den DACHL-Ländern → vgl. XXL-Glossar, Kapitel 5

Zeichnen Sie als spielerische Aktivität eine große Uhr an die Tafel. Die SuS kommen nacheinander nach vorne, zeichnen Uhrzeiten ein und bitten die anderen die richtige Zeitangabe zu formulieren. Alternativ üben sie dies in Partnerarbeit/Gruppenarbeit.

Unterrichtsidee: Die SuS schreiben fünf bis sechs Aktivitäten mit den entsprechenden Uhrzeiten auf, dann arbeiten sie zu zweit. Sie erzählen, was sie wann machen, indem sie richtige Sätze bilden.

- B5** a, b Hier werden bisher phänomenologisch eingeführte Präpositionen semantisch als temporale Präpositionen zusammengefasst. Dabei soll es noch keine Rolle spielen, ob die Präpositionen mit Dativ oder Akkusativ verwendet werden oder dass *am* und *im* *an/in* + *dem* entsprechen. Vielmehr geht es zunächst um die formelhafte Anwendung der Zeitangaben.

Vertiefend sollten die SuS hier auch noch Übung 11 (AB, S. 54) bearbeiten.

► **Arbeitsbuch:** Übung 10 b und c

Binnendifferenzierung: Das Hörverstehen (Audio 23) können Sie in stärkeren Gruppen und binnendifferenzierend einsetzen. Es ist ein längerer und etwas anspruchsvollerer Dialog. Wichtig ist, dass beim ersten Hören der Fokus vor allem auf das selektive Verstehen gelegt wird. In b brauchen nur die Fächer herausgehört und markiert zu werden. In c bzw. beim wiederholten Hören sollten die Zeitangaben im Fokus stehen. Weisen Sie darauf hin, dass hier sowohl formelle als auch informelle Zeitangaben gemischt sind. Zur Vorentlastung können auch Vermutungen darüber angestellt werden, was in die Lücken passt. Dabei helfen die unterschiedlichen Fragewörter.

- C1** a Zur besseren Unterscheidung der *ich*- und *ach*-Laute können Sie zunächst erklären, was helle und was dunkle Vokale sind, und so die Aussprache von *ich*- oder *ach*-Lauten systematisieren.

- C4** Die Angaben beziehen sich auf die DACHL-Länder. Sie können mit den SuS darüber sprechen, ob diese Zeiträume denen in ihrem Land entsprechen, insbesondere wann der Morgen und der Abend beginnen. Bei der Erklärung der Unterschiede können sprachliche, kulturelle und naturbedingte Gründe diskutiert werden.

- D2** c In Partnerarbeit können sich die SuS Situationen füreinander ausdenken und die Dialoge spielen. Während Dialoge vorgespielt werden, sollen die anderen SuS notieren, welche Redemittel aus b benutzt wurden.

E1

Landeskunde

Die Amtssprachen sind die von der Regierung und den Behörden eines Landes offiziell verwendeten Sprachen. In Teilen von Luxemburg, Frankreich, Italien und weiteren Ländern ist Deutsch eine Verkehrs- bzw. Minderheitensprache, das heißt es wird oft in Alltagssituationen sowie in kulturellen Kontexten verwendet. Deutsch ist die meistgesprochene Erstsprache in der Europäischen Union.

E2

Landeskunde

In Deutschland hängt das Fremdsprachenangebot der Schulen auch von geografischen und politischen Faktoren ab. In Grenzregionen lernt man oft die Sprache des Nachbarlandes, z. B. Niederländisch in der Nähe von den Niederlanden oder Dänisch an der Grenze zu Dänemark. In den östlichen Bundesländern wird häufig Russisch gelernt. Zu Zeiten der DDR (Deutsche Demokratische Republik, 1945–1990) war Russisch ab der 5. Klasse wegen der Beziehung zur Sowjetunion (UdSSR) verpflichtend.

Weiterführende Informationen zur Sprachenvielfalt in den DACHL-Ländern → vgl. XXL-Glossar, Kapitel 1

Kapitel 6						
Aufgabe	Teil-aufgabe	Fokus	Aktivität	Hinweis	Lösung	AB-Übung / digital: 
A1 Willkommen in ...	a	Lesen, Hören		X	X	
	b	Hören, Wortschatz		X	X	
A2 Zu Besuch bei Atieno	a	Lesen		X	X	
	b	Lesen			X	
	c	Lesen, Wortschatz			X	1
	d	Wortschatz	1.C		X	
	e	Lesen, Wortschatz			X	
A3 Marie spielt Nyatiti.	a	Sprechen		X		
	b	Lesen, Schreiben			X	
	c	Hören, Lesen		X	X	2 
	d	Sprechen				
A4 Atienos Großmutter	a	Sprechen, Sprachmittlung		X		
	b	Lesen		X	X	
	c	Sprechen, Lesen				3, 4
	d	Sprechen				
B1 Lokale Präpositionen	a	Lesen, Grammatik		X	X	
	b	Lesen, Grammatik		X	X	
	c	Lesen, Grammatik		X	X	
	d	Grammatik, Schreiben		X	X	
	e	Sprechen, Grammatik	2.D, 2.F			5  , 6 
	f	Wortschatz		X	X	
	g	Wortschatz		X	X	
	h	Wortschatz, Schreiben		X	X	
B2 Vergleiche mit wie und als	a	Lesen		X	X	
	b	Grammatik			X	
	c	Sprechen, Grammatik				7  , 8 
	d	Sprechen, Grammatik, Sprachmittlung		X		

B3 Superlativ	a	Lesen, Grammatik			X	9🌐, 10, 11
	b	Sprechen, Grammatik				
B4 Modalverb dürfen	a	Lesen, Grammatik		X	X	12🌐, 13🌐
	b	Sprechen, Grammatik	1.E, 2.D, 2.F	X		
C1 au – ei/ai – eu/äu	a	Hören, Sprechen				14🌐
	b	Hören, Sprechen				
	c	Schreiben, Hören			X	
C2 Präpositionslied	a	Hören, Sprechen				
	b	Schreiben, Sprechen	1.D			
C3 Lokale Präpositionen im Vergleich		Grammatik, Sprachvergleich				
D1 So lebt Mweni.	a	Hören			X	
	b	Hören, Lesen			X	
	c	Hören			X	
	d	Hören, Schreiben			X	
D2 Stadt oder Land?	a	Lesen	2.B		X	
	b	Lesen, Schreiben			X	
	c	Schreiben				
D3 Respekt	a	Lesen			X	15
	b	Schreiben				
E1 Stadt und Land in Deutschland	a	Wortschatz		X	X	16, 17, 18, 19
	b	Wortschatz, Sprechen		X		
	c	Sprechen				
	d	Sprachmittlung				
E2 Städte in den deutschsprachigen Ländern		Wortschatz			X	
H1 Feste im Dorf	a	Lesen			X	
	b	Sprachmittlung, Schreiben				

Kapitelstartseite:

Die SuS beschreiben kurz die Fotos. Stellen Sie Fragen wie *Wo sind sie jetzt? In welchem Land? Wohin fahren die Jungen und Mädchen? Wie fahren sie? Kennt ihr das Instrument, das Marie auf dem Foto spielt?*

- A1** a, b 43  Die kenianische Spielerin Atieno stellt sich vor. Sie wohnt in Kisumu, aber ihre Familie lebt in einem kleinen Dorf in der Nähe von Kisumu. Am folgenden Tag fährt sie mit Matteo und Marie in dieses Dorf, um ihnen alles zu zeigen und ihnen ihre Familie vorzustellen.

- A2** a *Lernstrategien trainieren:* Formulieren Sie gemeinsam mit den SuS W-Fragen zum Text. *Wer? Wen? Wie?* Wenn die SuS keine Ideen haben, können sie die Fragen aus der Übung 1 (AB, S. 59) zu Hilfe nehmen. Die SuS lesen dann den Text zuerst allein und markieren die Stellen, die Antworten auf die W-Fragen ergeben. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse untereinander und dann im Plenum. Mithilfe dieser Methode trainieren die SuS, einen unbekanntem Text gedanklich schnell zu erschließen und zu gliedern. Das ist auch später für das Studium und das Berufsleben eine sehr wichtige Strategie. Die Methode eignet sich auch für ungeübte Leser und Leserinnen.

Unterrichtsidee: Im Anschluss daran können die SuS ihr eigenes Zimmer beschreiben. Welche Möbel gibt es in ihrem Zimmer?

- A3** a Fragen Sie die SuS zur Einführung: *Wer spielt ein Instrument? Welche Instrumente sind typisch für euer Land, eure Region ...?*
- c 44  Marie hat die Nyatiti von Atienos Vater ausprobiert und spricht mit Atieno und Matteo über die Unterschiede zwischen Gitarre und Nyatiti.

- A4** a Weiterführende Informationen zur situationsgemäßen Anrede in den DACHL-Ländern
→ vgl. XXL-Glossar, Kapitel 1 und 2, vgl. auch Hinweis zu Kapitel 1, D1

b

Landeskunde

Ergänzung zum Text und als Diskussionsanregung: In Deutschland zeigt man Respekt, indem

- man älteren Menschen oder Schwangeren im öffentlichen Verkehr seinen Platz anbietet.
- Schüler und Schülerinnen die Lehrkraft im Chor begrüßen, wenn sie das Klassenzimmer zum ersten Mal am Tag betritt.
- man pünktlich ist. Zuspätkommen wird als unhöflich und respektlos angesehen.
- man höfliche Ausdrücke, wie z. B. *bitte* und *danke* verwendet und andere freundlich grüßt.
- man Interesse an den Meinungen anderer zeigt und aktiv zuhört, ohne zu unterbrechen.

In D3 wird das Thema vertieft.

- B1** a, b Verfahren Sie auch hier induktiv nach dem SOS-Prinzip. Im Vordergrund steht die semantische Einführung der lokalen Präpositionen. Die Wechselpräpositionen werden daher zunächst nur mit Dativ (auf die Frage *Wo?*) präsentiert bzw. eingeführt. In Kapitel 8 werden sie erneut aufgegriffen und dann auch mit ihrer Verwendung mit Akkusativ thematisiert.

Die aus den vorangegangenen Kapiteln phänomenologisch bekannten Präpositionen (*für, gegen, ohne, um* und *mit, seit, von*) werden hier nur beiläufig erwähnt, und finden sich auf einem Notizzettel systematisiert nach ihrer Kombination mit Akkusativ bzw. Dativ.

- c, d Hier werden die lokalen Präpositionen thematisiert, mit denen man auf die Fragen *Wo?*, *Woher?* und *Wohin?* antwortet. Gehen Sie wieder induktiv vor: Die SuS ordnen in c die passenden Antworten zu und markieren die Fragewörter und lokalen Angaben. Anhand dieser Informationen ergänzen sie die Tabelle in d. Zur Vereinfachung sind die Wechselpräpositionen mit Akkusativ noch ausgespart, ebenso wie die Ländernamen mit Artikel.
- f-h Hier wird schließlich die Bedeutung der Wechselpräpositionen systematisiert und sie werden mit Dativ (auf die Frage *Wo?*) geübt.

- B2** a Gehen Sie bei der Einführung der Komparation auch nach dem SOS-Prinzip vor. Sie können ggf. auch Übung 7 (AB, S. 63) vorziehen, um den Wortschatz zur Vorentlastung zu wiederholen und auszubauen.

d

Landeskunde

Wole Soyinka (geb. 1934 in Abeokuta) ist ein nigerianischer Schriftsteller und der erste Literaturnobelpreisträger aus Subsahara-Afrika (1986). Neben seinen Romanen und Theaterstücken ist er auch für seine politische und gesellschaftliche Kritik bekannt. Er schreibt über Themen wie afrikanische Militärdiktaturen, Sklaverei, die Bewältigung der Vergangenheit sowie Entschädigung und Versöhnung.

Faith Kipyegon (geb. 1994 in Bomet) ist eine kenianische Läuferin und zweifache Olympiasiegerin. Neben ihren Medaillen von 2016 und 2010 hält sie auch Weltrekorde über 1 500 Meter, 5 000 Meter und eine Meile.

Youssou N'Dour (geb. 1959 in Dakar) ist ein international bekannter Sänger, Songwriter und Politiker, der die heutige Popmusik von Senegal stark beeinflusste. Im Jahr 1985 organisierte er ein Konzert zur Unterstützung der Freilassung von Nelson Mandela. 2012 versuchte er erfolglos zum Präsidenten Senegals gewählt zu werden.

Chimamanda Ngozi Adichie (geb. 1977 in Enugu) ist eine vielfach ausgezeichnete nigerianische Schriftstellerin und Feministin. Sie wurde besonders bekannt durch ihren TED-Talk „The danger of a single story“, in dem sie über die Gefahren von einseitigen Geschichten spricht.

Ntando Mahlangu (geb. 2002 in Südafrika) verbrachte die ersten zehn Jahre seines Lebens im Rollstuhl, bevor er beidseitig oberhalb der Knie amputiert wurde. Mit seinen neuen Prothesen entdeckte er seine Leidenschaft und sein Talent für Sport. Im Alter von nur 14 Jahren stellte er als Teil des südafrikanischen Paralympics-Teams einen neuen afrikanischen Rekord im 200 Meter-Lauf auf.

Burna Boy (geb. 1991 in Port Harcourt) ist ein nigerianischer Afrobeat-Musiker, der seit 2012 in Westafrika und seit 2018 auch international erfolgreich ist. Er trägt maßgeblich dazu bei, dass Afrobeats weltweit immer bekannter und beliebter werden. Sein Lebensweg dient als Vorbild für junge afrikanische Musiker und Musikerinnen.

- B4** a, b In Klassen mit Englischkenntnissen kann es hilfreich sein, sprachkontrastiv zu arbeiten. Denn *must not* bedeutet *nicht dürfen*. Hier besteht häufig Verwechslungsgefahr.

Nutzen Sie Übung 13 (AB, S. 66) zur Wiederholung der übrigen Modalverben. Das Training der Modalverben kann nicht oft genug erfolgen.

E1

a

Landeskunde

Bild 2: **Frankfurt am Main** hat eine für Deutschland einzigartige Skyline mit hohen Wolkenkratzern, darunter der 259 Meter hohe Commerzbank Tower, das höchste Gebäude Deutschlands. Die Stadt wird wegen ihrer Ähnlichkeit mit Manhattan auch *Mainhattan* genannt. Frankfurt ist ein wichtiges Finanzzentrum in Europa, da es Institutionen wie die Europäische Zentralbank, die Deutsche Bundesbank und viele internationale Unternehmen beherbergt.

- b *Lösungshinweis*: Die Farbe Blau steht für die Stadtbevölkerung, die Farbe Orange für die Landbevölkerung.

Landeskunde

In Deutschland gibt es vier Millionenstädte: Berlin, Hamburg, München und Köln. Außerdem gibt es 78 weitere Großstädte. Die Bevölkerung in den Städten wächst jedes Jahr, was zu Problemen auf dem Wohnungsmarkt führt.

Kapitel 7						
Aufgabe	Teil- aufgabe	Fokus	Aktivität	Hinweis	Lösung	AB-Übung / digital: 
A1 Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!	a	Hören		X	X	
	b	Hören, Lesen		X	X	
A2 Partyeinkäufe	a	Wortschatz, Schreiben	1.C	X	X	1
	b	Lesen, Schreiben		X	X	
	c	Schreiben, Wortschatz				
A3 Geburtstags-party	a	Lesen, Sprechen		X		2, 3
	b	Wortschatz, Schreiben	1.C	X	X	
	c	Lesen		X	X	
B1 Ordinalzahlen	a	Lesen, Grammatik			X	4  , 5
	b	Sprechen		X		
B2 Präteritum	a	Lesen, Grammatik			X	6
	b	Grammatik			X	
	c	Sprechen, Grammatik	2.D, 2.F, 3.C	X		
B3 Perfekt mit haben	a	Lesen, Grammatik		X	X	7, 8, 9  , 10
	b	Grammatik		X	X	
	c	Sprechen, Grammatik		X		
	d	Grammatik	1.F	X	X	
	e	Schreiben, Sprechen	2.D, 2.F, 3.C	X	X	
	f	Sprechen		X		
C1 ich-Laut und sch-Laut	a	Hören, Sprechen		X		11 
	b	Hören, Schreiben			X	
	c	Hören, Sprechen				
C2 Wortakzent		Hören, Sprechen				
C3 Satzakzent		Hören, Sprechen				
C4 Zum Geburtstag viel Glück!		Hören, Sprechen		X		

D1 Geburtstag	a	Hören			X	
	b	Hören, Lesen			X	
	c	Hören, Schreiben			X	
	d	Lesen, Schreiben			X	
	e	Lesen, Schreiben			X	
	f	Lesen, Wortschatz			X	
D2 Auf dem Markt und auf dem Flohmarkt	a	Lesen			X	
	b	Sprechen	2.G	X		
D3 Termine vereinbaren	a	Hören			X	12, 13
	b	Hören, Lesen			X	
	c	Sprechen, Schreiben	2.G	X		
E1 Feste in den deutschsprachigen Ländern	a	Lesen	2.B		X	
	b	Lesen			X	
	c	Sprachmittlung, Sprechen, Schreiben		X		
H1 Traditionen und Feste von Jung bis Alt	a	Lesen	2.B	X	X	
	b	Wortschatz			X	
	c	Sprachmittlung, Schreiben				
H2 Traditionen in Burkina Faso		Sprachmittlung, Schreiben, Sprechen				

A1 a, b 53 ☞ Nach dem Fußballspiel zwischen Burkina Faso und Kamerun gratulieren Matteo, Amina und Abdoul (aus der kamerunischen Mannschaft) sowie Salif, Rokiadou, Diane und Wendkuuni (aus dem burkinischen Team) Marie zum 15. Geburtstag. Marie lädt alle zu ihrer Geburtstagsparty ein. Rokiadou fährt vorher mit Marie und Matteo in einen Supermarkt, um Snacks und Getränke zu kaufen.

- a Lesen Sie die Sprechblasen mit den SuS. Vor dem ersten Hören überlegen sich die SuS, in welcher Reihenfolge die Szenen auf den Fotos passieren könnten.
- b Die SuS bilden Beispielsätze mit dem wichtigen Verb *werden*, z. B. *Ich werde im Januar 15 Jahre alt. Wann wirst du 15 Jahre alt? Mein Freund und ich werden im Mai 16 Jahre alt ...* Hier werden die Datumsangaben zunächst nur phänomenologisch eingeführt. In der Sprechblase deutet Yago eine grammatische Regel an. Vielleicht können die SuS die Regel bereits hier ableiten.

A2 a Zur Vorentlastung von b bietet sich hier ein kurzes Unterrichtsgespräch an. Mögliche Fragen: *Welche von den Nahrungsmitteln kennt ihr (nicht)? Welche mögt ihr (nicht)? Welche Süßigkeiten und Getränke kauft ihr für eine Party ein?*

- b Üben Sie mit den SuS hier selektives Lesen. Geben Sie ihnen einen eng gesteckten Zeitrahmen (7–10 Minuten) vor, in dem sie den Text nur auf die Aufgabenstellung hin lesen sollen. Sie sollen alle relevanten Informationen unterstreichen und alles für die Aufgabe Irrelevante zunächst ignorieren.

Nach dem selektiven Lesen können Sie, falls genug Zeit vorhanden ist, mit den SuS noch in die Details des Lesetextes eintauchen, z. B. die notierten Einkäufe mit Preisen versehen.

- A3** a–c *Lernstrategien trainieren:* Formulieren Sie gemeinsam mit den SuS W-Fragen an den Text: *Wer? Wann? Wo? Was? Wie? Warum?* Die SuS lesen dann den Text zuerst allein und markieren die Stellen, die auf die W-Fragen antworten. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse untereinander und dann in der Klasse. Dadurch trainieren die SuS, einen unbekanntem Text gedanklich schnell zu erschließen und zu gliedern. Das ist auch später für das Studium und das Berufsleben eine sehr wichtige Strategie. Die Methode eignet sich auch für ungeübte Leser.

In A3 b und c wird die Textarbeit vertieft.

- B1** b *Unterrichtsidee:* Sie können hier ergänzend das Spiel „Rasender Reporter“ durchführen: Die SuS sollen so schnell wie möglich Fragen stellen und Antworten notieren. Wer zuerst zu allen Fragen eine Antwort notiert hat, hat gewonnen.

Beispiel

- 1 Wann hast du Geburtstag?
- 2 Wann hat deine Schwester / dein Bruder Geburtstag?
- 3 Wann haben wir Weihnachtsferien?
- 4 Wann hat dein bester Freund / deine beste Freundin Geburtstag?

- B2** c Zur Vorentlastung der mündlichen Übung können weitere schriftliche Übungen zum Präteritum in Übung 6 (AB, S. 74) bearbeitet werden.

- B3** Aufgrund der Komplexität ist es sinnvoll, das Perfekt schrittweise und induktiv einzuführen. Während in Kapitel 7 zunächst das Perfekt mit *haben* eingeführt wird, folgt das Perfekt mit *sein* in Kapitel 8.

- a Der Dialog enthält sowohl regelmäßige als auch unregelmäßige Verben, es sind „normale“, trennbare und untrennbare Verben dabei. Durch die Markierung der Verbformen sollen die SuS zunächst erkennen, dass das Perfekt immer aus zwei Teilen besteht: einer konjugierten Form von *haben* und dem Partizip II.
- b In b liegt der Fokus auf der Syntax. Die SuS sollen erkennen, dass das Perfekt – wie auch andere zweiteilige Verbformen (z. B. Modalverben) – mit einer Satzklammer gebildet werden. Das konjugierte *haben* steht je nach Satztyp auf Position 1 oder 2 und das Partizip II am Satzende. Gleichzeitig ist die Tabelle so konzipiert, dass die SuS mit den Verben aus a nur regelmäßige Verben ergänzen. Was ist typisch für diese Partizipien? Zur Visualisierung der Partizip-II-Typen können Sie die entsprechende Tabelle in der Grammatikübersicht auf S. 127 heranziehen. Die SuS können auch weitere Beispielsätze mit den regelmäßigen Verben bilden.
- c Hier soll in Partnerarbeit (W-Fragen und Antworten) zunächst nur das Perfekt der „normalen“ regelmäßigen Verben geübt werden, trennbare und untrennbare Verben sind noch ausgespart.

d In d werden schließlich die unregelmäßigen Verben aus a gesammelt. Regen Sie die SuS an, herauszufinden, was für sie typisch ist. Auch hier eignet sich das Schema auf S. 127 zur Veranschaulichung. Die SuS können Beispielsätze mit diesen unregelmäßigen Verben bilden.

Die SuS machen Übung 8 (AB, S. 76) und finden weitere Verben für die jeweiligen Kategorien.

e Diese Partnerarbeit trainiert die ersten wichtigen unregelmäßigen Verben.

f Hier handelt es sich um eine Mischübung: Regelmäßige, unregelmäßige, trennbare und untrennbare Verben werden im Perfekt verwendet. Weisen Sie die SuS darauf hin, dass man bei *haben* und *sein* meist das Präteritum statt der umständlicheren Perfektformen benutzt. Sehen Sie sich vertiefend mit den SuS die Tabelle zum Partizip II in der Grammatikübersicht auf S. 127 an. Erklären Sie das System der Bildung des Partizip II.

Hier bietet es sich auch an, ein (oder je nach Größe des Klassenraumes) zwei Lernplakate zu erstellen, welche die SuS visuell an die Bildung des Partizip II erinnern.

Achtung: Sollten Sie nicht alle Übungen zum Perfekt in diesem Kapitel bearbeiten, können Sie sie im Zuge von Kapitel 8 nachholen. Später kommen weitere Verbformen hinzu, die die SuS beherrschen müssen (Plusquamperfekt/Passiv/Konjunktiv II ...). Es ist also notwendig, den Lernenden klarzumachen, dass sie die Verben immer mit all ihren Formen lernen müssen.

C1 a Variieren Sie die Übung, indem sich die SuS in Partnerarbeit sieben der vierzehn Wörter vorlesen. Der oder die andere Lernende soll ankreuzen, welche Wörter gehört wurden.

C4 Anstelle von *alles Gute* kann man auch *liebe/r [Name des Geburtstagskindes]* singen. In den DACHL-Ländern wird dieses Lied oft auch auf Englisch gesungen (*Happy birthday ...*).

Weiterführende Informationen zum Thema Geburtstag in den DACHL-Ländern → vgl. XXL-Glossar, Kapitel 7

D2 b *Unterrichtsidee*: Die Szene kann mit Requisiten, welche die SuS mitgebracht haben, in der Klasse gespielt werden.

D3 c Die SuS notieren vorab die Ausdrücke zur Terminvereinbarung aus Übung b. Ergänzen Sie die Sammlung ggf. mit folgenden weiteren Ausdrücken:

- Was hast du am ... vor? / Hast du am um Zeit? / Gehen wir um ...?
- Ja, super Idee! / Ja, machen wir! / Ja, gern!
Tut mir leid, da kann ich nicht, da habe ich ... / Das geht nicht. / Das passt mir leider nicht.
Ich schlage vor, wir ... / Wie wäre es am ... um ...?

E1

c

Landeskunde

Weitere Feste in den DACHL-Ländern, die Sie den Lernenden bei Interesse vorstellen können:

Eid al-Fitr/Zuckerfest: Eid al-Fitr, auch bekannt als Zuckerfest oder Fest des Fastenbrechens, ist eine der wichtigsten religiösen Feiern im Islam. Es markiert das Ende des Fastenmonats Ramadan und wird auch in Deutschland von über 5 Millionen Muslimen und Musliminnen gefeiert. Das Fest dauert oft mehrere Tage und ist eine Zeit des Gebets, der Dankbarkeit und der Zusammenkunft mit Familie und Freunden. Im Deutschen nennt man es „Zuckerfest“, weil es spezielle Süßigkeiten und Desserts gibt, die traditionell während des Zuckerfestes zubereitet und gegessen werden. In einigen Bundesländern Deutschlands haben muslimische SuS die Möglichkeit, sich für den ersten Tag des Festes freizunehmen.

Oktoberfest: Das Oktoberfest ist das größte Volksfest der Welt, das jährlich in München, Deutschland, stattfindet. Es beginnt Ende September und dauert etwa zwei Wochen. Heutzutage ist das Oktoberfest vor allem für seine Bierzelte bekannt, in denen große Mengen an traditionellem bayerischem Bier konsumiert werden. Es gibt auch zahlreiche Fahrgeschäfte, traditionelle bayerische Speisen wie Brezeln, Hendl (Hähnchen) und Schweinshaxen sowie Live-Musik und Unterhaltung. Traditionell trägt man auf dem Oktoberfest bayerische Trachten wie Lederhosen und Dirndl.

Nikolaustag: Der Nikolaustag wird am 6. Dezember gefeiert und ehrt den heiligen Nikolaus von Myra, einen christlichen Heiligen, der im 4. Jahrhundert in der heutigen Türkei lebte. An diesem Tag bringt der Nikolaus, oft dargestellt als freundlicher Mann mit einem roten Mantel und einem weißen Bart, Geschenke und Süßigkeiten für brave Kinder. Traditionell stellen Kinder am Vorabend des Nikolaustags ihre geputzten Stiefel oder Schuhe vor die Tür, um sie vom Nikolaus füllen zu lassen.

H1

a

Landeskunde

Bilder 1, 3 und 5 zeigen Hochzeitsbilder aus DACHL-Ländern. Die Paare tragen sowohl traditionelle als auch unkonventionelle Kleidung.

Bilder 2 und 6 zeigen die Einschulung. Die Schultüten werden oft im Kindergarten oder mit Hilfe der Eltern selbst gebastelt. Die Einschulung ist eine Zeremonie in der Schule, bei der die älteren SuS und Lehrkräfte die neuen Schulkinder mit kleinen Aufführungen und Liedern willkommen heißen. Oft wird danach im kleineren Familienkreis gefeiert.

Bilder 4, 7, 8 und 9 zeigen Eindrücke rund um die Geburt eines Babys. Das Aufstellen eines Storches zur Geburt ist eine symbolische Geste. Die Tradition geht auf eine alte Legende zurück, die besagt, dass der Storch die Babys bringt.

Weiterführende Informationen zum Thema Geschenke in den DACHL-Ländern → vgl. XXL-Glossar, Kapitel 7

Kapitel 8						
Aufgabe	Teil-aufgabe	Fokus	Aktivität	Hinweis	Lösung	AB-Übung / digital: 
A1 Nach dem Spiel	a	Hören		X	X	
	b	Hören, Lesen			X	
A2 Was wollen wir machen?	a	Lesen		X	X	1a
	b	Hören		X	X	1b
	c	Hören		X	X	
	d	Sprechen		X		
A3 Auf dem Weg zur Rosebank Mall	a	Lesen, Wortschatz		X	X	2
	b	Lesen			X	
	c	Lesen		X	X	
A4 Zurück in Kamerun	a, b	Lesen	2.G	X	X	
B1 Nullartikel	a	Lesen, Grammatik		X		3 
	b	Lesen, Grammatik			X	
B2 Negation mit kein- und nicht	a	Grammatik		X	X	4, 5
	b	Sprechen, Grammatik	2.F, 1.C			
B3 Wechselpräpositionen	a	Schreiben, Grammatik			X	6, 7  , 8
	b	Lesen, Wortschatz			X	
	c	Lesen, Grammatik	2.H	X	X	
B4 Perfekt mit sein	a	Lesen, Grammatik		X	X	9, 10, 11  , 12
	b	Lesen, Grammatik			X	
	c	Sprechen, Grammatik	1.F, 2.A			
	d	Schreiben, Grammatik			X	
C1 Unbetontes e		Hören, Sprechen				
C2 Wortakzent		Hören, Sprechen				
C3 Satzakzent		Hören, Sprechen				
C4 Wie kommt man denn ...?	a	Hören, Sprechen				
	b	Schreiben, Sprechen	1.D			

C5 Sprachvergleich Perfekt		Sprachvergleich		X		
D1 Wegbeschreibung	a	Wortschatz			X	13, 14, 15
	b	Lesen			X	
	c	Lesen			X	
	d	Sprechen	2.D, 2.F	X		
D2 Im Restaurant	a	Hören, Lesen			X	
	b	Hören, Lesen			X	
	c	Lesen, Sprechen	2.D, 2.F			
E1 Besondere Städte in Deutschland	a	Lesen	2.C	X	X	
	b	Lesen			X	
	c	Lesen			X	
H1 Besuch in Wien	a	Lesen, Wortschatz		X	X	
	b	Schreiben, Sprachmittlung				

Kapitelstartseite:

Sprechen Sie mit den SuS über die Fotos. Bringen Sie, wenn möglich, eine größere Landkarte mit oder nutzen Sie die Afrikakarte im Umschlag. Mögliche Fragen: *Wo liegt Südafrika? Wo liegt Johannesburg? Wo liegt Soweto? Was essen die Jugendlichen im Kino?*

- A1** a, b 62 🎧 Kamerun hat 3:2 gegen Südafrika gewonnen. Bevor das kamerunische Team am Sonntagabend für eine kleine Pause wieder nach Kamerun reist, haben die Jugendlichen ein freies Wochenende in Johannesburg. Yonela und Aiden aus dem südafrikanischen Fußballteam bieten an, ihnen die Stadt zu zeigen.
- a Die SuS stellen vor dem ersten Hören Vermutungen darüber an, welcher Satz zu welcher Sprechblase gehört.
- A2** a *Unterrichtsidee:* Sie können die fünf Texte an fünf Gruppen in der Klasse verteilen. Jede Gruppe liest ihren Text und sagt danach, welche Aktivität zu ihrem Text passt und warum.
- b, c 63 🎧 Yonela, Aiden und das kamerunische Team machen einen Plan für das Wochenende: Am Abend wollen sie einen deutschen Film im Kino sehen. Am darauffolgenden Morgen möchten Yannick und Marie einen Bungee-Sprung von den Soweto Towers machen, während die anderen in einem Restaurant warten. Am Samstagnachmittag wollen sie ein Fußballspiel im Orlando-Stadion ansehen und am Sonntag ist ein Musikfestival geplant.
- Zur Verständnissicherung kann noch vertiefend Übung 1 (AB, S. 82) bearbeitet werden.
- d Rufen Sie hier auch die Ausdrücke zur Terminvereinbarung aus Kapitel 7, D3 b (KB, S. 125) in Erinnerung und ergänzen Sie sie ggf.

- A3** a Zur Vorentlastung der Aufgaben können Sie den Dialog in drei Textabschnitte aufteilen und in drei Gruppen lesen lassen. Jede Gruppe klärt gemeinsam unbekannte Wörter und fasst den Dialogabschnitt (schriftlich oder mündlich) in ein bis zwei Sätzen zusammen. Eine/r der SuS jeder Gruppe trägt die zusammenfassenden Sätze in der Klasse vor. Ggf. stellen die SuS weitere Fragen zum Textinhalt.
- c Variieren Sie die Kontrolle der richtigen Lösungen dadurch, dass die SuS in Partnerarbeit oder innerhalb einer Reihe die Lösungen miteinander vergleichen. Bei der Ergebnissicherung müssen Sie nur noch Aufgaben besprechen, die Probleme bereitet haben.

- A4** b *Binnendifferenzierung*: Stärkere SuS können kleine Dialoge zu den einzelnen Fotos schreiben. Es hilft ihnen dabei, wenn sie sich die vorangegangenen Kapitel noch einmal ansehen.

- B1** a Die SuS suchen in Gruppen nach weiteren Beispielen für den Nullartikel in den Kapiteln 1–7. Teilen Sie die einzelnen Kapitel dazu auf die Gruppen auf.

- B2** a Sie können die Regel zur Verwendung von *nicht* um „nicht vor Präpositionen“ erweitern (z. B. *Wir fahren nicht ins Kino*).

Im Anschluss an die Übung 4 (AB, S. 83–84) können Sie die Verneinung des Modalverbs *dürfen* weiter üben, indem die SuS Sätze darüber schreiben, was sie in der Schule nicht dürfen.

- B3** c Hier werden die Wechselpräpositionen zum ersten Mal sowohl mit Akkusativ als auch mit Dativ verwendet und die SuS sollen entscheiden, was richtig ist. Evtl. kann es hilfreich sein, vorab die Deklination der Nomen im Dativ zu wiederholen und an die Tafel zu schreiben.

Unterrichtsidee: Bringen Sie weitere Bilder mit in den Unterricht. „Wimmelbilder“, die sich zur Beschreibung mithilfe der Wechselpräpositionen eignen, finden sich zahlreich im Internet.

- B4** a Hier empfiehlt sich vorher eine kurze Wiederholung des in Kapitel 7 thematisierten Perfekts mit *haben*.

- C5** Thematisieren Sie hier nicht nur die Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Bildung der Formen, sondern auch, dass Formen wie das englische *present perfect* oder das französische *passé composé* dem deutschen Perfekt zwar formal ähnlich sind, von der Bedeutung her aber nicht komplett mit dem Deutschen übereinstimmen.

- D1** d *Unterrichtsidee*: Die SuS schreiben die Redemittel auf Zettel. Sie können dann mit der Klasse nach draußen auf den Schulhof gehen und die Dialoge vorspielen lassen. Beispiele: *Wie komme ich zum Labor? Wo liegt die Schulkantine? Wie komme ich zur Schulverwaltung? Entschuldigung, gibt es hier einen Imbiss? Wo finde ich die Bibliothek?*

E1 a

Landeskunde

Bild 3: Die **Semperoper** war früher die königliche Hof- und Staatsoper Sachsens. Das Gebäude wurde von Gottfried Semper erbaut und 1878 eröffnet. Es wurde 1945 im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt, ab 1977 wieder aufgebaut und 1985 wiedereröffnet.

H1

a

Landeskunde

Alpbach ist eine etwa 2500-köpfige Gemeinde in Tirol, West-Österreich.

Wien hat fast zwei Millionen Einwohner und Einwohnerinnen (Stand: 2023) und gilt mit seiner guten Infrastruktur und Bildung, seinem hochwertigen Gesundheitswesen und zahlreichen Kulturangeboten seit Jahren als besonders lebenswerte Stadt.

Das **Schloss Belvedere** wurde zwischen 1714 und 1723 im Barockstil gebaut. Heute beherbergt es eine wichtige Kunstsammlung, darunter Werke von Gustav Klimt und Egon Schiele.

Der **Wiener Prater** ist ein etwa sechs Quadratkilometer großes öffentliches Areal mit Wiesen, Seen und Kanälen. Wenn man vom *Prater* spricht, meint man oft nur den Vergnügungspark darin. Dort gibt es Geisterbahnen, Karussells, Achterbahnen, Spiegelkabinette, Glücksspiele und ein 45 Meter hohes Riesenrad.

Die **Altstadt** von Wien zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe. Wien ist eine der schönsten Städte Europas und gilt seit dem 16. Jahrhundert als die europäische Hauptstadt der Musik.

Interviews in der Klasse

Wer bist du? Hab Fantasie!

Notiere hier Informationen über dich:

Name:

Land:

Sprache(n):

Wohnort:

Alter:

Name: *Harry Potter*

Land: *England*

Sprache(n): *Englisch*

Wohnort: *Little Whinging*

Alter: *11 Jahre*



Such sechs Personen in der Klasse und stell Fragen. Notiere die Antworten.

Wie ...?

Woher ...?

Welche Sprachen ...?

Wo ...?

Wie alt ...?

	Name	Land	Sprache(n)	Wohnort	Alter
1					
2					
3					
4					
5					
6					

Sprecht nun über die Personen in der Klasse.

Wer ist das?

Woher kommt ...?

Welche Sprachen ...?

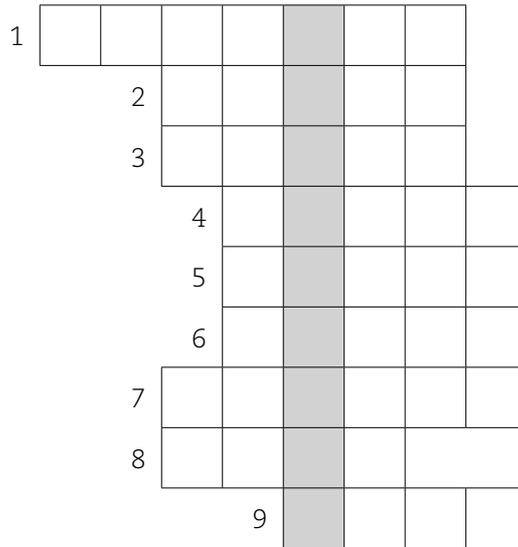
Wo wohnt ...?

Wie alt ...?

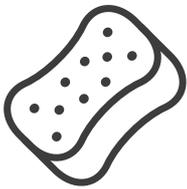
Das ist ... Er / Sie kommt aus ... Er / Sie spricht ... Er / Sie wohnt in ... Er / Sie ist ... Jahre alt.

Rätsel: Schulsachen

Wie heißen die Wörter? Ergänze die Buchstaben und finde das Lösungswort.



1



2



3



4



5



6



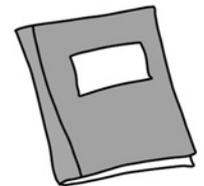
7



8



9



Was passt wo? Ergänze die Wörter.

der	das	die

Partner-Interview

- 1 Was machst du gern? / Was machst du nicht so gern? Kreuze in Spalte A an.
- 2 Frag deinen Nachbarn oder deine Nachbarin. Kreuze in Spalte B an.
- 3 Stell deinen Nachbarn oder deine Nachbarin in der Klasse oder in der Gruppe vor.

Das ist ... Er / Sie spielt nicht so gern Fußball.

	A Was machst du ...?		B Was macht dein Nachbar / deine Nachbarin ...?	
	gern	nicht so gern	gern	nicht so gern
Fußball spielen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kochen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemüse mit Reis essen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ein Lied singen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in die Schule gehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hausaufgaben machen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Deutsch sprechen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kuchen essen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tee trinken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ins Restaurant gehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auf den Markt gehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich habe ein Problem.

Alle bekommen ein Kärtchen und stehen auf. Sie gehen im Klassenzimmer herum. Wenn sie eine Person treffen, lesen sie ihr Problem vor. Die andere Person gibt einen Tipp mit einem Imperativ oder einem Modalverb. Dann tauschen sie die Kärtchen und gehen zur nächsten Person.

(Tipp: In sehr großen Klassen kann man die Kärtchen mehrmals kopieren.)

Beispiel:

□ Mir ist so langweilig. ○ Lies doch ein Buch. / Du kannst ein Buch lesen.



Mir ist so langweilig.	Mein Handy ist kaputt.	Ich habe keine Freunde.	Morgen schreiben wir einen Test in Mathematik.
Ich möchte mehr Deutsch lernen.	Ich finde keinen Supermarkt.	Ich möchte Bücher kaufen.	Mein Fahrrad fährt nicht.
Der Bus kommt nicht.	Ich brauche Geld.	Ich suche Arbeit.	Ich möchte ein Haustier.
Es ist so heiß.	Es regnet den ganzen Tag.	Ich habe Durst.	Ich habe Hunger.
Wir haben so viele Hausaufgaben.	Mein kleiner Bruder hat Ohrenschmerzen.	Mein Hund ist krank.	Ich mache zu wenig Sport.
Meine Wohnung ist schmutzig.	Ich habe Kopfschmerzen.	Mein Bauch tut weh.	Ich habe Stress.
Mir ist schlecht.	Mir ist kalt.	Ich bin immer müde.	Ich habe Zahnschmerzen.
Meine Füße tun weh.	Ich habe Halsschmerzen.	Ich kann nicht schlafen.	Meine Augen brennen.
Ich habe Fieber.	Ich habe Rückenschmerzen.	Ich habe eine Allergie.	Ich habe Malaria.
Ich habe Schnupfen.	Ich habe eine Erkältung.	Ich habe Grippe.	Ich habe Durchfall.

Mein Tag

Heute ist Mittwoch. Wann machst du was? Was machst du wann?

Frag deinen Partner / deine Partnerin und ergänze die fehlenden Informationen.

Person A: Was machst du am Mittwoch um 5:00 Uhr?

Person B: Ich stehe um 5:00 Uhr auf und dusche. Und du, wann gehst du zur Schule?

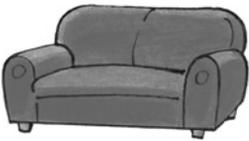
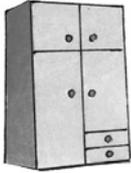
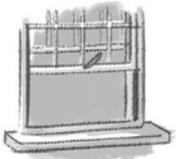
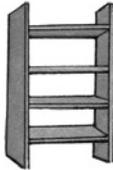


Person A		Person B	
Wann?	Was?	Wann?	Was?
5:00 Uhr	die Schuluniform anziehen	5:40 Uhr	aufstehen, duschen
7:15 Uhr	frühstücken	5:45 Uhr	zur Schule gehen
10:00 Uhr	die Schule beginnt	8:00 Uhr	eine Pause machen
13:30 Uhr	die Schule endet	12:00 Uhr	nach Hause gehen, zu Mittag essen
18:00 Uhr	der Deutschclub beginnt	14:30 Uhr	der Deutschclub endet
20:00 Uhr	nach Hause gehen	18:15 Uhr	zu Abend essen
22:30 Uhr	Hausaufgaben machen	21:00 Uhr	ins Bett gehen

Memo-Spiel: Wohnen

Was passt zusammen?



das Wohnzimmer, -	der Schrank, -e	das Sofa, -s	die Küche, -n
das Badezimmer, -	die Toilette, -n	die Tür, -en	das Fenster, -
die Lampe, -n	das Regal, -e	der Teppich, -e	der Garten, -
			
			
			

Domino-Spiel: Partizip II

Was passt zusammen?



START	nehmen	vergessen	schreiben
getroffen	tanzen	gefunden	beginnen
geschrieben	essen	gesungen	stehen
gearbeitet	schenken	bekommen	bringen
gestanden	sitzen	genommen	treffen
begonnen	vergessen	mitgemacht	bekommen
gesprochen	lesen	geschenkt	singen
angezogen	mitmachen	gegessen	finden
gegessen	hören	getanzt	trinken
gehört	studieren	studiert	feiern
gefeiert	sprechen	getrunken	arbeiten
gelesen	anziehen	gebracht	ENDE

Wohin gehst du? Wo bist du?

Bildet Gruppen mit je drei Personen. Eine Person ist Spielchef oder Spielchefin und hat die Karten. Sie nimmt die erste Karte und liest das Wort vor, z. B. *die Ärztin* und fragt Person A: „Wohin gehst du?“ Person A antwortet: „Ich gehe zur Ärztin.“ Der Chef / Die Chefin stellt dann die zweite Frage: „Wo bist du?“, und Person A antwortet, „Ich bin bei der Ärztin.“ Der Chef / Die Chefin kontrolliert die Antworten. Sind beide richtig? Dann bekommt Person A die Karte. Sind sie nicht richtig? Dann bleibt die Karte bei der Spielchefin oder dem Spielchef. Dann nimmt der Chef / die Chefin die nächste Karte, liest das Wort vor und fragt Person B. Die Person mit den meisten Karten gewinnt.

(Hinweis: Die Kopiervorlage so ausschneiden, dass die beiden Lösungssätze auf die Rückseite der jeweiligen Karten gefaltet und dort festgeklebt werden können, sodass die SuS die Möglichkeit zur Selbstkorrektur haben.)

hier falten



die Ärztin	Ich gehe zur Ärztin.	Ich bin bei der Ärztin.	mein Bruder	Ich gehe zu meinem Bruder.	Ich bin bei meinem Bruder.
Matteo	Ich gehe zu Matteo.	Ich bin bei Matteo.	meine Freundin	Ich gehe zu meiner Freundin.	Ich bin bei meiner Freundin.
das Fußballspiel	Ich gehe zum Fußballspiel.	Ich bin beim Fußballspiel.	Gambia	Ich gehe nach Gambia.	Ich bin in Gambia.
Marie	Ich gehe zu Marie.	Ich bin bei Marie.	Abdoul	Ich gehe zu Abdoul.	Ich bin bei Abdoul.
meine Tante	Ich gehe zu meiner Tante.	Ich bin bei meiner Tante.	der Sportplatz	Ich gehe zum Sportplatz.	Ich bin auf dem Sportplatz.
mein Lehrer	Ich gehe zu meinem Lehrer.	Ich bin bei meinem Lehrer.	der Markt	Ich gehe auf den Markt.	Ich bin auf dem Markt.
das Training	Ich gehe zum Training.	Ich bin beim Training.	der Deutschclub	Ich gehe zum Deutschclub.	Ich bin beim Deutschclub.
Lagos	Ich gehe nach Lagos.	Ich bin in Lagos.	Familie Schmidt	Ich gehe zu Familie Schmidt.	Ich bin bei Familie Schmidt.
die Schule	Ich gehe zur Schule.	Ich bin in der Schule.	das Restaurant	Ich gehe ins Restaurant.	Ich bin im Restaurant.

Name: Datum:

1 Lies den Text. Richtig r oder falsch f? Kreuze an.

Marie wohnt jetzt in Kamerun bei Familie Konaté. Sie bleibt ein Jahr in Kamerun. Familie Konaté ist die Gastfamilie von Marie. Marie hat jetzt eine Gastschwester und drei Gastbrüder. Ein Gastbruder von Marie heißt Matteo. Er und Marie gehen zusammen in die Schule. Marie spielt auch gut Fußball und ist mit Matteo in einem Fußballteam. Herr Nsangou ist der Fußballtrainer.

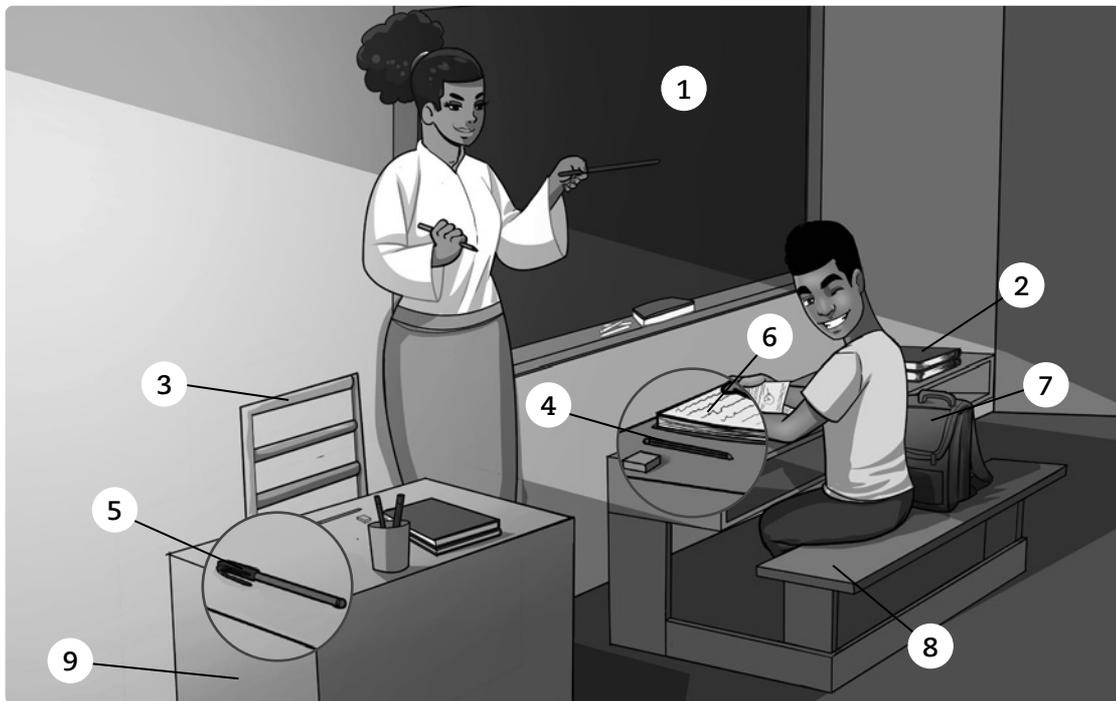
- 1 Marie wohnt in Deutschland bei Familie Konaté.
- 2 Marie bleibt sechs Monate in Kamerun.
- 3 Matteo ist Maries Gastbruder und geht mit Marie in die Schule.
- 4 Herr Nsangou ist der Basketballtrainer von Marie.

r	f
r	f
r	f
r	f

Punkte: / 4

2 Wie heißen die Wörter? Schreib auch die Artikel und die Pluralform.

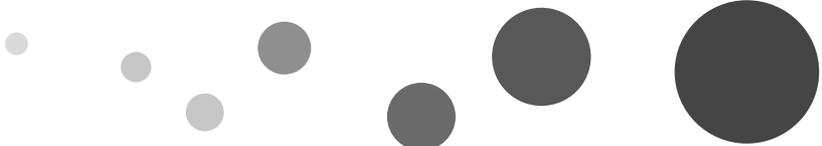
das Klassenzimmer, die Klassenzimmer



- | | |
|---------|--|
| 1 | 6 |
| 2 | 7 |
| 3 | 8 <i>die Schulbank, die Schulbänke</i> |
| 4 | 9 |
| 5 | |

Punkte: / 4

TEST ZU KAPITEL 1 UND KAPITEL 2



3 Was passt? Lies den Text und kreuze an.

Marie **1** mit Amina und Yannick zusammen in eine Klasse. Amina und Yannick sprechen ein bisschen Deutsch.

Amina: **2** du auch Französisch?

Marie: Ja, ich spreche ein bisschen Französisch. **3** ihr auch Fußball?

Yannick: Ja, wir spielen auch Fußball.

Amina: Komm, wir **4** einen Stuhl für Marie.

Marie: Welches Fach **5** wir jetzt?

Yannick: Englisch. **6** du Englisch in Deutschland?

Marie: Ja, ich spreche gut Englisch. **7** das dein Englischbuch?

Amina: Nein, das ist **8** Englischbuch. Das ist ein Französischbuch.

Marie: **9** lernen wir heute?

Yannick: Psst ..., jetzt **10** der Unterricht.

- | | | | |
|---|--|--|--|
| 1 <input type="checkbox"/> A gehst
<input type="checkbox"/> B geht
<input type="checkbox"/> C gehen | 2 <input type="checkbox"/> A Sprichst
<input type="checkbox"/> B Sprechen Sie
<input type="checkbox"/> C Spreche | 3 <input type="checkbox"/> A Spiele
<input type="checkbox"/> B Spielst
<input type="checkbox"/> C Spielt | 4 <input type="checkbox"/> A sucht
<input type="checkbox"/> B suchen
<input type="checkbox"/> C suchst |
| 5 <input type="checkbox"/> A haben
<input type="checkbox"/> B hast
<input type="checkbox"/> C haben Sie | 6 <input type="checkbox"/> A Lernen
<input type="checkbox"/> B Lerne
<input type="checkbox"/> C Lernst | 7 <input type="checkbox"/> A Ist
<input type="checkbox"/> B Sein
<input type="checkbox"/> C Sind | 8 <input type="checkbox"/> A kein
<input type="checkbox"/> B keine
<input type="checkbox"/> C ein |
| 9 <input type="checkbox"/> A Wer
<input type="checkbox"/> B Wir
<input type="checkbox"/> C Was | 10 <input type="checkbox"/> A beginnen
<input type="checkbox"/> B beginnt
<input type="checkbox"/> C beginnst | | |

Punkte: / 10

4 Bilde Sätze.

zwei Brüder ~ Matteo ~ hat ~ .

Matteo hat zwei Brüder.

- | | |
|--|---|
| 1 Marie ~ bei den Konatés ~ wohnt ~ .
..... | 4 ihr ~ wann ~ kommt ~ ?
..... |
| 2 sprichst ~ Deutsch ~ du ~ ?
..... | 5 Wolof ~ sprechen ~ du ~ gut ~ kannst ~ ?
..... |
| 3 dein Lieblingsfach ~ was ~ ist ~ ?
..... | 6 wie ~ man ~ schreibt ~ das ~ ?
..... |

Punkte: / 6

Gesamtpunkte: / 24

- 0–11 Punkte: 😞
- 12–19 Punkte: 😐
- 20–24 Punkte: 😊

Name: Datum:

1 Lies den Text. Richtig **r** oder falsch **f**? Kreuze an.

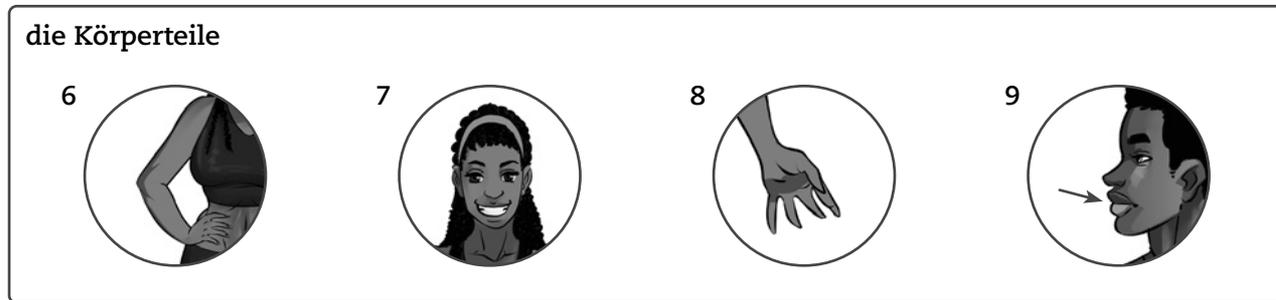
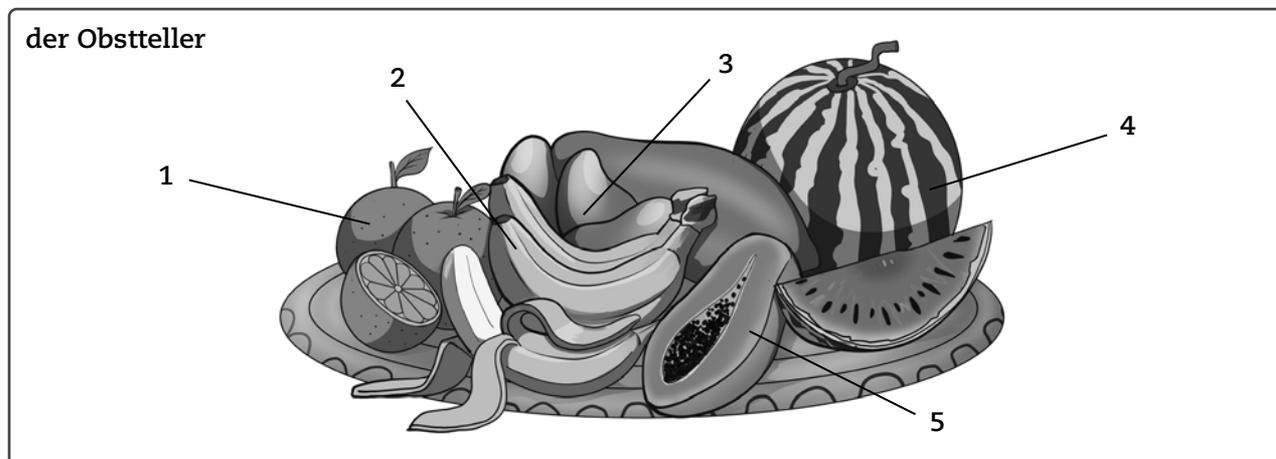
Marie und Matteo spielen mit ihrem Fußballteam in Senegal und treffen Malick. Seine Mutter kocht Hähnchen mit Reis und Gemüse für die Kinder. Das Essen riecht lecker und es schmeckt sehr gut. Dazu trinken sie Bissap-Saft, das ist Saft aus Hibiskus. Dann gibt es Obst. Malick nimmt eine Banane. Marie nimmt einen Apfel und eine Orange. Matteo möchte kein Obst mehr essen, aber er trinkt noch ein Glas Tee. Dann fahren Marie und Matteo wieder mit dem Bus zu ihrem Team.

- 1 Marie und Matteo treffen Malick in Senegal.
- 2 Malicks Mutter kocht Reis mit Hähnchen. Es gibt auch Obst.
- 3 Matteo isst viel Obst.
- 4 Matteo mag keinen Tee.
- 5 Malick fährt mit dem Bus.

r	f
r	f
r	f
r	f
r	f

Punkte: / 5

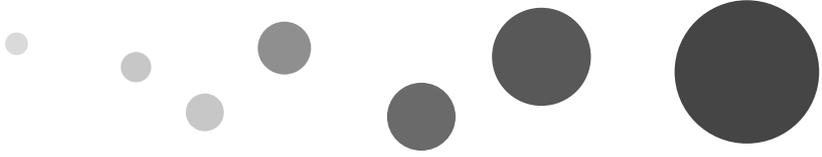
2 Wie heißen die Wörter? Schreib auch die Artikel und die Pluralform.



1	6
2	7
3	8
4	9
5 <i>die Papaya, die Papayas</i>	

Punkte: / 4

TEST ZU KAPITEL 3 UND KAPITEL 4



3 Was passt? Lies den Text und kreuze an.

Marie muss in Simbabwe zum Arzt gehen. **1** Augen tun weh. Sie brennen. Marie hat kein Fieber, **2** sie kann nicht Fußball spielen. Herr Nsangou fährt mit Marie ins Krankenhaus. Im Krankenhaus hat die Ärztin **3** Zeit. Marie **4** noch auf die Ärztin warten. Es gibt **5** Stuhl im Wartezimmer. Marie muss Geld für die Untersuchung **6**. Sie bezahlt bar. Herr Nsangou **7** ein bisschen. Marie kann nicht lesen, **8** sie hat noch Schmerzen. Endlich ist Marie dran. Marie kann ins Sprechzimmer **9**. Marie muss **10** und Tabletten nehmen.

- | | | | | | | | |
|---|--|----|--|---|---|---|---|
| 1 | <input type="checkbox"/> A Ihr
<input type="checkbox"/> B Ihre
<input type="checkbox"/> C Seine | 2 | <input type="checkbox"/> A aber
<input type="checkbox"/> B denn
<input type="checkbox"/> C gleich | 3 | <input type="checkbox"/> A keine
<input type="checkbox"/> B kein
<input type="checkbox"/> C nicht | 4 | <input type="checkbox"/> A müsst
<input type="checkbox"/> B muss
<input type="checkbox"/> C musst |
| 5 | <input type="checkbox"/> A vier
<input type="checkbox"/> B den
<input type="checkbox"/> C einen | 6 | <input type="checkbox"/> A bezahlen
<input type="checkbox"/> B bezahlt
<input type="checkbox"/> C bezahlen Sie | 7 | <input type="checkbox"/> A lesen
<input type="checkbox"/> B lest
<input type="checkbox"/> C liest | 8 | <input type="checkbox"/> A denn
<input type="checkbox"/> B aber
<input type="checkbox"/> C seit |
| 9 | <input type="checkbox"/> A kommen
<input type="checkbox"/> B fahren
<input type="checkbox"/> C glauben | 10 | <input type="checkbox"/> A Geld
<input type="checkbox"/> B Augentropfen
<input type="checkbox"/> C Fieber | | | | |

Punkte: / 10

4 Bilde Sätze mit der richtigen Verbform.

gehen ~ wie ~ dir ~ heute ~ es ~ ?

.....
Wie geht es dir heute?

- | | | | |
|---|--|---|---|
| 1 | du ~ lernen ~ Französisch ~ ?
..... | 4 | Matteo ~ ein Buch ~ lesen ~ .
..... |
| 2 | euer ~ Trainer ~ wie ~ heißen ~ ?
..... | 5 | was ~ dein ~ Lieblingsessen ~ sein ~ ?
..... |
| 3 | zur Schule ~ der Bruder von Malick ~ laufen ~ .
..... | | |

Punkte: / 5

Gesamtpunkte: / 24

- 0–11 Punkte: 😞
12–19 Punkte: 😐
20–24 Punkte: 😊

TEST ZU KAPITEL 5 UND KAPITEL 6

Name: Datum:

1 Lies den Text. Richtig r oder falsch f? Kreuze an.

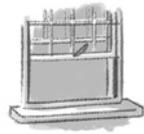
In Kenia gehen Marie und Matteo zum Englischclub. Der Club beginnt um 16:00 Uhr. Atieno ist auch im Englischclub. Zusammen gehen sie zum Englischraum. Die Lehrerin Frau Jones kommt aus England. Sie begrüßt Marie und Matteo. Heute sehen alle einen Film auf Englisch und essen Snacks. Dann zeigt Frau Jones den Schülern Fotos von ihrer Heimatstadt London. Marie findet die Fotos und den Film sehr interessant. Sie möchte bald auch nach England fahren. Um 18:00 Uhr ist der Englischclub zu Ende. Marie und Matteo fahren ins Hostel zurück.

- 1 Marie und Matteo lernen in Kenia einen Fußballclub kennen.
- 2 Die Lehrerin kommt nicht aus Kenia.
- 3 Im Englischclub gibt es Snacks.
- 4 Marie mag keine Filme, aber sie sieht gern Fotos.
- 5 Der Englischclub ist im Hostel von Marie und Matteo.

r	f
r	f
r	f
r	f
r	f

Punkte: / 5

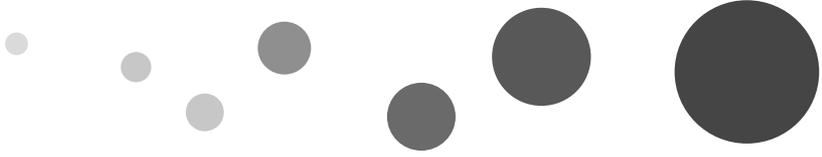
2 Wie heißen die Wörter? Schreib auch die Artikel und die Pluralform.

1 	2 	3 	4 
5 	6 	7 	8 

1	5
2	6
3	7
4	8

Punkte: / 4

TEST ZU KAPITEL 5 UND KAPITEL 6



3 Was passt? Lies den Text und kreuze an.

Marie hat viele Hobbys. In ihrer Freizeit liest **1** Bücher, hört Musik oder spielt mit **2** Handy. Aber am liebsten mag sie Sport. Sie tanzt, **3** Basketball und natürlich Fußball.

Um 6:00 Uhr steht sie **4** und macht das Radio an. Sie singt **5** mit. Um 7:00 Uhr geht sie zur Schule. Sie fährt mit dem Bus. Im Bus **6** sie einen Comic.

Nach der Schule erklärt sie **7** Gastbruder Matteo die Hausaufgaben. Matteo möchte lieber Fußball spielen **8** Hausaufgaben machen. Marie hat um 15:00 Uhr Tanz-Training. Matteo spielt **9** der Schule Basketball. Um 17:00 Uhr fahren die beiden **10** Hause.

1 A sie
 B er
 C ihr

2 A das
 B der
 C dem

3 A studiert
 B spielt
 C gefällt

4 A an
 B ab
 C auf

5 A laut
 B schwer
 C dick

6 A lesen
 B spielen
 C liest

7 A ihrer
 B ihrem
 C ihm

8 A als
 B wie
 C so

9 A über
 B neben
 C zwischen

10 A nach
 B zu
 C in

Punkte: / 10

4 Ergänze die Personalpronomen.

Marie erklärt Matteo die Hausaufgaben. → *Sie* erklärt *ihm* die Hausaufgaben.

1 Atieno gibt Amina das Obst. → gibt das Obst.

2 Frau Jones bringt den Schülern die Fotos. → bringt die Fotos.

3 Matteo hilft Frau Jones. → hilft

4 Marie schreibt ihren Freunden E-Mails. → schreibt E-Mails.

5 Die Kinder schenken den Eltern Schokolade. → schenken Schokolade.

Punkte: / 5

Gesamtpunkte: / 24

0–11 Punkte: 😞

12–19 Punkte: 😐

20–24 Punkte: 😊

Name: Datum:

1 Lies den Text. Richtig r oder falsch f? Kreuze an.

Marie, Matteo, Yonela und Aiden sind in Kapstadt auf einem Musikfestival im Botanischen Garten.
Die Lieblingsband von Yonela und Aiden spielt heute im Park.

Yonela: Schnell! Das Konzert fängt um 12:00 Uhr an. Wir haben schon 11:30 Uhr.

Matteo: Okay, wir müssen auch noch Tickets kaufen.

Aiden: Nein, wir haben schon Tickets. Mein Vater hat sie gekauft. Er schenkt uns die Tickets.

Marie: Wow, das ist aber nett. Sag deinem Vater vielen Dank!

Yonela: Können wir jetzt endlich zur Bühne gehen? Da vorne ist sie. Los!

Matteo: Wo ist die Bühne? Ich sehe sie nicht.

Aiden: Da vorne immer geradeaus und dann hinter den Bäumen rechts. Seht ihr sie?

Matteo: Ah ja, da! Jetzt sehe ich sie.

Marie: Ich freue mich schon so!

Yonela: Ich mich auch. Ich liebe die Songs von der Band.

- 1 Das Konzert beginnt um 11:30 Uhr.
- 2 Der Vater von Aiden hat die Tickets bezahlt.
- 3 Yonela kennt den Weg nicht.
- 4 Aiden zeigt Matteo die Bühne.
- 5 Marie freut sich, aber Yonela mag die Band nicht.

<input type="checkbox"/> r	<input type="checkbox"/> f
<input type="checkbox"/> r	<input type="checkbox"/> f
<input type="checkbox"/> r	<input type="checkbox"/> f
<input type="checkbox"/> r	<input type="checkbox"/> f
<input type="checkbox"/> r	<input type="checkbox"/> f

Punkte: / 5

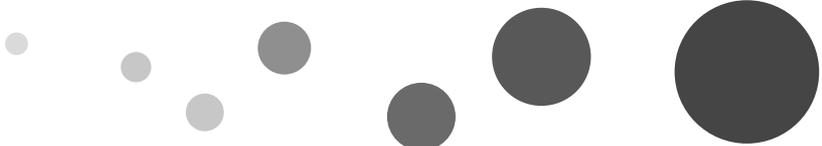
2 Wie heißen die Wörter? Schreib auch die Artikel und die Pluralform.

1 	2 	3 	4 
5 	6 	7 	8 

1	5
2	6
3	7
4	8

Punkte: / 4

TEST ZU KAPITEL 7 UND KAPITEL 8



3 Was passt? Lies den Text und kreuze an.

Kader **1** gestern Geburtstag gefeiert. Alle Gäste **2** sehr schick. Kader hat **3** Lieblingskleidung getragen: eine Jeans, ein Hemd und einen Hut. Kader hat leckeres Essen **4**. Es **5** allen geschmeckt. Alle Gäste haben ein **6** gesungen. Kader hat auch Geschenke **7**. Marie hat ihm **8** gekauft. Matteo hat **9** einen Kuchen geschenkt. Auch Kaders Vater **10** gekommen. Er hat Fotos von den Gästen gemacht.

- 1 A hat
 B haben
 C hast

- 2 A wart
 B waren
 C gewesen

- 3 A sein
 B seinen
 C seine

- 4 A mitbringen
 B mitgebracht
 C mitbringt

- 5 A hat
 B haben
 C hatten

- 6 A Geburtstagskuchen
 B Geburtstagslied
 C Geburtstagsfotos

- 7 A bekommen
 B bekamen
 C gekommen

- 8 A ein Buch
 B ein Ball
 C ein Obst

- 9 A seiner Freundin
 B seinem Freund
 C seinen Freund

- 10 A sind
 B hat
 C ist

Punkte: / 10

4 Bilde Sätze mit der richtigen Verbform.

der Laden ~ der Mann ~ gehen ~ in ~ .
.....
Der Mann geht in den Laden.

1 sitzen ~ auf ~ der Stuhl ~ das Kind ~ .
.....

4 der Bus ~ wohin ~ fahren ~ ?
.....

2 gestern ~ ich ~ gehen ~ auf ~ der Markt ~ .
.....

5 letztes Jahr ~ Frau Jones ~ wo ~ Urlaub
machen ~ ?
.....

3 der Tisch ~ rollen ~ unter ~ der Ball ~ .
.....

Punkte: / 5

Gesamtpunkte: / 24

0–11 Punkte: 😞

12–19 Punkte: 😐

20–24 Punkte: 😊

Kapitel 1

A1 b Hallo! (Seite 10)

- 1 **Matteo:** Das ist meine Mutter. Sie kommt auch aus Deutschland.
Nina: Hallo Marie! Ich bin Nina.
Marie: Hallo.
Nina: Herzlich willkommen!
Marie: Danke!
Matteo: Das ist mein Vater Adama.
Adama: Hallo Marie! Herzlich willkommen!
Marie: Danke sehr.

Kapitel 2

A2 a Stundenplan (Seite 26)

- 7 **Schüler 1:** Ich habe heute Mathematik, Biologie, Französisch und Kunst.
Schüler 2: Am Dienstag habe ich Sport, Physik, Geografie und Sozialkunde.
Schüler 3: Ich habe am Freitag Geschichte, Deutsch, Musik und Informatik.

A2 b, c Stundenplan (Seite 26)

- 8 **Marie:** Sag mal, Matteo! Was haben wir denn heute?
Matteo: Schau mal, hier ist der Stundenplan. Heute ist Montag. Am Montag haben wir zwei Stunden Englisch, dann eine Stunde Deutsch, dann Sport und Französisch. Nach der Pause ...
Marie: Warte, nicht so schnell ... also zwei Stunden Englisch, dann eine Stunde Deutsch, eine Stunde Sport und ...
Matteo: ... eine Stunde Französisch.
Marie: Ah, okay, und dann?
Matteo: Nach der Pause haben wir dann Geografie, Sozialkunde und Informatik.
Marie: Oh super! Und wir haben auch Sport! Das ist mein Lieblingsfach. Am liebsten spiele ich Fußball. Und Geografie finde ich auch super.
Matteo: Wirklich? Geografie? Das ist doch langweilig! Und Herr Biloa gibt so schlechte Noten! Oder, Amina?
Amina: Oh ja, das stimmt ... Also mein Lieblingsfach ist Sport. Ich bin auch im Fußballteam von unserer Schule.
Matteo: Ja, Yannick und ich auch!

A4 a Im Sportunterricht (Seite 27)

- 9 **Marie:** Matteo, was sagt Herr Nsangou? Er spricht so schnell Französisch. Ich verstehe ihn nicht.
Matteo: Er sagt, wir spielen jetzt Fußball.
Marie: Ah, okay! Danke!
Matteo: Komm! Du bist in meinem Team!

D2 a Schule, Schule, Schule (Seite 33)

- 14 1
Junge: Oh nein! Jetzt haben wir Geschichte. Das ist so langweilig!
Mädchen: Ja, stimmt. Ich mag Geschichte auch nicht. Aber Biologie bei Herrn Meier ist super!
 2
Junge: Heute haben wir Englisch!
Mädchen: Oh schön! Englisch ist mein Lieblingsfach!
Junge: Ja, Englisch ist toll. Aber Französisch ist auch richtig super!

3

- Mädchen:** Guck mal, hier ist der Stundenplan.
Junge: Am Montag haben wir zwei Stunden Physik.
Mädchen: Zwei Stunden Physik? Oh, bitte nicht! Der Physiklehrer ist so streng!
Junge: Oh ja! Das stimmt! Ich mag Physik auch nicht.
Mädchen: Aber guck mal. Am Dienstag haben wir Mathematik bei Frau Schmidt.
Junge: Mathematik bei Frau Schmidt? Das ist ja toll! Ich mag Mathematik sehr gern.

4

- Mädchen:** Haben wir jetzt Spanisch?
Junge: Nein, am Montag haben wir kein Spanisch!
Mädchen: Puh, das ist gut! Der Spanischlehrer ist so streng.
Junge: Ja, ich bin nicht gut in Spanisch. Meine Noten sind schlecht. Spanisch mag ich gar nicht.
Mädchen: Was haben wir denn jetzt?
Junge: Musik!
Mädchen: Musik? Super! Musik ist mein Lieblingsfach.

D2 b Schule, Schule, Schule (Seite 33)

- 15 **Klassenlehrer:** Am Montag haben wir Deutsch. Bitte denkt an das Deutschbuch! Und natürlich das Schreibheft und einen Kugelschreiber, ist ja klar! Am Montag machen wir Grammatik. Wir brauchen also auch Buntstifte in Rot, Grün und Blau.

Kapitel 3

A1 a Das Fußballspiel (Seite 42)

- 16 **Marie:** Was für ein Spiel! 3:2! Kamerun gewinnt! Yeaah!
Matteo: Mensch, Marie! Dein Tor! Einfach super!!!
Marie: Danke. Du bist aber auch richtig gut!
Matteo: Danke! Wir zwei im Team – so gewinnen wir die Meisterschaft bestimmt.
Malick: Höre ich richtig? Ihr sprecht Deutsch?
Matteo: Ja, Marie ist aus Deutschland. Sie ist Gast-schülerin bei uns in Kamerun.
Malick: Oh, toll! Ich möchte auch gerne mal nach Deutschland. Ich lerne Deutsch in der Schule.
Marie: Wow! Dein Deutsch ist echt super! Wie heißt du?
Malick: Ich bin Malick. Ich spiele im Team Senegal. Und wie heißt ihr?
Marie: Ich heiße Marie. Und das ist Matteo!
Malick: Hey, wollen wir nicht zusammen etwas essen gehen? Meine Mutter arbeitet im Restaurant *Djolloff*. Da gibt es gutes Essen. Typisch für Senegal! Und nicht teuer!
Matteo: Oh ja. Super Idee. Ich habe Hunger! Ich muss etwas essen!
Marie: Oh ja, ich habe auch Hunger. Essen ist eine gute Idee!
Malick: Schön. Dann kann ich noch ein bisschen mein Deutsch trainieren.
Marie: Dann mal los!

A1 b Das Fußballspiel (Seite 42)

- 17 **Malick stellt sich vor:** Hallo, ich heiße Malick Fall. Ich komme aus Senegal. Ich spreche Französisch und

TRANSKRIPTIONEN

KURSBUCH

Wolof. In der Schule lerne ich Englisch und Deutsch. Ich bin 14 Jahre alt. Mein Lieblingsfach ist Sport. Ich spiele gern Fußball und Basketball.

D2 a Preise (Seite 51)

► 23 Teil 1:

- Cleo:** Mama sagt, dass wir heute kochen müssen! Also? Hast du eine Idee? Was kochen wir?
Robin: Hmm ... Ich weiß nicht. Vielleicht Pizza?
Cleo: Oh, nicht schon wieder Pizza! Hatten wir doch gestern erst! Vielleicht Kartoffeln mit Fisch?
Robin: Oh nee. Ich mag keinen Fisch! Vielleicht eine Gemüsesuppe?
Cleo: Oh ja, gute Idee! Dann kochen wir eine Gemüsesuppe.

D2 b, c Preise (Seite 51)

► 24 Teil 2:

- Robin:** Cleo, ich habe nur 10 Euro. Ist das genug?
Cleo: Hmm, mal überlegen. Was brauchen wir alles? Welches Gemüse kommt in die Suppe?
Robin: Vielleicht Tomaten?
Cleo: Ja, gute Idee! Dann kaufen wir Tomaten. 500 g kosten 1,99 €.
Robin: Okay. Und was brauchen wir noch?
Cleo: Zwiebeln?
Robin: Nein, Zwiebeln brauchen wir nicht. Die haben wir noch zu Hause!
Cleo: Was ist mit Mais?
Robin: Oh ja, Mais nehmen wir auch. Der kostet 0,79 €. Was noch?
Cleo: Karotten vielleicht? Guck mal hier. Die kosten 2,49 €.
Robin: Ja, die Karotten nehmen wir. Wollen wir auch noch Nudeln in der Suppe?
Cleo: Oh ja, bitte!
Robin: Hier sind die Nudeln. Die kosten nur 0,99 €.
Cleo: Okay. Dann haben wir alles für die Suppe, oder?
Robin: Ja, das reicht! Wie viel macht das zusammen?
Cleo: Also 1,99 € für die Tomaten, plus 0,79 € für den Mais, plus 2,49 € für die Karotten, plus 0,99 € für die Nudeln ... Das macht dann 6,26 €.
Robin: Wow, du kannst aber schnell rechnen.
Cleo: Danke. Wir haben also noch 3,74 €. Dann können wir noch etwas Obst kaufen. Eine Mango vielleicht? Wie teuer ist die?
Robin: Au, ja! Hier! Eine Mango! Kostet 2,49 €.
Cleo: Okay, dann nehmen wir die Mango auch noch. Super!

Kapitel 4

A3 b, c Videoanruf bei den Konaté (Seite 63)

- 25 **Matteo:** Hallo Mama, hallo Papa. Wie geht es euch?
Frau Konaté: Papa und mir geht es gut. Und euch? Wie war euer Fußballspiel? Und wie ist das Wetter?
Marie: Uns geht es gut. Das Wetter ist super. Die Sonne scheint! Das Spiel war auch gut, aber ...
Herr Konaté: Marie, was ist los?
Matteo: Marie ist krank. Sie war heute bei der Ärztin.

Marie: Ich bin nicht krank, ich habe nur eine Allergie. Meine Augen sind rot und brennen. Ich kann nicht Fußball spielen.

Herr Konaté: Oh, das ist nicht gut. Ihr müsst fit bleiben.

Frau Konaté: Was sagt die Ärztin?

Marie: Ich muss Tabletten nehmen.

Matteo: Und sie soll Augentropfen nehmen.

Frau Konaté: Das ist gut. Dann geht es dir bestimmt bald besser. Und macht eine Pause! Geht früh ins Bett!

Matteo: Ja, das machen wir, Mama.

Herr Konaté: Wohin fährt eure Mannschaft nächste Woche?

Matteo: Nach Côte d'Ivoire.

Frau Konaté: Alles klar, dann viel Spaß. Tschüs ihr beiden.

Matteo, Marie: Tschüs!

C1 b ei – ie (Seite 67)

- 27 Wie heißt sie? – Ich weiß nicht.
Wie spielt sie? – Super!

D1 b Wie geht's? (Seite 68)

► 32 1

Emily: Abbas, was ist los? Geht's dir nicht gut?

Abbas: Nein, mir geht's schlecht. Ich bin krank.

Emily: Oh, das tut mir leid. Gute Besserung!

2

Lukas: Hi Emily! Na, alles klar?

Emily: Hey Lukas! Ja, alles super! Die Sonne scheint, natürlich geht's mir gut. Und dir?

Lukas: Ach, geht so. Wir haben gleich Mathe. Also ...

3

Timo: Hey Dilek! Wie geht's? Immer noch krank?

Dilek: Nein, mir geht's sehr gut. Ich bin endlich wieder gesund!

Timo: Das ist schön!

4

Herr Meier: Guten Tag, Herr Kara! Wie geht es Ihnen?

Herr Kara: Gut, danke! Und Ihnen?

D3 c Jahreszeiten in Simbabwe (Seite 69)

- 33 Der Frühling in Harare ist warm. Die Sonne scheint und es ist circa 27 bis 29 °C warm. Es gibt nur sehr wenig Regen. Im Sommer ist es sehr heiß, 29 bis 32 °C. Aber es gibt viel Regen und viele Gewitter! Es regnet jeden Tag. Manchmal regnet es für ein paar Minuten, manchmal für ein paar Stunden. Im Herbst gibt es nur noch ein bisschen Regen. Dabei ist es etwa 22 bis 25 °C warm.

Kapitel 5

A1 b, c Einladung zum Deutschclub (Seite 78)

- 34 **Sopie:** Du kommst echt aus Deutschland?
Marie: Ja, ich komme aus Kiel.
Matteo: Marie ist Gastschülerin bei uns hier in Kamerun. Ein Jahr lang.
Sopie: Das ist ja toll!
Matteo: Warum sprichst du denn so gut Deutsch, Sopie?
Sopie: Wir lernen Deutsch in der Schule. Und ich bin auch im Deutschclub.

- Marie:** Ein Deutschclub? Was ist das?
Sopie: Kennt ihr das nicht? Wir treffen uns jeden Mittwoch nach der Schule und sprechen Deutsch. Wir singen Lieder, spielen Theater, schreiben Gedichte oder spielen Spiele. Alles auf Deutsch! Das macht echt Spaß!
Matteo: Ja, das gibt es auch in Kamerun. Das ist echt super!
Marie: Klingt gut. So macht Lernen Spaß.
Sopie: Hey, ihr könnt doch heute Nachmittag unseren Deutschclub besuchen! Ich lade euch ein. Ein deutscher Gast im Deutschclub – das ist doch toll! Habt ihr Lust?
Marie: Oh ja, gern. Wann ist das?
Sopie: Der Deutschclub ist von 15 bis 17 Uhr.
Marie: Ja, das ist gut. Da kommen wir gern! Wo ist das denn?
Sopie: In der Schule. Wir können uns vor der Schule treffen. Um 15 Uhr. Okay?
Matteo: Alles klar. Wir kommen um 15 Uhr.
Sopie: Super! Wir haben viele Fragen. Wir möchten alles über Deutschland wissen.
Marie: Ja, gern. Bis später!

A4 b, c So lerne ich. (Seite 80–81)

- 35 1 Sié sagt:
 Das Internet hilft beim Lernen! Wir haben eine deutsche Partnerschule. Mit den Schülerinnen und Schülern aus Deutschland chatte ich oft. Im Chat geht alles ganz schnell. Ich schreibe und sie antworten sofort. Durch das Internet kann ich schnell mit meinen deutschen Freunden kommunizieren. Briefe sind doch viel zu langsam! Wer schreibt heute noch Briefe? Ein Chat ist super! Wir treffen uns online und diskutieren über viele Themen wie Schule, Hobbys oder Sport. So lerne ich super Deutsch. Besser als im Deutschunterricht. Macht doch auch mit!
- 2 Yelli sagt:
 Ich lese Bücher, Zeitungen mit aktuellen Themen und Comics auf Deutsch. Unser Deutschclub hat eine kleine Bibliothek. Das finde ich toll! Mit Büchern lernen ist super, denn das kann man auch allein machen. Wenn ich ein Wort nicht verstehe, suche ich es einfach in einem Wörterbuch.
- 3 Botti-Bi sagt:
 Ich sehe gern fern! Filme, Serien, alles eben ... Das ist auch super, wenn man Deutsch lernen möchte. Ich sehe mir im Internet viele Videos auf Deutsch an. Es gibt da auch tolle Grammatik-Erklärvideos. Für den Wortschatz und die Grammatik mache ich auch noch interaktive Übungen im Internet. Deutsch lernen mit Videos und interaktiven Übungen macht Spaß. Bücher sind doch langweilig!
- 4 Akissi sagt:
 Ich liebe Musik! Auch zum Lernen benutze ich Musik. Ich höre mir gerne deutsche Lieder im Internet an. In unserem Deutschclub haben wir auch ein paar alte CDs mit Liedern von deutschen Bands. Die Songtexte finde ich im Internet. Dann singe ich immer mit! Das macht viel Spaß.

A5 a Bis zum nächsten Mal! (Seite 81)

- 36 Es ist 17 Uhr, aber die Schülerinnen und Schüler wollen noch nicht nach Hause gehen. 15 Minuten später beendet Herr Coulibaly den Deutschclub.
- Herr Coulibaly:** Liebe Schülerinnen und Schüler! Es ist 17:15 Uhr! Der Deutschclub ist eigentlich schon seit 15 Minuten zu Ende! Für heute ist jetzt Schluss!
Sopie: Oh, ist es schon Viertel nach fünf?
Matteo: Oh nein! Um sechs gibt es doch schon Abendessen. Wir müssen schnell zurück zu unserem Team! Die Fahrt dauert eine halbe Stunde.
Marie: Du hast recht. Wir gehen sofort.
Sopie: Schade! Es war sehr schön. Danke für euren Besuch!
Marie: Ja, vielen Dank für die Einladung. Bis zum nächsten Mal!

Marie und Matteo fahren zurück zum Hostel. Um 17:45 Uhr kommen sie an.

D2 a Kann ich dir helfen? (Seite 88)

- 42 **Aissatou:** Mensch! Ich habe heute so viele Hausaufgaben auf.
John: In welchem Fach denn?
Aissatou: Deutsch.
John: Für mich kein Problem.
Aissatou: Ja, du hast es gut. Du verstehst jedes Wort. Deine Mutter ist ja auch Deutsche. Aber ich ... ich verstehe diesen Text einfach nicht.
John: Zeig mal! Ach, das ist doch ganz einfach. Soll ich dir helfen?
Aissatou: Oh ja, gern. Vielen Dank!
John: Ja, kein Problem. Ich helfe dir gern. Wann wollen wir uns treffen? Wann hast du Zeit? Heute Nachmittag?
Aissatou: Nein, am Nachmittag habe ich keine Zeit. Ich kann erst am Abend. Um vier Uhr muss ich noch bei der Hausarbeit helfen. Ich mache meine Hausaufgaben immer erst am Abend.
John: Okay, dann vielleicht um sechs?
Aissatou: Ja, super. Kommst du zu mir?
John: Ja, bis später!
Aissatou: Bis später!

Kapitel 6

A1 a, b Willkommen in ... (Seite 96)

- 43 Hi! Ich bin Atieno, ich bin fünfzehn Jahre alt und komme aus Kenia. Ihr kennt mein Land bestimmt, oder? Es liegt im Osten von Afrika. In Kenia leben 50 Millionen Menschen. Nairobi, die Hauptstadt, ist am größten. Aber auch Mombasa und Kisumu sind sehr groß. Meine Familie kommt aus einem kleinen Dorf in der Nähe von Kisumu – das liegt im Westen von Kenia, direkt am Victoriasee. Meine Eltern haben ein schönes Haus. Ich wohne aber nicht mehr bei ihnen. Ich lebe in Kisumu, denn hier gehe ich zur Schule, auf die Kisumu Academy. Mit dem Bus fährt man zwei Stunden von hier bis zum Dorf von meiner Familie. Deshalb wohne ich in der Schule. Jeden Tag zwei Stunden mit dem Bus zur Schule fahren und dann wieder zwei Stunden

zurück nach Hause? Das ist einfach zu viel!
Hier in Kisumu denke ich oft an meine Familie. Aber wenn ich frei habe oder Ferien sind, fahre ich zu ihnen aufs Land. Morgen fahre ich auch dorthin! Und Marie und Matteo aus dem kamerunischen Team nehme ich mit und zeige ihnen dort alles: unser Haus, meine Familie, das Dorf ... Das wird toll! Zum Glück erlaubt der kamerunische Trainer Marie und Matteo, dass sie mit mir zu meiner Familie fahren. Morgen früh geht's los.

A3 c Marie spielt Nyatiti. (Seite 98)

- 44 **Marie:** In Deutschland spiele ich Gitarre. Und das ist echt viel einfacher als Nyatiti spielen!
Atieno: Echt? Das glaube ich nicht. Gitarre spielen ist doch viel schwieriger als Nyatiti spielen.
Marie: Nein, wirklich! Die Nyatiti hat acht Saiten, oder? Das sind doch mehr Saiten als bei einer Gitarre.
Matteo: Wie viele Saiten hat denn eine Gitarre?
Marie: Nur sechs. Also zwei Saiten weniger als die Nyatiti. Und glaubt mir, das ist wirklich einfacher.
Atieno: Aber dafür ist eine Gitarre größer als eine Nyatiti. Und bestimmt auch schwerer.
Marie: Ich weiß nicht. Eine Gitarre ist zwar länger, aber ich glaube, dass sie genauso schwer ist wie die Nyatiti.
Atieno: Wenn du es sagst ... Du weißt es am besten! Ich spiele ja nicht Gitarre.
Matteo: Ich möchte schon so lange Gitarre lernen. Marie, musst du viel Gitarre üben?
Marie: Ja, ich muss viel üben. Aber ich übe nicht so viel Gitarre wie Mathe.

G1 b, c au – ei/ai – eu/äu (Seite 105)

- 47 Mein Freund aus Deutschland zeigt euch heute sein Haus auf dem Land.

D1 b So lebt Mweni. (Teil 1) (Seite 106)

- 50 Mein Name ist Mweni. Ich bin 16 Jahre alt und komme aus Kenia.
Meine Eltern wohnen in Mtito Andei. Das ist ein kleines Dorf. Dort gibt es eine Dorfschule. Das ist eine Primarschule mit fünf Lehrerinnen und circa 200 Kindern. Die Kinder sind zwischen 5 und 15 Jahren alt. Sie lernen alle zusammen. Die älteren Kinder helfen den jüngeren. Seit einem Jahr gehe ich nicht mehr in die Dorfschule. Und ich wohne auch nicht mehr in unserem Dorf. Denn da gibt es keine Sekundarschule. Deshalb lebe ich jetzt in Mombasa. Mombasa ist die zweitgrößte Stadt in Kenia. Hier gibt es viele Schulen und Hochschulen. Von meinem Heimatdorf bis nach Mombasa dauert die Reise vier Stunden.

D1 c So lebt Mweni. (Teil 2) (Seite 106)

- 51 In Mombasa lebe ich bei meiner Tante und meinem Onkel. Mein Onkel ist Lehrer an einer Primarschule. Meine Tante ist Hausfrau. Sie macht die Hausarbeit und ist für mich und für meine Cousinen und Cousins da.
Hier in Mombasa besuche ich eine Sekundarschule. Die Schule kostet nichts. Meine Eltern geben meiner Tante und meinem Onkel aber jeden Monat Geld für mein Essen.

Ich mag die Schule hier sehr. Ich habe viel mehr Fächer als in meiner alten Schule in unserem Dorf. Ich mag Sprachen und Musik. Meine Lieblingsfächer sind Deutsch und Kiswahili.

Ich muss viel für die Schule lernen. Nur am Wochenende habe ich Zeit für andere Dinge. Am liebsten höre ich dann Musik. Ich liebe die Musik von Suzanna Owiyo. Ich kenne viele Lieder von ihr und singe sie jeden Tag. Singen ist mein Lieblingshobby!

D1 d So lebt Mweni. (Teil 3) (Seite 106)

- 52 Das Schuljahr hier in Kenia beginnt im Januar und endet im November. Im April, August und Dezember habe ich frei. In den Ferien, also dreimal im Jahr, bin ich bei meinen Eltern und Geschwistern im Dorf. Ich freue mich immer sehr, bei ihnen zu sein. Ich helfe meiner Familie bei der Arbeit auf dem Feld und mit den Tieren. Wir haben fünf Ziegen und zwei Kühe. Zusammen mit meiner Mutter und meiner kleinen Schwester hole ich Wasser. Meine Mutter, meine Schwester und ich kochen zusammen. Ich koche gern.
In Mombasa fehlen mir meine Eltern und meine Geschwister sehr. Ich habe auch oft Angst, denn die Prüfungen in der Schule sind wirklich schwer. Aber ich lerne viel. Ich möchte später einen interessanten Beruf haben. Vielleicht werde ich Deutschlehrerin.

Kapitel 7

A1 a, b Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! (Seite 116)

- 53 **Matteo:** Abdoul, Amina! Wisst ihr es schon? Marie hat heute Geburtstag!
- Amina,**
Abdoul: Alles Gute zum Geburtstag, Marie!
Marie: Danke!
Amina: Wie alt bist du denn jetzt? 17?
Marie: Nein! Ich werde erst 15.
Amina: Ah, 15. Ich werde auch nächste Woche 15. Am 15. November ist mein Geburtstag.
Kader: Hey Leute! Was höre ich? Ihr spricht Deutsch?
Matteo: Ja, Marie kommt aus Deutschland! Und sie hat heute Geburtstag!
Kader: Wow! Herzlichen Glückwunsch!
Marie: Danke!
Kader: Ich bin Kader. Und das ist unsere Fan-Band. Hey Leute! Wir gratulieren Marie mit Musik. Los geht's!
Marie: Wow, vielen Dank! Ihr spielt sehr schön. Und du sprichst gut Deutsch.
Kader: Danke. Salif, Rokiatou, Diane, Wendkuuni und ich lernen Deutsch in der Pasch-Schule Bogodogo.
Marie: Echt? Toll! Ich mache heute Abend eine Geburtstagsparty im *Le Jardin du Maire*. Wir treffen uns um 19:30 Uhr. Kommt ihr auch? Ich lade euch alle ein!
Kader: Na klar! Sehr gerne. Was ist mit euch? Rokiatou, kommst du auch?
Rokiatou: Oh ja, gerne! Danke für die Einladung!
Marie: Gerne! Freut mich, dass du kommst, Rokiatou!
Salif: Tut mir leid, aber ich kann nicht kommen.

- Ich muss meine Oma besuchen.
Marie: Kein Problem.
Matteo: Oh! Es ist schon spät, Marie! Wir müssen los! Wir müssen doch für die Party einkaufen.
Marie: Ja, leider kann ich nichts für meine Gäste kochen. Unser Fußballteam hat ja hier keine Küche.
Rokiatou: Ach, kein Problem! Wir bringen etwas zu essen mit.
Marie: Oh, vielen Dank! Aber ich möchte wenigstens ein paar Snacks und Getränke einkaufen.
Rokiatou: Ich kann euch helfen. Soll ich mit euch zum Supermarkt fahren? Da kannst du Getränke, Süßigkeiten und Chips kaufen.
Marie: Super Idee, Rokiatou. Danke!
Kader: Ich kann auch helfen. Ich organisiere die Musik und werde euer DJ. Was meint ihr?
Marie: Oh, toll, Kader! Danke sehr. Das ist echt nett von euch!

C1 b ich-Laut und sch-Laut (Seite 123)

- 55 1
 Herzlichen Glückwunsch! Du bist jetzt ein Schulkind. Schau, ich habe ein Geschenk für dich.
 2
 Im Schulunterricht möchten die Schülerinnen und Schüler eine Geschichte schreiben.

D1 a, b Geburtstag (Seite 124)

- 60 *Rabi ist Gastschüler aus Burkina Faso. Er geht für ein Jahr in der Schweiz zur Schule. Caroline ist seine neue Freundin. Sie gehen in eine Klasse.*
- Caroline:** Rabi, ich habe gehört, du hast nächste Woche Geburtstag. Ist dein Geburtstag am 27. oder am 28. Mai?
Rabi: Fast richtig. Ich habe am 29. Mai Geburtstag.
Caroline: Ah, okay. Und wie alt wirst du? 15 oder 16?
Rabi: Ich werde 16. Wie alt bist du, Caroline?
Caroline: Ich bin letztes Jahr 16 geworden. Am 27. Dezember. Ich habe eine Party gefeiert. Ich habe zehn Freunde und Freundinnen eingeladen und wir haben im Wohnzimmer von meinen Eltern gefeiert. Es war ein tolles Fest. Feierst du deinen Geburtstag?
Rabi: Ja, ich feiere am 30. Mai bei meinen Gasteltern zu Hause. Das ist ein Samstag. Ich möchte im Garten feiern. Ich möchte dich gern einladen.
Caroline: Oh, toll, da freue ich mich. Ich komme gern. Lädst du noch andere Leute aus unserer Klasse ein?
Rabi: Ja, ich möchte Flo und Beat einladen. Und Mareile und Verena. Mit dir und mir sind wir dann sechs Personen.
Caroline: Das klingt sehr schön. Ich freue mich wirklich. Um wie viel Uhr möchtest du mit der Party starten?
Rabi: Die Party beginnt um 15:00 Uhr. Ich hoffe, das Wetter ist schön. Dann können wir in der Sonne sitzen und Kuchen essen. Meine Gastmutter macht eine Rüblitorte für uns.
Caroline: Oh, wie lecker. Ich liebe Rüblitorte.

- Rabi:** Aber ich habe sonst noch nichts organisiert. Ich muss noch Einladungen schreiben, eine Einkaufsliste machen, einkaufen gehen ...
Caroline: Weißt du was, Rabi? Ich helfe dir. Wir können die Einladung am Computer schreiben. Und ich kann dir beim Einkaufen helfen.
Rabi: Oh, das ist ja toll. Vielen Dank!

D3 a, b Termine vereinbaren (Seite 125)

- 61 **Lenni:** Also, Samir geht direkt nach den Sommerferien nach Burkina Faso. Er fliegt am 6. August.
Maya: Dann müssen wir die Party in den Ferien machen.
Lenni: Genau! Wann hast du denn Zeit?
Maya: Moment, ich schaue mal in den Kalender ... Also in der Woche vom 26. Juni bis zum 2. Juli kann ich leider nicht. Da bin ich im Fußball-Camp.
Lenni: Und ich bin vom 3. bis zum 16.7. nicht da. Da fahre ich mit meiner Familie nach Frankreich.
Maya: Okay. Hast du denn vielleicht am Freitag, den 21. Juli Zeit?
Lenni: Leider nein. Da habe ich einen Termin. Meine Cousine feiert ihre Hochzeit.
Maya: Hm ... Und was ist am Freitag, den 4. August? Wollen wir da die Party machen?
Lenni: Oh ja, der 4. August passt gut! Da habe ich Zeit.
Maya: Super! Was meinst du? Um wie viel Uhr soll die Party starten?
Lenni: Um 17 Uhr vielleicht?
Maya: Finde ich gut! Dann machen wir die Party also am 4.8. um 17 Uhr.

Kapitel 8

A1 a, b Nach dem Spiel (Seite 134)

- 62 **Trainer:** Das war ein super Spiel!
Matteo: Jaaaaa! 3:2!!!
Trainer: Ihr wisst ja, die Meisterschaft ist noch nicht zu Ende. Am Sonntagabend fahren wir aber erst einmal zurück nach Hause und machen eine Pause. Aber vorher ... habe ich noch eine Überraschung für euch!
Marie: Eine Überraschung? Was meinen Sie, Herr Nsangou?
Trainer: Ihr habt das ganze Wochenende frei! Heute Abend, morgen und am Sonntag ist kein Fußballtraining. Ihr habt frei.
Marie: Freizeit?? Juhuuuuuuu! Dann können wir uns Johannesburg anschauen.
Trainer: Aber das ist noch nicht alles.
Marie: Was denn noch?
Trainer: Darf ich vorstellen? Das hier sind Aiden und Yonela. Die beiden sprechen super Deutsch und wollen euch ihre Stadt zeigen. Sie leben schon ihr ganzes Leben in Johannesburg und kennen die besten Orte.
Yonela: Hallo Leute! Ich bin Yonela.
Aiden: Hi, ich bin Aiden!
Matteo: Hi! Schön, euch kennenzulernen!
Marie: Und ihr wollt uns echt die Stadt zeigen? Das ist aber nett!
Yonela: Klar! Wir zeigen euch Johannesburg. Ihr seid doch unsere Gäste! Was wollt ihr sehen?

TRANSKRIPTIONEN

KURSBUCH

Marie: Gute Frage! Ich glaube, das müssen wir noch überlegen. Wir haben im Internet schon viel über Johannesburg gelesen, aber einen Plan haben wir noch nicht ...

Matteo: Hey, kommt doch gleich mit zu uns ins Hotel. Dann machen wir zusammen einen Plan.

Aiden: Gute Idee! So machen wir das!

A2 b, c Was wollen wir machen? (Seite 136)

► 63 **Yonela:** Ich habe eine Idee! Wollen wir heute Abend in der *Rosebank Mall* ins Kino gehen?

Matteo: Moment. Ich schaue mal auf der Webseite ... Ach, das Kino zeigt auch Filme in anderen Sprachen ... Hier gibt es Filme auf Chinesisch, Portugiesisch ...

Yonela: Ja, genau, deshalb habe ich das vorgeschlagen. Toll, oder?

Marie: Und hier! Ein deutscher Film. Hmm, der sieht interessant aus. Den können wir alle verstehen.

Aiden: Gute Idee! Ich sehe sehr gerne deutsche Filme. So lerne ich am liebsten Deutsch.

Yannick: Okay, einverstanden. Heute Abend fahren wir also ins Kino. Und morgen? Ich möchte unbedingt einen Bungee-Sprung von den *Soweto Towers* machen. Was meint ihr?

Marie: Oh, ich auch! Gute Idee, Yannick! Was meinst du, Yonela?

Yonela: Bungee Jumping? Nein danke, das habe ich einmal gemacht und nie wieder.

Matteo: Man bekommt bestimmt einen wunderschönen Blick auf die Stadt, aber ich habe auch zu viel Angst vor einem Bungee-Sprung.

Aiden: Warum wartet ihr nicht unten im Restaurant? Ihr könnt etwas zum Essen und Trinken bestellen. Marie und Yannick können in der Zeit Bungee springen!

Matteo: Stimmt, das geht. So machen wir es! Dann sind wir auch schon in Soweto für das Fußballspiel im *Orlando-Stadion* am Samstagnachmittag. Ich habe gehört, Spiele zwischen den *Orlando Pirates* und den *Kaizer Chiefs* sind immer total spannend.

Aiden: Richtig, Matteo! Und die Fans sind immer total gut drauf. Sie singen und tanzen die ganze Zeit und spielen auf ihren *Vuvuzelas*.

Marie: *Vuvuzela*? Was ist das, Aiden?

Aiden: Das ist ein Instrument. Das sieht aus wie eine Trompete.

Marie: Oha! Super! Dann fahren wir also morgen nach Soweto! Erst Bungee Jumping an den *Soweto Towers* und dann das Fußballspiel im *Orlando-Stadion*! Sind alle einverstanden?

Alle: Einverstanden!

Matteo: Und am Sonntag?

Marie: Also ich weiß ja, was ich am Sonntag gerne machen möchte ...

Yonela: Live-Musik!

Marie: Safari!

Yonela: Marie, meinst du eine Safari im *Pilanesberg Nationalpark*? Der Park ist viel zu weit weg. Die Fahrt dauert drei Stunden und ihr fliegt doch am Sonntagabend schon zurück nach Kamerun.

Marie: Aber ich möchte doch so gern in die Natur fahren und Löwen sehen! Löwen, Elefanten, Giraffen ... ach bitte.

Matteo: Ich stimme Yonela zu. Wir haben zu wenig Zeit! Tut mir leid, Marie. Aber wir müssen wohl etwas anderes machen, hier in der Stadt ...

Yonela: Marie, du willst gern ins Grüne, oder? Dann komm doch auf das Musikfestival mit! Siehst du, es findet im Botanischen Garten Johannesburg statt, neben dem *Emmarentia Damm*.

Aiden: Und ich kenne einen schönen Weg durch den Garten – den kann ich euch gern zeigen.

Matteo: Hast du das Programm von dem Musikfestival gesehen, Marie? Die Bands sind echt cool.

Marie: Okay, das klingt auch gut! Ich hoffe nur, das Wetter ist gut. Yannick, Amina, was denkt ihr? Gehen wir am Sonntag zum Musikfestival?

Yannick,

Amina: Ja, gern!

D2 a, b Im Restaurant (Seite 145)

► 68 **Kellner:** Guten Abend, haben Sie einen Tisch reserviert?

Romis Mutter: Ja, ich habe heute Nachmittag bei Ihnen angerufen. Ich habe einen Tisch auf den Namen Hoffmann reserviert.

Kellner: Ah, ja. Hier habe ich Sie. Der kleine Tisch in der Ecke ist für Sie. Kommen Sie bitte mit.

...

Kellner: Wissen Sie schon, was Sie trinken möchten?

Romi: Ich hätte gern eine Apfelschorle. Also den ... *Appletiser* hier ... Und du, Mama?

Mutter: Für mich ein Wasser, bitte.

Kellner: Ein Wasser und einen *Appletiser*. Alles klar. Kommt sofort.

...

Kellner: So, hier die Getränke, bitte. Was möchten Sie denn essen? Wissen Sie das schon?

Mutter: Also ich möchte gern Gemüse mit Polenta – also dieses *Chakalaka* und *Pap* ...

Romi: Und ich hätte gern *Stake & Fries* – Rindfleisch mit Kartoffeln. Und die *Peri-Peri-Soße* dazu.

Kellner: Einmal *Chakalaka* und *Pap*, einmal *Stake & Fries* mit der *Peri-Peri-Soße*. Sonst noch etwas?

Romi: Nein, vielen Dank.

...

Kellner: Möchten Sie vielleicht noch einen Nachtisch? *Melkert* vielleicht? Das ist ein Milchkuchen. Oder einen Kaffee?

Romi: Nein, danke. Für mich nicht. Für dich, Mama?

Mutter: Nein, danke. Aber wir möchten gerne zahlen.

Kellner: Natürlich, ich bringe Ihnen sofort die Rechnung. Zahlen Sie bar oder mit Karte?

Mutter: Bar.

...

Kellner: Sooo, hier ist auch schon die Rechnung. Zahlen Sie zusammen oder getrennt?

Mutter: Zusammen, bitte.

Kellner: Okay, das macht dann 26,90 €, bitte.

Mutter: Alles klar, stimmt so.

Kellner: Vielen Dank und bis zum nächsten Mal.

Romi: Bis zum nächsten Mal.

Mutter: Auf Wiedersehen.

Kapitel 1

2 b Dialoge (Seite 4)

- 1 1 Hallo Ben! Na, wie geht's?
 ○ Hallo Kasim! Alles super! Und bei dir?
- 2 Guten Tag. Mein Name ist Tarek Abbas. Ich habe einen Termin.
 ○ Ah, guten Tag, Herr Abbas. Einen Moment, bitte.
- 3 Hi Marc!
 ○ Hey Lunis! Alles klar?
 Ja, alles super!
 ○ Das ist mein Bruder Emil.
 Hey Emil! Ich bin Lunis.
 ○ Freut mich!
- 4 Gute Nacht, mein Schatz.
 ○ Gute Nacht, Mama .
- 5 Ich bin Mia.
 ○ Freut mich, Mia! Ich heiße Emma!
- 6 Guten Morgen!
 ○ Guten Morgen, Herr Abera!

8 c Zahlen 0–20 (Seite 8)

- 2 1 Dies ist die Mailbox von 0 8 9 9 6 7 9 2 3 0 0 4.
 2 Wollen wir zusammen lernen?
 ○ Ja, gern. Wie ist denn deine Telefonnummer?
 Dann ruf ich dich an!
 Meine Telefonnummer ist die 0 1 1 7 2 4 5 7 9
 9 8 6.
- 3 Unsere Praxis ist heute geschlossen. In dringenden Notfällen erreichen Sie Dr. Abebi unter der Nummer 0 4 0 0 9 8 7 6 1 3 5.

8 e Zahlen 0–20 (Seite 8)

- 3 Und hier die Ergebnisse der Bundesliga:
- Schalke 04 gegen Bayern München: 4 zu 1
 - Wolfsburg gegen Eintracht Frankfurt: 2 zu 2
 - Borussia Dortmund gegen Hertha BSC: 3 zu 0
 - SC Freiburg gegen Mainz 05: 5 zu 3

16 b Familien (Seite 12)

- 4 1 Das bin ich! Ich heiße Anton und ich bin 15 Jahre alt. Ich wohne in Wien. Das ist in Österreich.
 2 Das ist meine Schwester Anna. Sie ist 20 Jahre alt. Sie wohnt nicht mehr zu Hause. Sie arbeitet und wohnt jetzt in Berlin.
 3 Das ist meine Mutter Clara. Sie kommt aus der Schweiz. Sie wohnt aber schon lange in Österreich.

Kapitel 2

11 b Buchstabieren (Seite 19)

- 5 1 Mein Name ist Luca Wagner. Luca schreibt man L-U-C-A. Und der Nachname ist W-A-G-N-E-R. Meine Telefonnummer ist die 024032-691234.
 2 Ich heiße Becker. B-E-C-K-E-R. Der Vorname ist Elias. E-L-I-A-S. Meine Nummer ist die 022211-37901.
 3 Mein Vorname ist Luisa. L-U-I-S-A. Der Nachname ist Fischer. F-I-S-C-H-E-R. Die Telefonnummer ist 03030-85434.
 4 Mein Name ist Schneider. S-C-H-N-E-I-D-E-R. Der Vorname ist Frieda. F-R-I-E-D-A. Sie erreichen mich unter der 0889-66646.

17 b Wochentage (Seite 22)

- 7 Ich mag Sport! Am Montag und am Mittwoch habe ich Fußball. Und am Freitag gehe ich zum Basketball. Musik ist aber auch toll. Ich lerne Gitarre. Am Dienstag habe ich Gitarrenunterricht.

18 b Was fehlt? (Seite 22)

- 8 1 Ich heiße Marie. Ich bin Gastschülerin bei Familie Konaté in Kamerun. Adama Konaté ist der Vater. Er arbeitet bei der Bank. Nina ist die Mutter. Sie kommt aus Deutschland. Die Kinder heißen Matteo, John, Leo und Fanta. Auch Cousine Hawa wohnt bei Familie Konaté. Die Konatés sprechen Deutsch und Französisch.
- 9 2
- | Morgen wo? | Lieblingsfach | Name | Schülerin |
|------------|---------------|----------|-----------|
| Mathematik | Mutter | kommen | Englisch |
| Jahr | richtig | sprechen | zehn |
| | noch | woher? | heute |

21 a Ola aus Togo (Seite 23)

- 10 **Ola:** Hallo! Du bist der Gastschüler aus Österreich, oder?
Mark: Ja, genau. Ich bin Mark. Und wie heißt du?
Ola: Ich bin Ola!
Mark: Wow, Ola! Du sprichst ja super Deutsch!
Ola: Danke.
Mark: Und welche Sprache sprecht ihr zu Hause?
Ola: Wir sprechen Ewe! Hier in Lomé sprechen viele Leute diese Sprache.
Mark: Oh, ich möchte Ewe lernen! Was heißt denn „Guten Morgen“ auf Ewe?
Ola: Ndi!
Mark: Ndi! Aha. Und was heißt „Vielen Dank“?
Ola: Akpe kaka.
Mark: Akpe kaka! Ich muss noch viel lernen.
Ola: Und? Magst du unsere Schule?
Mark: Ja, sehr! Mein Lieblingsfach ist Französisch.
Ola: Echt? Ich mag Mathematik und Technik am liebsten. Und Sport!
Mark: Ja, ich mag auch Sport. In Österreich spiele ich Fußball.
Ola: Ich spiele auch Fußball! Wir haben ein Fußballteam in unserer Schule.
Mark: Ja? Kann ich auch in eurem Team spielen?
Ola: Ja, klar. Wir spielen immer montags um 16 Uhr.
Mark: Toll! Ich komme nächste Woche.
Ola: Okay, super. Bis bald!
Mark: Ja, bis bald!

Kapitel 3

13 a Zahlen ab 20 (Seite 32)

- 11 1 23 3 43 5 130 7 171
 2 56 4 97 6 116 8 112

13 b Zahlen ab 20 (Seite 32)

- 12 1 Matteo, wie ist die Telefonnummer von Amira? Ich muss sie kurz sprechen.
 ○ Moment ... Ich sehe mal ... Ah, ja, hier: Amiras Telefonnummer ist 53-84-95.

- ▶ 13 2 □ Wollen wir morgen zusammen auf den Fußballplatz gehen?
- Klar, gerne! Wann denn?
 - Ich weiß noch nicht. Ich rufe dich an, okay?
 - Alles klar. Hier ist meine Nummer:
0-1-1-6/79-64-78-76.
- ▶ 14 3 □ Leute! Ich habe eine neue Handynummer!
- Schon wieder?
 - Haha! Sehr witzig! Also bitte aufschreiben:
0-1-1-7/32-89-46-54.
 - Alles klar!

13 d Zahlen ab 20 (Seite 32)

- ▶ 15 Hallo, ich bin Marina. Unsere Schule ist groß. Wir haben 998 Schüler und Schülerinnen an der Schule. Meine Klasse ist auch groß. Wir sind 36 Schüler und Schülerinnen. 15 sind Mädchen, 21 sind Jungen. An unserer Schule gibt es 89 Lehrerinnen und Lehrer. Und wie groß ist eure Schule?

16 Das isst Emil. (Seite 34)

- ▶ 16 Ich heiße Emil und bin 13 Jahre alt. Mein Lieblingsgericht sind Nudeln mit Käsesoße. Mein Vater macht die besten Käsenudeln! Aber die esse ich natürlich nicht jeden Tag. An einem normalen Schultag esse ich morgens Müsli mit Milch. In der Schule haben wir dann auch eine Frühstückspause. Da esse ich dann noch ein Brot mit Käse oder Erdnussbutter und einen Apfel. Mittags kocht mein Vater immer. Wenn ich aus der Schule komme, ist das Essen fertig. Wir essen zum Beispiel Reis mit Gemüsesoße oder Kartoffeln mit Salat. Jeden Tag etwas anderes. Abends gibt es bei uns oft Brot. Manchmal bestellen wir aber auch eine Pizza oder machen das Mittagessen noch einmal warm.

Kapitel 4

5 d Imperativ (Seite 40)

- | | |
|-------------------------------|-----------------------------|
| ▶ 18 Nehmt bitte einen Stift! | Schreibt euren Namen! |
| Bitte zeigt ein Buch! | Steht bitte auf einem Bein! |
| Singt die Tafel, bitte! | Lest ein Buch! |
| Nehmt ein Heft! | Bitte zeigt einen Freund! |
| Schließt euer Heft! | Nehmt bitte ein Buch! |
| Zeigt bitte euren Fuß! | Geht nach Hause! |
| Schließt die Augen, bitte! | Macht eine Pause, bitte! |

14 a,b Wetterbericht Köln (Seite 44)

- ▶ 19 Und jetzt das Wetter für Köln. Heute wird es grau. Den ganzen Tag Regen und viel Wind! Und hier die Temperaturen: Am Morgen bleibt es kalt mit 4 Grad. Am Mittag wird es ein bisschen wärmer mit 8 Grad. Aber schon am Abend wird es wieder kalt mit 2 Grad. Und in der Nacht fällt die Temperatur auf 0 Grad! Morgen bleibt es mit 1 Grad kalt und es schneit! Aber am Mittwoch wird es wieder etwas wärmer, mit 4 Grad. Es gibt keinen Schnee mehr, und die Sonne scheint. Das war das Wetter ...

15 Wetter in Mosambik (Seite 44)

- ▶ 20 Bei uns in Mosambik gibt es keinen kalten Winter wie in Deutschland. Bei uns ist es immer warm. Von Dezember bis März ist hier Regenzeit. Da fällt sehr viel Regen. Das ist oft ein großes Problem. Von April bis November ist dann die Trockenzeit. Im ganzen Land ist es immer warm. Ich lebe in Maputo. Das ist die Hauptstadt. Da ist es in der Trockenzeit circa 24 Grad warm. In der Regenzeit gibt es hier Temperaturen bis circa 30 Grad. Das ist immer sehr heiß!

16 ei oder ie? (Seite 44)

- ▶ 21 1
Bleistift schreiben Reis buchsta- langweilig
riechen empfiehlt Preis bieren probieren
Dienstag
- 2
Seit wann siehst du so viel?
Seid ihr vier aus der Schweiz oder aus Österreich?

Kapitel 5

10 a Uhrzeiten im Dialog (Seite 53)

- ▶ 22 1 □ Entschuldigung, wie viel Uhr ist es?
- Es ist 15 Uhr!
- 2 □ Nadia, sag mal: Wie spät ist es?
- Es ist halb 12! Warum fragst du?
 - Ich muss gleich los zum Mittagessen!
- 3 □ Wann fährt der Bus?
- Der Bus fährt um 18:05 Uhr.
- 4 □ Wann ist noch mal das Fußballspiel am Sonntag?
- Um Viertel nach zwei treffen wir uns auf dem Fußballplatz!
 - Ach ja. Danke!
- 5 □ Entschuldigen Sie, können Sie mir sagen, wie spät es ist?
- Aber natürlich! Es ist zwanzig vor 8.
 - Glück gehabt! Noch nicht zu spät für die Schule!

10 b,c Uhrzeiten im Dialog (Seite 53–54)

- ▶ 23 **Moritz:** Dalal, hey, Dalal ... Weißt du, wie viel Uhr wir haben?
- Dalal:** Moritz, pssst. Hast du keine Uhr?
- Moritz:** Nein, meine Uhr ist zu Hause. Oh, Englisch ist soooo langweilig. Wann haben wir endlich Pause?
- Dalal:** Es ist Viertel vor 10. Pause ist in einer Viertelstunde.
- Moritz:** Noch eine Viertelstunde bis zur Pause? Oh neee...
- Lehrer:** Hey! Dalal, Moritz, seid bitte leise! Um 10 Uhr ist Pause. Dann könnt ihr sprechen!
- Moritz:** Oh Mann ...
- Dalal:** Moritz, psssst!!!
- Moritz:** Endlich Pause! Wie lang ist die noch mal?
- Dalal:** Boah, Moritz! Was ist heute nur mit dir los? Die Pause dauert eine halbe Stunde. Wie immer! Um halb elf geht's weiter mit Mathe.
- Moritz:** Oh nein, Mathe! Haben wir heute eine Stunde oder zwei Stunden?
- Dalal:** Sag mal, kennst du unseren Stundenplan denn nicht? Montags haben wir immer zwei Stunden Mathe!

Moritz: Bitte was? Ich soll unseren Stundenplan kennen??? Ich muss schon genug für Mathe und Englisch lernen. Da lerne ich nicht auch noch unseren Stundenplan!!!

Dalal: Oh Mann! (lacht)

Moritz: Was haben wir denn nach Mathe?

Dalal: Mensch, Moritz!! Schreib es dir doch einfach auf: Nach der Pause haben wir Mathe, dann ist Mittagspause bis eins.

Moritz: Ah, jetzt weiß ich es wieder! Und danach haben wir Französisch, oder?

Dalal: Nein, Moritz! Montags haben wir nie Französisch! Danach haben wir Sport bis halb 3.

Moritz: Und dann können wir nach Hause?

Dalal: Natürlich nicht! Montags ist doch immer die Theater-AG um 3...

Moritz: Jetzt ist alles klar. Nach der Pause haben wir Mathe, dann Sport und dann die Theater-AG. Danke sehr!

Dalal: Bitte sehr!

Kapitel 6

14 au – ei/ai – eu/äu (Seite 67)

- 25 1 Heute esse ich Mais.
2 Wie teuer sind drei Eier? – Ein Euro.
3 Als Hausaufgabe in Deutsch soll ich bis Freitag neun Beispielsätze mit *au*, *ei* und *eu* schreiben. Das ist so langweilig. Ich brauche eine Pause!

19 b Musikinstrumente in Angola (Seite 70)

- 26 **Wami:** Hallo Emma, alles klar?
Emma: Hallo Wami, ja, alles super! Gleich haben wir Musik. Das wird spannend.
Wami: Ja, heute wollen wir ja über die traditionellen Musikinstrumente hier in Angola sprechen. Das wird bestimmt interessant für dich.
Emma: Oh ja!
Wami: Spielst du ein Instrument?
Emma: Naja ... ich spiele nur Flöte. Aber nicht besonders gut. Das lernen in Deutschland viele Kinder in der Grundschule. Ein anderes Instrument kann ich leider nicht spielen.
Wami: Flöte? Das kenne ich gar nicht.
Emma: Kennst du denn die Tuba? Die kommt aus Deutschland. Meine Schwester spielt sie richtig gut.
Wami: Tuba ... hmm ... nein, das kenne ich leider auch nicht.
Emma: Was ist denn mit dir? Spielst du ein Instrument?
Wami: Ich spiele leider kein Instrument, aber meine Mutter spielt Mbulumbumba.
Emma: Mbulumbumba? Was ist das?
Wami: Das zeigt dir bestimmt gleich die Musiklehrerin. Das ist ein typisches Instrument hier in Angola. Im Norden von Angola nennt man es auch „Hungo“.
Emma: Interessant ...
Wami: Ja, und die Lehrerin zeigt uns bestimmt auch die Ngoma. Kennst du die?
Emma: Hmm ... Ist das eine Trommel?
Wami: Ja, genau.

Emma: Oh, da freue ich mich. Was denkst du? Dürfen wir die Instrumente auch mal ausprobieren?

Wami: Ich weiß nicht

Kapitel 7

4 c Ordinalzahlen (Seite 74)

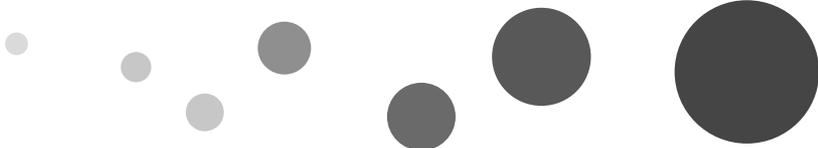
- 27 Hallo, ich bin Ismael. In meiner Familie ist das mit den Geburtstagen so: Mein Vater hat am 8.5. Geburtstag. Mein Bruder Lasso hat am 29.6. Geburtstag. Mein Geburtstag ist im Juli. Ich habe am 24.7. Geburtstag. Ich bin im Jahr 2010 geboren. Mein Bruder ist jünger als ich. Er ist im Jahr 2016 geboren. Mein Vater ist im Jahr 1981 geboren. Meine Mutter ist etwas jünger als mein Vater. Sie ist 1982 geboren. Meine Mutter hat ein paar Tage nach mir Geburtstag, nämlich am 27.7. Ein paar Tage später hat dann auch noch meine Oma Geburtstag. Sie ist am 29.7.1953 geboren. Wir feiern zusammen immer ganz tolle Partys.

11 ich-Laut oder sch-Laut? (Seite 78)

- 28 1 Wo ist deine Schwester? In der Küche, in der Dusche oder etwa im Schlafzimmer im Schrank?
2 Welche Sprache ist am schönsten? Französisch, Deutsch oder Englisch? – Hm, ich weiß nicht, aber Englisch finde ich am leichtesten.

13 Ein Einkaufsgespräch führen: In der Bäckerei (Seite 80)

- 29 **Kundin:** Guten Tag, ich hätte gern zwei Brötchen.
Verkäufer: Normale Brötchen oder Sesambrotchen?
Kundin: Normale Brötchen, bitte. Was kosten die?
Verkäufer: 40 Cent pro Stück. Darf es sonst noch etwas sein?
Kundin: Ja, ich hätte gern noch ein Brot. Das Vollkornbrot da, bitte.
Verkäufer: Okay, 500 Gramm kosten 2,40 €. 700 Gramm kosten 3,20 €. Welches möchten Sie?
Kundin: Das Brot mit 700 Gramm, bitte. Und jetzt noch etwas Süßes. Haben Sie Kuchen?
Verkäufer: Ja, wir haben heute Apfel- und Trockenkuchen. Der Trockenkuchen ist im Angebot. Er kostet pro Stück 2,80 €.
Kundin: Nein danke, Trockenkuchen mag ich nicht so gerne. Ich nehme lieber den Apfelkuchen. Was kostet der?
Verkäufer: 3,50 € pro Stück. Das ist dann alles?
Kundin: Ja, das ist alles. Was macht das?
Verkäufer: Zwei Brötchen für zusammen 80 Cent und das Brot für 3,20 € und der Kuchen ... Das macht zusammen 7,50 €. Zahlen Sie bar oder mit Karte?
Kundin: Bar, bitte. Hier haben Sie 10 €.
Verkäufer: Und 2,50 € zurück. Schönen Tag noch.
Kundin: Danke, Ihnen auch!



Kapitel 8

14 a, b Familie Schultz in Berlin (Seite 89)

- 31 **Frau Schultz:** Hm ... ins *Bode-Museum* wollen wir... Jetzt müssen wir mal sehen ... Wartet mal. Ich frage mal nach dem Weg. ... Entschuldigung, darf ich Sie kurz etwas fragen?
- Passant:** Ja, natürlich.
- Frau Schultz:** Wir möchten uns heute das *Bode-Museum* anschauen. Wissen Sie, wo das ist?
- Passant:** Ja, das *Bode-Museum* ist auf der *Museumsinsel*. Dahin kommen Sie am besten mit der U-Bahn.
- Frau Schultz:** Welche U-Bahn müssen wir denn nehmen?
- Passant:** Die U5 fährt zur *Museumsinsel*.
- Frau Schultz:** Ach so ... Und wo finden wir die U-Bahn-Station?
- Passant:** Sie gehen hier die Straße geradeaus. Am Ende gehen Sie links. Dann sehen Sie die U-Bahn-Haltestelle *Brandenburger Tor*.
- Frau Schultz:** Und da fährt die U5 ab?
- Passant:** Ja, genau! Mit der U5 fahren Sie dann nur 2 Stationen bis zur U-Bahn-Station *Museumsinsel*. Dort steigen Sie aus.
- Frau Schultz:** Und wie finden wir dort das *Bode-Museum*?
- Passant:** Von der Haltestelle aus können Sie das *Bode-Museum* schon sehen. Das ist nicht weit, Sie können zu Fuß gehen.
- Frau Schultz:** Super, vielen Dank für Ihre Hilfe.
- Passant:** Kein Problem. Viel Spaß im Museum!

Kapitel 1

Aufgabe A1 (Seite 10)

- a von links nach rechts: Marie, Matteo, Hawa
b 1 die Mutter von Matteo 2 der Vater von Matteo

Aufgabe A2 (Seite 11/12)

- a **Matteo** kommt aus Kamerun und ist vierzehn Jahre alt.
Marie kommt aus Deutschland, ist vierzehn Jahre alt und ist Gastschülerin in Kamerun.
Abdoul kommt aus Kamerun und ist vierzehn Jahre alt.
b Matteo lernt Deutsch in der Schule.
Marie wohnt bei Familie Konaté, spricht nicht so gut Französisch und lernt Deutsch in der Schule.
Abdoul lernt Deutsch in der Schule.

Aufgabe B1 (Seite 13)

- a 1 heiße 2 bist, bin 3 Bist, bin 4 Heißt, heiße 5 ist, ist 6 Ist, ist
b Aussagesatz: Das Verb steht auf Position 2.
W-Frage: Das Verb steht auf Position 2.
Ja-/Nein-Frage: Das Verb steht auf Position 1.
Die Antwort ist **ja** oder **nein**.

Aufgabe B2 (Seite 13/14)

- a 2 kommt, Er kommt 3 wohnst du, Ich wohne 4 wohnt, Sie wohnt 5 Sprichst du, ich spreche 6 Er spricht 7 bist du, Ich bin 8 ist, Er ist
b **ich**: wohne, spreche
du: kommst, wohnst, sprichst, bist
er, es, sie: kommt, wohnt, spricht, ist

Aufgabe B4 (Seite 15)

der, ein: der Bruder, der Tag, der Name, der Vater
das, ein: das Kind, das Jahr
die, eine: die Schule, die Familie, die Frau, die Mutter, die Schwester

Aufgabe B5 (Seite 15)

	bestimmter Artikel	unbestimmter Artikel
maskulin	der Mann	ein Mann
neutral	das Kind	ein Kind
feminin	die Frau	eine Frau

Aufgabe D1 (Seite 17)

1 Bild 5 - 2 Bild 4 - 3 Bild 1 - 4 Bild 6 - 5 Bild 2 - 6 Bild 3

Aufgabe D2 (Seite 17)

- a Lösungsvorschlag:
Wie heißt du? – Ich heiße ...
Woher kommst du? – Ich komme aus ...
Wo wohnst du? – Ich wohne in ...
Wie alt bist du? – Ich bin ... Jahre alt.
Was lernst du? – Ich lerne ...
Sprichst du Deutsch? – Ja, ich spreche Deutsch.

Aufgabe D3 (Seite 18)

Frau Konaté	Fanta	Matteo
Deutschland	Kamerun	Kamerun
43	1	14
Mutter von Matteo, Übersetzerin	Adoptivkind von Nina und Adama	Schüler in der „quatrième“, spielt Fußball, trommelt

Hawa	John	Leo
Kamerun	Kamerun	Kamerun
4	14	11
Cousine von Matteo	Zwillingsbruder von Matteo, spielt Gitarre in einer Band	Bruder von Matteo, spielt Basketball

Aufgabe E1 (Seite 19)

A 3 B 2 C 7 D 6 E 5 F 4 G 1

Kapitel 2

Aufgabe A1 (Seite 26)

1 richtig 2 richtig 3 richtig 4 falsch

Aufgabe A2 (Seite 26)

- a 1 Mathematik, Biologie, Französisch, Kunst 2 Sport, Physik, Geografie, Sozialkunde 3 Geschichte, Deutsch, Musik, Informatik
b 9–10 Uhr: Deutsch
11–12 Uhr: Französisch
13–14 Uhr: Geografie
c **Marie**: Sport und Geografie
Amina: Sport

Aufgabe A4 (Seite 27)

Fußball

Aufgabe A5 (Seite 27)

1 richtig 2 falsch 3 richtig

Aufgabe B1 (Seite 28)

- a 2 wohnen sie 3 Sprechen sie 4 kommt ihr, Wir kommen
5 wohnt ihr, Wir wohnen 6 Sprech ihr, wir sprechen
b **wir**: wohnen, sprechen
ihr: wohnt, spricht
sie: wohnen, sprechen

Aufgabe B2 (Seite 28)

- a 1 habe 2 hat 3 habt, haben 4 haben, haben 5 Bist, bin 6 Seid, sind 7 sind 8 ist
b **haben**:
ich **habe**, du hast, er, es, sie **hat**,
wir **haben**, ihr **habt**, sie **haben**
sein:
ich **bin**, du **bist**, er, es, sie **ist**
wir **sind**, ihr **seid**, sie **sind**

Aufgabe B3 (Seite 29)

2 streng 3 schön 4 interessant 5 gut 6 neu, alt

Aufgabe B4 (Seite 29)

- a 2 können sprechen 3 Könnt sprechen 4 können sprechen
5 können sprechen 6 kannst kommen, kann kommen

b

Er	kann	gut	erklären.
Wann	kannst	du heute	kommen?
Könnt	ihr	auch Englisch	sprechen?

du **kannst**, er/es/sie **kann**, wir **können**, ihr **könnt**, sie **können**

Aufgabe B5 (Seite 30)

- a ein Stuhl
ein Buch, kein Buch, ein Stift
eine Tafel, keine Tafel, ein Heft

ein Buch	kein Buch
eine Tafel	keine Tafel

Aufgabe B6 (Seite 30)

- a die Sportlehrerin = der Sport + **die Lehrerin**
der Schultag = **die Schule** + **der Tag**
- b die Musik + der Lehrer = **der Musiklehrer**
der Fußball + das Team = **das Fußballteam**
der Fußball + der Trainer = **der Fußballtrainer**

Aufgabe B7 (Seite 31)

- a **A 3 B 8 C 2 D 9**
- b wohnen Sie, Kommt ihr, Du bist, kommen Sie

	Singular	Plural
<i>du-ihr-Form</i>	du kommst	ihr kommt
<i>Sie-Form</i>	Sie kommen	Sie kommen

Aufgabe D1 (Seite 33)

- c **1 falsch 2 falsch 3 falsch 4 richtig 5 falsch 6 richtig**
- d **A: 3, 4 B: 2, 5, 6**

Aufgabe D2 (Seite 33)

- a Dialog 1: Geschichte 😊, Biologie 😊
Dialog 2: Französisch 😊, Englisch 😊
Dialog 3: Physik 😊, Mathematik 😊
Dialog 4: Spanisch 😊, Musik 😊
- b Kugelschreiber, Deutschbuch, Buntstifte, Schreibheft

Aufgabe D4 (Seite 34)

Lieber **Felix**,
danke für deine E-Mail. Mir geht es gut. Ich habe viele Freunde. Sie heißen **Matteo, Abdoul, Yannick und Amina**. Sie sind alle sehr **nett**. Auch meine Gastfamilie ist **super**. Die Lehrer sind ein bisschen **streng**. Aber das ist okay! Ich spreche noch nicht so gut **Französisch**. Aber ich **lerne** viel!
Liebe Grüße
Deine **Marie**

Aufgabe E1 (Seite 35)

- a Lösungsvorschlag:
das Schulkind – ~~die Stadt~~ – der Schüler – die Schülerin –
die Schule – ~~der Tag~~ – ~~das Jahr~~ – die Tafel – ~~der Fußball~~ –
die Schultasche / der Rucksack – die Lehrerin –
~~die Mutter~~ – der Tisch – ~~das Problem~~ – der Junge –
das Mädchen – ~~der Stundenplan~~

Kapitel 3

Aufgabe A1 (Seite 42)

- a **1 3: 2** arbeitet in einem Restaurant. **3** haben Hunger.
4 Marie, Malick und Matteo
- b Name: **Malick Fall**
Sprachen: **Französisch, Englisch, Deutsch**
Alter: **14** Jahre alt
Lieblingsfach: **Sport**

Aufgabe A2 (Seite 43)

- a im Restaurant
- b **Matteo**: Ich mag keine Zwiebeln. Ich nehme *Ceebu jën*.
Marie: Ich mag Zitrone. Ich nehme *Yassa*!
Malick: Was wollen wir bestellen?
- c **1 D 2 C 3 A 4 B**

Aufgabe A3 (Seite 44)

- a Guten Appetit! Danke, gleichfalls. Das sieht gut aus. Wie schmeckt's? Das riecht aber gut!
- b **1** gut / **schlecht**
2 *sauer*/ *lecker*
3 *Tee*/ *Wasser*
4 *scharf*/ *nicht scharf*
5 *Hähnchen* / *Gemüse*
- c **Yassa**: lecker, nicht sauer, gut
Ceebu jën: gut, scharf

Aufgabe B1 (Seite 45)

- a **1** der Saft **2** die Wassermelone **3** das Hähnchen **4** die Zitrone **5** die Mango **6** die Erdnuss **7** das Ei **8** die Bohne
- b **-(e)n**: die Zitronen, die Bohnen
-e/ -e: die Säfte, die Erdnüsse
-er/ -er: die Eier
-s: die Mangos
-/ -: die Hähnchen
- c Die Erdnüsse schmecken sehr gut.
Nein, das sind keine Eier.
Die Mangos schmecken lecker.

Plural	best. Artikel	unbest. Artikel	Negativ-artikel	
Das sind ...	die	-	keine	Mangos

- d **2** Nein, das sind keine Okraschoten, das sind Wassermelonen.
3 Nein, das sind keine Tomaten, das sind Zitronen.
4 Nein, das sind keine Kartoffeln, das sind Karotten.
5 Sind das Bohnen? – Nein, das sind keine Bohnen, das sind Erdnüsse.

Aufgabe B2 (Seite 46)

- a **1** Nomen mit Artikel: den Saft
Verb: trinke
2 Nomen mit Artikel: die Erdnüsse, die Erdnüsse
Verb: isst, sagt, sind
- b **1** keine Speisekarte **2** den Bissap-Saft, keinen Saft **3** keine Auberginen **4** ein Wasser, kein Wasser, einen Saft
- c **Akkusativ**:
maskulin: Ich nehme den / **einen** / **keinen** Saft.
neutral: Ich nehme das / ein / kein Hähnchen.
feminin: Ich nehme **die** / **eine** / **keine** Aubergine.
Plural: Ich nehme die / - / **keine** Zwiebeln.

Aufgabe B3 (Seite 47)

- a **1** nimmt, nimmst, nehme, nehmen **2** esse, isst, isst, esse, essen **3** esse, empfiehlst, empfehle, empfiehlt, ist **4** fahren, läufst, fährst, fahre, laufe
- b **ich**: esse, nehme, empfehle, fahre, laufe
du: isst, nimmst, empfiehlst, fährst, läufst
er/es/sie: isst, nimmt, empfiehlt
wir: essen, nehmen, fahren

Aufgabe B4 (Seite 48)

- a Ihr Essen ..., Ihre Zwiebelsoße ..., Meine Eltern ..., ... deine Eltern?, Mein Vater ..., Sein Essen ..., Aber sein Couscous ...
- b **maskulin**: (ich) **mein** Vater
neutral: (er) **sein** Essen, (sie) **ihr** Essen
feminin: (ich) **meine** Mutter
Plural: (ich) **meine** Eltern, (du) **deine** Eltern

- c seine Mutter + **sein** Vater = seine Eltern
seine Schwester + sein Bruder = **seine** Geschwister
seine Großmutter + **sein** Großvater = **seine** Großeltern
ihre Mutter + **ihr** Vater = ihre Eltern
ihre Tochter + ihr Sohn = **ihre** Kinder

Aufgabe B5 (Seite 49)

- a 2 wollen bestellen 3 Möchtest probieren 4 will essen
 5 möchte kochen 6 Wollt kommen
 b **wollen:** ich **will**, wir **wollen**, ihr **wollt**
möcht-: du **möchtest**, er/es/sie **möchte**, ihr **möchtet**

Aufgabe D1 (Seite 51)

- a 1 B 2 C 3 A 4 D
 b 1 ein Stück / ~~einen Liter~~
 2 einen Liter / ~~ein Kilogramm~~
 3 ~~Ein Gramm~~ / Ein Kilo
 4 ~~zwei Gramm~~ / 500 Gramm
 5 ein Stück / ~~ein Kilo~~

Aufgabe D2 (Seite 51)

- a Gemüsesuppe
 b + c Tomaten 1,99 €
 Mais 0,79 €
 Karotten 2,49 €
 Nudeln 0,99 €
 Mango 2,49 €

Aufgabe D4 (Seite 52)

- a 1 C 2 A 3 D 4 B
 b Lösungsvorschlag:
gesund: Brot, Couscous, Obst, Gemüse, Salz, Wasser
ungesund: Schokolade, Pizza, Cola, Zucker

Aufgabe E1 (Seite 53)

Eier, Brot mit Käse, Wurst, Schinken oder Marmelade oder Gemüse
 Brot-, Wurst- und Käsesorten
 Kartoffeln und Gemüse, Nudeln oder Reis, Fleisch oder Fisch
 einen kleinen Snack

Aufgabe E2 (Seite 53)

das Frühstück:

1, 2, 5, 7

das Mittagessen / das Abendessen:

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8

Kapitel 4

Aufgabe A1 (Seite 60)

- b Ihre Augen brennen.
 c Guten Appetit! Danke gleichfalls.

Aufgabe A2 (Seite 61/62)

- b 1 Ihre Augen brennen. 2 (Sie muss) 500 Simbabwe-Dollar (ZWL) (bezahlen). 3 Sie müssen zwei Stunden warten.
 c der Baum – die Allergie, das Trinkwasser – der Durchfall
 d Marie hat eine Allergie / ist allergisch (gegen die Jacaranda-Bäume auf der Leopold Takawira-Straße).
 e 1 falsch 2 richtig 3 richtig

Aufgabe A3 (Seite 62/63)

- b Fußball, rote Augen, Wetter, Medikamente
 c 1 Matteo 2 Frau Konaté 3 Marie 4 Herr Konaté 5 Marie 6 Herr Konaté 7 Frau Konaté 8 Marie 9 Matteo 10 Frau Konaté 11 Frau Konaté 12 Matteo

Aufgabe A4 (Seite 63)

- a 1 B 2 F 3 D 4 A 5 C 6 E
 b **B:** Marie geht es nicht gut. **F:** Matteo holt den Trainer.
D: Das Team spielt Fußball. **A:** Die Ärztin untersucht Marie. **C:** Die Ärztin spricht mit Marie. **E:** Marie und Matteo telefonieren mit den Eltern.

Aufgabe B1 (Seite 64)

- a 1 komm, Warte, Fahr 2 kommt, Wartet 3 kommen
 b **Imperativ du-Form:** Warte! Iss! Fahr!
Imperativ ihr-Form: Wartet! Esst! Fahrt!
Imperativ Sie-Form (Sg. und Pl.): Warten Sie! Essen Sie! Fahren Sie!
 c **du-Form:** Trink viel! Iss Obst! Geh zum Arzt! Bleib im Bett! Schlaf viel! Arbeite nicht so viel!
ihr-Form: Trinkt viel! Esst Obst! Geht zum Arzt! Bleibt im Bett! Schlaft viel! Arbeitet nicht so viel!
Sie-Form: Trinken Sie viel! Essen Sie Obst! Gehen Sie zum Arzt! Bleiben Sie im Bett! Schlafen Sie viel! Arbeiten Sie nicht so viel!

Aufgabe B2 (Seite 65)

- a muss, sollen, soll, müssen
 b **er/sie/es:** muss, soll **sie/Sie:** müssen, sollen
 c 2 sollst warten. 3 ich muss ins Sprechzimmer gehen. 4 Du sollst Augentropfen nehmen. 5 ich muss die Tabletten zwei Wochen lang nehmen.

Aufgabe B3 (Seite 65)

- a Aussagesatz 2

Pos. 0	Pos. 1	Pos. 2	
aber	sie	ist	krank.
und	sie	möchte	zum Arzt gehen.

- b 1 B 2 C 3 A

Aufgabe B4 (Seite 66)

- a grüne Sprechblase: unser, eure
 gelbe Sprechblase (links): Ihre
 gelbe Sprechblase (rechts): Ihre, Ihr
 rote Sprechblase: ihre
 b maskulin: **unser** Trainer (wir), **euer** Trainer (ihr)
 neutral: **Ihr** Team (Sie - Sg.)
 feminin: **ihre** Trainerin (ihr)
 Plural: **ihre** Kinder (sie), **Ihre** Kinder (Sie - Sg.),
Ihre Kinder (Sie - Pl.)
 c unsere / **ihre**
Euer / Unser
 unsere / **eure**
 Ihre / **Unsere**
 eure / **unsere**

Aufgabe C1 (Seite 67)

- b **Wie heißt sie?** – Ich **weiß** nicht.
Wie spielt sie? – Super!

Aufgabe D1 (Seite 68)

- a 😊 Super. Sehr gut. Gut.
 😐 Es geht so. Geht so.
 ☹️ Nicht gut. Schlecht.
 b Abbas: 😊
 Emily: 😊
 Lukas: 😊
 Dilek: 😊
 Herr Kara: 😊

Aufgabe D2 (Seite 68)

- a 1 E 2 D 3 B 4 F 5 A 6 C

Aufgabe D3 (Seite 68)

- a (2) Februar (3) März (5) Mai (7) Juli (9) September (12) Dezember

- b Name: **Anotida**

Alter: **16 (Jahre alt)**

Land: **Simbabwe**

Stadt: **Harare**

Sprachen: **Shona, Englisch, Deutsch**

Lieblingsjahreszeit: **Winter**

Berufswunsch: **Ärztin**

- c Temperatur: Sommer: **29–32 °C**, Herbst: **22–25 °C**

Regen: Frühling: **wenig**, Sommer: **viel**

- e Bild 1 (von links): Es regnet., der Regen

Bild 2 (von links): Es ist trocken., der Wind

Bild 3 (von links): Die Sonne scheint., Es ist trocken.,
die Sonne

Bild 4 (von links): Es schneit., der Schnee

Aufgabe E1 (Seite 70)

Lösungsvorschlag:

1 die Impfung, der Patient / die Patientin, der Arzt / die Ärztin 2 die Krankenversicherung 3 das Wartezimmer, der Patient, die Patientin, die Arztpraxis 4 die Untersuchung, das Sprechzimmer, die Patientin, die Ärztin, die Arztpraxis, die Krankheit 5 die Rezeption, die Arztpraxis 6 das Krankenhaus, der Krankenpfleger, die Krankenpflegerin 7 der Krankenpfleger, die Krankenpflegerin, der Patient, die Krankheit

Aufgabe E2 (Seite 70)

- a Lösungsvorschlag:

Arztpraxis: Kopfschmerzen, psychische Probleme, Fieber, Allergie, Zahnschmerzen, Erkältung (Sollten diese Symptome sehr stark sein, kann man auch mit diesen Problemen ins Krankenhaus gehen)

Krankenhaus: Armbruch, Geburt

Kapitel 5

Aufgabe A1 (Seite 78)

- b 1 15 bis 17 Uhr 2 Schule 3 Sopia, Marie und Matteo
c Lieder singen, Spiele spielen, Theater spielen, Deutsch sprechen, Gedichte schreiben

Aufgabe A2 (Seite 78/79)

- a rot: **Fußball- oder Englischclubs**
grün: „**Herzlich willkommen!**“
b 1 geht mit Marie und Matteo in den Deutsdraum.
2 Schülerinnen und Schüler 3 bekommt auch Süßigkeiten
4 zeigt den Kindern Fotos 5 hat man viel Spaß 6 tragen alle die Schuluniform

Aufgabe A3 (Seite 79/80)

- a 3, 1, 4, 6, 2
b manchmal, oft, meistens, immer
c **Jugendliche in Deutschland:** Computerspiele spielen, Fußball spielen, Sport machen
Jugendliche in Côte d'Ivoire: Computerspiele spielen, Spiele-Apps benutzen, Fußball spielen, Sport machen, Basketball spielen
Sothy: Musik hören, Bücher lesen
Sopie: im Internet surfen, Spiele spielen

- d Jugendliche in Côte d'Ivoire benutzen gern Spiele-Apps. Jugendliche in Deutschland und Côte d'Ivoire spielen gern Fußball.
Jugendliche in Deutschland und Côte d'Ivoire machen gern Sport.
Jugendliche in Côte d'Ivoire spielen gern Basketball.
Sothy hört gern Musik.
Sothy liest gern Bücher.
Sopie surft gern im Internet.
Sopie spielt gern Spiele.

Aufgabe A4 (Seite 80/81)

- a 1 die CD 2 der Chat 3 der Comic 4 das Video 5 die E-Mail 6 die Zeitung 7 die Musik 8 die Serie 9 das Lied 10 der Brief 11 das Buch 12 der Film
b **Sié:** Chats und Briefe
Yelli: Bücher, Comics und Zeitungen
Botti-Bi: Filme, Serien und Videos
Akissi: Musik und CDs
c 1 Schüler und Schülerinnen aus Deutschland machen mit. 2 mit Büchern. 3 also lernt er Deutsch mit Videos. 4 dann singt sie immer mit.

Aufgabe A5 (Seite 81)

- a 17, 15, fünf, sechs
b 1 B 2 D 3 A 4 C

Aufgabe B1 (Seite 82)

- a 2 schenkt 3 zeigt 4 erklärt 5 antwortet
b **m:** dem
f: der, /
Pl.: den, n

Aufgabe B2 (Seite 83)

2 Sie, ihm 3 Sie, ihnen 4 Sie, ihn 5 Er, ihr
er: **ihn** (Akkusativ), **ihm** (Dativ)
sie (Sg.): **sie** (Akkusativ), **ihr** (Dativ)
sie (Pl.): **sie** (Akkusativ), **ihnen** (Dativ)

Aufgabe B3 (Seite 83)

- a 2 (mitsingen) - D (Singst ... mit) 3 (ansehen) - A (siehst ... an) 4 (anhören) - C (Hör ... an)

W-Frage	Warum	singst	du laut	mit?
Ja-Nein-Frage	Singst	du	laut	mit?
Imperativsatz	Sing		laut	mit!

Aufgabe B4 (Seite 84/85)

- b 2, 4, 5, 1, 3
c im Uhrzeigersinn nach „Viertel vor ...“:
10 vor ..., 5 nach ..., Viertel nach ..., 20 nach ...,
5 vor halb ..., halb ...
d 16:15 **Es ist sechzehn Uhr fünfzehn.** / **Es ist Viertel nach vier.**
09:45 **Es ist neun Uhr fünfundvierzig.** / **Es ist Viertel vor zehn.**
08:05 **Es ist acht Uhr fünf.** / **Es ist fünf nach acht.**
14:30 **Es ist vierzehn Uhr dreißig.** / **Es ist halb drei.**
19:20 **Es ist neunzehn Uhr zwanzig.** / **Es ist zwanzig nach sieben.**
17:35 **Es ist siebzehn Uhr fünfunddreißig.** / **Es ist fünf nach halb sechs.**

Aufgabe B5 (Seite 85)

- a Lösungsvorschlag:
am: Vormittag, Dienstag, Mittag
im: Herbst, Oktober, Winter
um: 10:30 Uhr, 17:45 Uhr
nach dem/der: Herbst, Schule, Winter, Abendessen
vor dem/der: Frühstück, Herbst, Schule, Winter, Abendessen
von ... bis: Montag–Freitag, 15–16 Uhr
- b 1 um 2 am 3 am 4 im 5 im

Aufgabe C1 (Seite 86)

- c braucht, noch, macht, Sprachkurse, acht, Sprachen,
Aussprache, noch

Aufgabe C4 (Seite 86)

1 B 2 F 3 C 4 E 5 D 6 A

Aufgabe D1 (Seite 87)

- a 1 Fall, Dakar, Senegal, Senegalese, **Architekt**
2 Obou, Abidjan, Côte d'Ivoire, Ivorerin, Informatikerin
3 Adanou Kpogli, Lomé, Togo, Togoerin, Medizinstudierende
4 Zongo, Ouagadougou, Burkina Faso, Burkinabe, Krankenschwester
- b 1 falsch 2 falsch 3 falsch 4 richtig

Aufgabe D2 (Seite 88)

- a 1 richtig 2 falsch 3 richtig 4 falsch 5 richtig 6 falsch
- b Am Nachmittag kann ich nicht.
 Kannst du mir bitte helfen?
 Soll/Kann ich dir helfen?
 Ja, ich helfe dir.
 Wann hast du Zeit?
 Vielen Dank!
 Hast du heute Nachmittag Zeit?
 Wann wollen wir uns treffen?
 Wir treffen uns um 18 Uhr.
 Ich gebe dir meinen Stift.
 Ja, kein Problem.
 Brauchst du Hilfe?

Aufgabe E1 (Seite 89)

2 Deutschland 3 Schweiz 4 Deutschland 5 Österreich
 6 Liechtenstein 7 Deutschland 8 Österreich

Aufgabe E2 (Seite 89)

von oben nach unten:
 Spanisch, Russisch, Französisch, Englisch

Aufgabe H1 (Seite 94)

Lösungsvorschlag:
 Musik: 10, 11
 Reise: 7
 Kunst: 2, 6, 10, 11, 12
 Essen: 9
 Geschichte: 4, 8
 Umwelt und Natur: 4, 5
 Sport, Spiel und Spaß: 1, 3, 13
 Literatur und Theater: 2, 12

Kapitel 6

Aufgabe A1 (Seite 96)

- a Kisumu
 b ihr Dorf, ihre Familie, ihr Haus

Aufgabe A2 (Seite 96/97)

- a links oben: 4, rechts oben: 1, links unten: 3, rechts unten: 2

- b 1 falsch 2 falsch 3 richtig 4 richtig 5 falsch 6 richtig
 c Bild rechts
 d von links nach rechts: der Schrank, der Stuhl, der Tisch, der Sessel, das Sofa
 e kleines Kinderzimmer: das Bett
 großes Kinderzimmer: der Schrank, das Bett
 Wohnzimmer: der Stuhl, der Sessel, das Sofa, der Tisch

Aufgabe A3 (Seite 98)

- b 2 seine Nyatiti 3 den Kindern vor 4 Er singt ein Lied 5 die Nyatiti einmal ausprobieren 6 erlaubt es ihr 7 nicht einfach
- c 2 Atieno 3 Marie 4 Atieno 5 Marie 6 Atieno 7 Marie

Aufgabe A4 (Seite 99)

- b Mit dem Beruf (oder) als „Vater oder Mutter von...“ (oder) als „Dana“/„Nyanya“/„Oma“

Aufgabe B1 (Seite 100-102)

- a 2 C 3 A 4 D 5 F 6 E 7 I 8 G 9 H 10 K 11 J
- b **Akkusativ:** Um die Ecke
Dativ: aus der Stadt, bei Atienos Familie, zu ihrem Haus, hinter dem Fahrer, zwischen Marie und dem Fahrer, auf einem Bodaboda, An der Straße, in dem Dorf, Neben der Küche
- c 2 J 3 F 4 B 5 C 6 I 7 H 8 E 9 A 10 G
- d **aus + Dativ:** **aus** Nairobi
in + Dativ: **in** Kenia – **in** Nairobi – **in der** Schule – **im** Deutschclub
bei + Dativ: **bei** Atieno – **bei der** Familie Konaté – **beim** Arzt
nach + Dativ: **nach** Kenia – **nach** Nairobi
zu + Dativ: **zu** Atieno – **zur** Schule – **zum** Arzt – **zum** Deutschclub
- f erste Reihe: hinter
 zweite Reihe: auf, in, zwischen, neben
- g 2 auf 3 vor 4 auf 5 unter 6 zwischen 7 an 8 über, an
- h 2 hinter 3 auf 4 unter 5 neben 6 neben 7 zwischen 8 über

Aufgabe B2 (Seite 102/103)

- a Gitarre: ●●
 Nyatiti: ●
- b schwer, groß, lang, viel

Aufgabe B3 (Seite 103/104)

- a Komparativ: schneller, größer, lauter, besser
 Superlativ: am schnellsten, am größten, am lautesten, am besten

Aufgabe B4 (Seite 104)

- a Markierungen:
 1 darf 2 dürfte 3 dürfen 4 dürfen
er/es/sie: darf, **wir:** dürfen, **ihr:** dürft, **sie/Sie:** dürfen

Aufgabe C1 (Seite 105)

- c **Mein Freund aus Deutschland zeigt euch heute sein Haus auf dem Land.**

Aufgabe D1 (Seite 106)

- a von oben nach unten: 3, 1, 4, 2
 b 4, 2, 1
 c 1 falsch 2 richtig 3 richtig 4 falsch 5 richtig
- d Lösungsvorschlag:
 Ich mache dreimal im Jahr Ferien bei meiner Familie im Dorf.
 Ja, wir haben eigene Tiere. Wir haben fünf Ziegen und zwei Kühe.
 Meine Mutter, meine Schwester und ich kochen zusammen.

Aufgabe D2 (Seite 107)

- a **Maryam:** auf dem Land, **Karim:** in der Stadt, **Lukas:** in der Stadt
b Lösungsvorschlag:

Dorf:

Vorteile:

Ruhe und Natur

Der Kontakt zu den Nachbarn ist besser.

Kleine Kinder können richtig cool draußen spielen.

Nachteile:

Man braucht ein Auto.

Man muss immer in die Stadt fahren, wenn man Freunde / andere Jugendliche treffen will.

Es gibt kein Kino und keine Clubs oder Bars.

Es ist zu wenig los.

Es ist langweilig, denn man sieht immer dieselben Leute und Gesichter.

Man muss aufpassen, was man tut oder sagt, denn jeder kennt jeden.

Großstadt:

Vorteile:

Man braucht kein Auto.

Man kann einfacher Freunde treffen.

Man kann abends besser weggehen.

Nachteile:

Alles ist groß und viel zu laut.

Der Kontakt zu den Nachbarn ist schlechter.

Aufgabe D3 (Seite 108)

- a 1 D 2 C 3 F 4 B 5 E 6 A

Aufgabe E1 (Seite 109)

- a 1 Dorf auf dem Land 2 Stadt 3 Stadt 4 Dorf auf dem Land

Aufgabe E2 (Seite 109)

2 Hamburg 3 Berlin 4 Hannover 5 Halle 6 Essen 7 Dresden
8 Erfurt 9 Köln 10 Stuttgart 11 München 12 Linz 13 Wien
14 Salzburg 15 Zürich 16 Bern

Aufgabe H1 (Seite 114)

A: 3, 5, 6, 7

B: 1, 2, 4, 8

Kapitel 7

Aufgabe A1 (Seite 116)

- a links oben: 4, rechts oben: 3, links unten: 1, rechts unten: 2
b 1 A 2 A 3 B 4 B 5 A

Aufgabe A2 (Seite 117/118)

- a 1 die Tamarinde, -n 2 das Bonbon, -s 3 der Keks, -e 4 die Flasche, -n 5 der Ingwer (Sg.) 6 der Cashewkern, -e 7 die Limonade (Sg.) 8 die Tüte, -n
b Bonbons, Erdnüsse, Bananenchips, getrocknete Mangos, Cashewkerne, Baobab-Baum-Chips, Mangosaft, Tamarindensaft, Ingwersaft, Hibiskussaft

Aufgabe A3 (Seite 119)

- b oben, von links nach rechts:
die Schuhe (Amina), **der Hut** (Kader), **das Hemd** (Kader),
das T-Shirt (Amina)
unten, von links nach rechts:
die Hose (Kader), **der Anzug** (Matteo), **der Rock** (Amina),
die Bluse (Marie)
c 1 B 2 E 3 A 4 D 5 F 6 C

Aufgabe B1 (Seite 120)

- a am **fünfzehnten** November, am **zweiundzwanzigsten** Oktober, am **achten** November, am **dreißigsten** Juli

Aufgabe B2 (Seite 120/121)

- a hatte, hatten, waren, waren, war
b ich **hatte**, du **hattest**, wir **waren**, sie/Sie **waren**

Aufgabe B3 (Seite 121/122)

- a Habt gegessen, hat geschenkt, Hat geschmeckt, haben getrunken, haben gesungen, hast mitgemacht, Hast bekommen, hat geschenkt, habe angezogen, Sieht aus, habt gemacht

b

Das Team	hat	mir einen großen Kuchen	geschenkt.
Hat	der Kuchen	gut	geschmeckt?
Hast	du	auch	mitgemacht?
Was	habt	ihr noch	gemacht?

- d getrunken, gesungen, bekommen, angezogen
e Lösungsvorschlag (Fragen):
Was hast du gestern gegessen?
Wer hat das Wasser getrunken?
Was hast du gestern angezogen?
Hast du gestern ein Lied gesungen?
Was hast du gestern gelesen?

Aufgabe C1 (Seite 123)

- b 1 **Herzlichen Glückwunsch!** Du bist jetzt ein **Schulkind**.
Schau, ich habe ein **Geschenk** für **dich**.
2 Im **Schulunterricht** **möchten** die **Schülerinnen** und **Schüler** eine **Geschichte** **schreiben**.

Aufgabe D1 (Seite 124/125)

- a Rabi
b 1 falsch 2 richtig 3 richtig 4 falsch 5 richtig 6 falsch
c (am) 30. Mai, (um) 15:00 Uhr, im Garten der Gasteltern
d dreißigsten, Garten, Party, 15:00 Uhr
e Idee, schenken, kaufen, kostet, bezahlt, packe ... ein, bringe ... mit
f A, C, E, H

Aufgabe D2 (Seite 125)

- a Bild links: rechter Dialog
Bild rechts: linker Dialog

Aufgabe D3 (Seite 125)

- a 4. August
b Wann hast du denn Zeit?
In der Woche vom 26. Juni bis zum 2. Juli kann ich leider nicht.
Ich bin vom 3. bis zum 16.7. nicht da.
Hast du vielleicht am Freitag, den 21. Juli Zeit?
Leider nein. Da habe ich einen Termin.
Was ist am Freitag, den 4. August? Wollen wir da die Party machen?
Der 4. August passt gut. Da habe ich Zeit.
Dann machen wir die Party also am 4.8. um 17 Uhr.

Aufgabe E1 (Seite 126)

- a 1 Weihnachten 2 Karneval 3 Ostern

- b **2 an jedem Tag:** am Ostersonntag **3 Sommer:** Frühling
4 25-: 24. **5 Eier:** Kugeln und Lichter **6 gehen alle wieder-
arbeiten:** besuchen viele Menschen andere Verwandte
oder Freunde und Bekannte **7 Sommer:** Winter **8 tragen** ...
schwarze Kleidung: verkleiden sich **9 Obst und Gemüse:**
Süßigkeiten

Aufgabe H1 (Seite 131)

- a Die Geburt: 4, 7, 8, 9
Die Hochzeit: 1, 3, 5
b erste Reihe: Brautpaar, Braut, Bräutigam
zweite Reihe: Ring, Storch

Kapitel 8

Aufgabe A1 (Seite 134)

- a rote Sprechblase (links): 2
grüne Sprechblase: 1
blaue Sprechblase: 4
rote Sprechblase (rechts): 3
b **1 C 2 E 3 D 4 A 5 F 6 B**

Aufgabe A2 (Seite 134-136)

- a von oben nach unten: E, B, A, C, D
b Kino in der *Rosebank Mall*, Bungee-Sprung an den *Soweto
Towers*, Fußballspiel im *Orlando-Stadion*, Musikfestival im
Botanischen Garten
c Freitag: Kino in der *Rosebank-Mall*
Samstag: Bungee-Sprung an den *Soweto Towers*, Fußball-
spiel im *Orlando-Stadion*
Sonntag: Musikfestival im Botanischen Garten

Aufgabe A3 (Seite 136)

- a *Gautrain*, Bus
b 6 – 4 – 3 – 2 – 5 – 1
c **1 richtig 2 richtig 3 falsch 4 falsch 5 richtig 6 falsch**

Aufgabe A4 (Seite 138)

- a erstes Foto links
b erste Reihe: 4, 1, 2
zweite Reihe: 5, 3, 6

Aufgabe B1 (Seite 139)

- b **2** Woher kommt das Mädchen?
Woher kommt Marie?
3 Wir kaufen zwei Kilo Fisch.
Matteo gibt Marie den Fisch.
4 Das Fenster ist aus Glas.
Matteo gibt Marie ein Glas.
5 Ist das ein Stift?
Sind das Bleistifte?
6 Maries Mutter ist Lehrerin.
Sie ist die Lehrerin von Pia.
7 Bitte zwei Liter Milch.
Ich nehme die Milch.
8 Hast du die Hausaufgaben?
Hast du Angst?

Aufgabe B2 (Seite 139)

- a Negation mit **kein-** | Negation mit **nicht**
.....
kein- ... | **nicht** ...

Aufgabe B3 (Seite 140/141)

- a **2** in die **3** auf die **4** an die **5** unter die **6** hinter die **7** über
die **8** vor die **9** zwischen die
b 3, 4, 6, 7, 8, 10
c **2** dem **3** den **4** die **5** den **6** der **7** der **8** dem **9** die **10** den

Aufgabe B4 (Seite 142)

- a ist gereist, sind gegangen, haben gegessen, hat ge-
schmeckt, sind gefahren, bin gesprungen, haben angede-
hen, haben gemacht [...] getanzt, sind gelaufen
b ist gereist, sind gegangen, sind gefahren, bin gesprungen,
sind gelaufen
d Lösungsvorschlag:
In Kenia sind Marie und Matteo mit dem Bodaboda zu
Atienos Familie gefahren.
In Senegal haben Marie und Matteo im Restaurant *Ceebu
jën* und *Yassa* gegessen.
In Simbabwe ist Marie zur Ärztin gegangen, denn ihre
Augen haben weh getan.
In Burkina Faso hat Marie ihren Geburtstag gefeiert.
In Côte d'Ivoire sind Marie und Matteo zum Deutschclub
gegangen.
In Südafrika hat das Fußballteam geplant, was sie am
Wochenende machen wollen.

Aufgabe D1 (Seite 144)

- a links, einsteigen, geradeaus, aussteigen, rechts
b Zur Seilbahn.
c 1

Aufgabe D2 (Seite 145)

- a **1 B 2 E 3 F 4 D 5 C 6 A**
b linke Spalte: G, K, K, G, G, K, K, G, G, K
rechte Spalte: K, G, G, K, K, K, G, K, G

Aufgabe E1 (Seite 146)

- a **1** Münster **2** Frankfurt am Main **3** Dresden **4** Wuppertal
5 Weimar **6** Rostock
b **1** Weimar **2** Dresden **3** Frankfurt am Main **4** Münster
5 Dresden **6** Weimar **7** Rostock **8** Wuppertal
c von oben nach unten:
links: Wuppertal, Frankfurt am Main
rechts: Rostock, Dresden, Weimar

Aufgabe H1 (Seite 151)

- a Schloss Belvedere: **1**
Schnitzelrestaurant *Schnitzelwirt*: **3**
Prater: **5**
„Hop-on-Hop-off“-Bus: **4**

LÖSUNGEN ARBEITSBUCH

Kapitel 1

Aufgabe 1 (Seite 4)

1 Hallo! 2 Ich bin Marie. 3 Freut mich! 4 Danke!

Aufgabe 2 (Seite 4)

- a 2 Aus Deutschland. 3 Und wo wohnst du in Deutschland? In Berlin? 4 Nein, in Kiel. 5 Wo ist das? 6 Das ist in Norddeutschland. 7 Wie alt bist du? 8 Ich bin vierzehn Jahre alt. 9 Ich bin auch vierzehn.
- b Dialog 1: 2 Dialog 2: 4 Dialog 3: 1 Dialog 4: 6 Dialog 5: 3 Dialog 6: 5

Aufgabe 3 (Seite 5)

2 B 3 A 4 C 5 D

Aufgabe 4 (Seite 5)

- a 1 Nein, er heißt John/Leo. 2 Ja, sie kommt aus Norddeutschland. 3 Ja, ich bin ... / Nein, ich bin ... 4 Ja, er wohnt in Kamerun. 5 Ja, sie ist Matteos Schwester. 6 Nein, Familie Konaté wohnt in Kamerun.
- b 1 (2) Woher kommt sie? – (3) Wo wohnt sie? – (4) Wie alt ist sie? 2 (1) Wie heißt du? – (2) Woher kommst du? – (3) Wo wohnst du? – (4) Wie alt bist du?

Aufgabe 5 (Seite 5/6)

	kommen	wohnen	lernen	heißen	sprechen	sein
ich	komme	wohne	lerne	heiße	spreche	bin
du	kommst	wohnst	lernst	heißt	sprichst	bist
er, es, sie	kommt	wohnt	lernt	heißt	spricht	ist

- b 2 Sie 3 Er 4 du 5 Ich 6 du 7 Ich
- d Lösungsvorschlag: 1 Er wohnt in Yaoundé. 2 Sie kommt aus Kiel. 3 Ich spreche Deutsch. 4 Sie/Er lernt Französisch. 5 Er/Sie ist 14 Jahre alt. 6 Du wohnst auch in Kamerun.
- e 2 komme/bin 3 Ist 4 ist 5 ist 6 wohnt/ist 7 Wohnt/Ist 8 wohnt/ist
1 Heißt/Bist 2 heiße/bin 3 heißt 4 heißt 5 bist 6 bin 7 ist 8 Sprichst 9 spreche 10 sprichst 11 spricht

Aufgabe 6 (Seite 7)

2 sein/wohnen 3 lernen/sprechen 4 sein/heißen

Aufgabe 7 (Seite 7)

- a Lösungsvorschlag: 2 Mein Name ist Alice. Ich wohne in Hamburg. Das ist in Deutschland. Ich bin fünfzehn (Jahre alt). 3 Mein Name ist Abiy. Ich wohne in Addis Abeba. Das ist in Äthiopien. Ich bin zwanzig (Jahre alt). 4 Mein Name ist Salif. Ich wohne in Ouagadougou. Das ist in Burkina Faso. Ich bin vierzehn (Jahre alt). 5 Mein Name ist Minata. Ich wohne in Bamako. Das ist in Mali. Ich bin siebzehn (Jahre alt).

Aufgabe 8 (Seite 7/8)

- a 1 eins 2 zwei 3 drei 4 vier 5 fünf 6 sechs 7 sieben 8 acht 9 neun 10 zehn 11 elf 12 zwölf 13 dreizehn 14 vierzehn 15 fünfzehn 16 sechzehn 17 siebzehn 18 achtzehn 19 neunzehn 20 zwanzig
- b 2 acht plus vier plus sieben minus neun gleich zehn
3 sechzehn minus acht plus fünf minus sieben gleich sechs
4 sechs plus drei minus fünf plus zwei gleich sechs
5 eins plus siebzehn minus zehn minus vier gleich vier
- c 1 0 8 9 9 6 7 9 2 3 0 0 4 2 0 1 1 7 2 4 5 7 9 9 8 6
3 0 4 0 0 9 8 7 6 1 3 5
- e 2:2 3 3:0 4 5:3

Aufgabe 9 (Seite 8)

- a 2 Bild 1 3 Bild 3 4 Bild 1 5 Bild 1 6 Bild 3 7 Bild 2 8 Bild 3 9 Bild 2
- b 1 Das 2 Die, eine 3 Der, ein 4 Der, ein

Aufgabe 10 (Seite 9)

Nomen: das Kind, die Schule, die Schwester, die Frau, die Mutter

Verben: sein, wohnen, lernen, sprechen, heißen

Aufgabe 11 (Seite 10)

- c **Name:** Abeeke Abara **Alter:** 15 (Jahre alt) **Land:** Ghana
Stadt: Accra **Sprachen:** Akan, Englisch, Deutsch
Hobbys: Trommel und Gitarre (spielen), Fußball (spielen)

Aufgabe 13 (Seite 11)

- a 1 Guten Morgen 2 Guten Tag 3 Guten Abend 4 Auf Wiedersehen
- b Lösungsvorschlag: 1 Hallo/Tschüs/Bis bald 2 Tschüs 3 Hallo/Tschüs/Bis bald

Aufgabe 14 (Seite 11)

- a **oben:** Adama **unten (v.l.n.r.):** Fanta, Matteo, John, Leo

Aufgabe 16 (Seite 12)

- a 1 Meine Cousine heißt Hawa. 2 Sie ist vier Jahre alt. 3 Nein, sie spielt noch keinen Fußball. 4 Meine Mutter heißt Nina Konaté. 5 Sie ist 43 Jahre alt. 6 Sie kommt aus Deutschland. 7 Mein Zwilling Bruder heißt John. 8 ist er 9 spielt Gitarre in einer Band 10 Mein Vater heißt Adama Konaté. 11 Er ist 43 Jahre alt. 12 Nein, er kommt aus Guinea.
- b 1 fünfzehn/15 2 Wien 3 Schwester 4 zwanzig/20 5 Berlin 6 Mutter 7 kommt aus 8 Österreich

Was kann ich schon? (Seite 13)

- 1 Lösungsvorschlag: **jemanden begrüßen:** von 6–11 Uhr: Guten Morgen! von 11–17 Uhr: Guten Tag! von 17–23 Uhr: Guten Abend! **einen Freund oder eine Freundin begrüßen:** Hallo! Hi! **jemanden verabschieden:** Auf Wiedersehen! Tschüs! Bis bald! Bis später! **einen Freund oder eine Freundin verabschieden:** Tschüs! Bis bald! Bis später!
- 2 Lösungsvorschlag: Wie heißt du? Wie alt bist du? Woher kommst du? Wo wohnst du? Sprichst du Deutsch? Was lernst du? Spielst du gern Fußball?
- 3 Lösungsvorschlag: Das ist Wafaa. Sie kommt aus Ghana. Sie wohnt in Accra. Sie ist 14 Jahre alt. Sie spricht Akan, Englisch und ein bisschen Deutsch. Sie spielt gern Fußball.
- 4 Lösungsvorschlag: Ich bin Oumar. Ich komme aus Guinea. Ich wohne in Conakry. Ich bin siebzehn Jahre alt. Ich spreche Pular und Französisch. Ich lerne Deutsch. Ich spiele gern Basketball.
- 5 $7 + 12 =$ sieben plus zwölf gleich neunzehn, $18 - 9 =$ achtzehn minus neun gleich neun, $11 + 6 =$ elf plus sechs gleich siebzehn, $14 + 1 =$ vierzehn plus eins gleich fünfzehn, $3 + 4 =$ drei plus vier gleich sieben, $16 - 2 =$ sechzehn minus zwei gleich vierzehn

Kapitel 2

Aufgabe 1 (Seite 14)

- a 1 falsch 2 falsch 3 richtig 4 richtig 5 richtig
- b Lösungsvorschlag: 2 Yannick spricht ein bisschen Deutsch. 3 Am Dienstag haben Marie und Matteo Mathematik, Biologie, Physik, Chemie, Englisch und Sport. 4 Herr Nsangou ist Sportlehrer. 5 Herr Nsangou ist streng. 6 Marie spielt sehr gut Fußball.

- c 2 ein bisschen Deutsch 3 jetzt Sport 4 von zehn bis elf
5 heißt der Sportlehrer 6 Herr Nsangou 7 das bitte buchstabieren
- d 2 Ja, ich bin Marie (Schmidt). 3 Hast du schon das Trikot (für die Meisterschaft)? 4 Nein, noch nicht. 5 Das ist kein Problem!

Aufgabe 2 (Seite 15)

- a 1 Geografie 2 Biologie 3 Kunst 4 Musik 5 Deutsch 6 Chemie 7 Sport

Aufgabe 3 (Seite 16)

2 die Kreide 3 der Stuhl 4 der Tisch 5 der Bleistift 6 die Tasche 7 das Heft 9 das Buch

Aufgabe 4 (Seite 16)

- a 1 Sie 2 Ich, du/er 3 Er 4 Sie 5 ihr, wir 6 Sie
- b 2 komme 3 kommt 4 wohnt 5 wohnen 6 Sprecht 7 sprechen 8 spricht 9 lernt 10 sprechen 11 sprechen 12 heißen 13 wohnen 14 sprechen 15 kommt 16 sprechen 17 sprechen

Aufgabe 5 (Seite 17)

- a 2 haben 3 Habt 4 habe 5 Hast 6 habe 7 hat
- b 2 bin 3 ist 4 sind 5 bist 6 bin 7 bist 8 bin 9 sind

Aufgabe 6 (Seite 17)

- a 1 können 2 können 3 kann 4 kann 5 kann 6 kann 7 kannst 8 kann 9 kann 10 können 11 könnt 12 könnt
- b 1 Marie kann gut Fußball spielen. 2 John und Leo können singen. 3 Kannst du Englisch sprechen? 4 Er kann das Wort buchstabieren. 5 Wir können sehr gut Deutsch sprechen. 6 Könnt ihr auch Deutsch sprechen?

Aufgabe 7 (Seite 18)

2 ein → Nein, das ist kein Heft. 3 eine → Nein, das ist keine Tafel. 4 ein → Nein, das ist kein Lehrer. 5 eine → Nein, das ist keine Lehrerin. 6 ein → Nein, das ist kein Buch. 7 ein → Nein, das ist kein Schüler.

Aufgabe 8 (Seite 18)

- a 2 der Stundenplan 3 die Schultasche 4 der Tafelschwamm 5 die Chemielehrerin 6 der Mathematiklehrer
- b Lösungsvorschlag: 2 Englisch + der Lehrer = der Englischlehrer 3 Mathematik + der Unterricht = der Mathematikunterricht 4 Geografie + die Stunde = die Geografiestunde 5 Deutsch + das Heft = das Deutschheft 6 Englisch + das Buch = das Englischbuch

Aufgabe 9 (Seite 18/19)

- a 2 Kommen Sie 3 wohnen Sie 4 Sind Sie 5 Sie lernen 6 heißen Sie
- b 2 Woher kommen Sie? – Österreich 3 Wo wohnen Sie? – Wien 4 Wie alt sind Sie? – 20 (Jahre alt) 5 bleiben Sie / sind Sie

Aufgabe 10 (Seite 19)

2 wer 3 was 4 wo 5 woher 6 Wie 7 Wann

Aufgabe 11 (Seite 19)

- a 2 **Familienname:** Konaté **Alter:** 14 **Land:** Kamerun
- b 1 0 2 4 0 3 2 - 6 9 1 2 3 4 2 Elias Becker 0 2 2 2 1 1 - 3 7 9 0 1 3 Luisa Fischer 0 3 0 3 0 - 8 5 4 3 4 4 Frieda Schneider 0 8 8 9 - 6 6 6 4 6

Aufgabe 12 (Seite 20)

a	Vater (lang)	was (kurz)	Jahr (lang)	wann (kurz)	Fach (kurz)
e	sehr (lang)	lernen (kurz)	woher (lang)	Heft (kurz)	Lehrerin (lang)
i	spielen (lang)	Kind (kurz)	die (lang)	ich (kurz)	vier (lang)
o	Montag (lang)	Donnerstag (kurz)	wohnen (lang)	willkommen (kurz)	groß (lang)
u	Stuhl (lang)	bunt (kurz)	Fußball (lang)	Rucksack (kurz)	Stunde (kurz)

Aufgabe 13 (Seite 20)

1 Thomas 2 17 (Jahre alt) 3 ist Mathematik 4 Astronomie 5 Basketball 6 Ingenieurin

1 bin/heiße Mariam 2 16 (Jahre alt) 3 ist Geschichte 4 Englisch 5 kommt aus Liberia 6 Englisch 7 gut

Aufgabe 14 (Seite 20)

- a 2 A (schlecht-gut) 3 C (alt-neu) 4 B (langweilig-interessant)
- b 2 Die Tafel ist grün. 3 Der Mann ist alt. 4 Der Lehrer ist gut. 5 Die Stifte sind rot. 6 Der Stuhl ist blau. 7 Die Aufgaben sind richtig. 8 Der Unterricht ist langweilig.

Aufgabe 15 (Seite 21)

2 der 3 kein 4 die 5 kein 6 ein 7 das

Aufgabe 16 (Seite 21)

Nomen: das Lieblingsfach, das Englischbuch, der Stundenplan, der Sport, die Mathematik, die Tafel, die Geschichte, die Klasse, die Note, die Musik, der Lehrer

Verben: erklären, buchstabieren, sprechen

Adjektive: interessant, schlecht, langweilig

Aufgabe 17 (Seite 21/22)

- a 2 Sonntag 3 Montag 4 Mittwoch 5 Donnerstag 6 Freitag 7 Dienstag
- b **Montag:** Fußball **Dienstag:** Gitarrenunterricht **Mittwoch:** Fußball **Donnerstag:** - **Freitag:** Basketball **Samstag:** - **Sonntag:** -

Aufgabe 18 (Seite 22)

1 Ich heiße Marie. Ich bin Gastschülerin bei Familie Konaté in Kamerun. Adama Konaté ist der Vater. Er arbeitet bei der Bank. Nina ist die Mutter. Sie kommt aus Deutschland. Die Kinder heißen Matteo, John, Leo und Fanta. Auch Cousine Hawa wohnt bei Familie Konaté. Die Konatés sprechen Deutsch und Französisch.

2 Morgen, wo?, Mathematik, Jahr, Lieblingsfach, Mutter, richtig, noch, Name, kommen, sprechen, woher?, Schülerin, Englisch, zehn, heute

Aufgabe 19 (Seite 22)

2 richtig 3 falsch 4 richtig 5 richtig 6 falsch 7 falsch 8 richtig 9 falsch 10 richtig

Aufgabe 21 (Seite 23)

- a 1 heißt du 2 Deutsch 3 Sprache 4 Guten Morgen 5 was heißt 6 Magst du 7 Lieblingsfach, Französisch 8 Mathematik 9 Sport 10 mag auch Sport 11 Fußball 12 spiele auch Fußball 13 Kann ich 14 bald
- b **Sprachen:** Ewe, Deutsch **Land:** Togo **Lieblingsfächer:** Mathematik, Technik, Sport **Sport:** Fußball

Was kann ich schon? (Seite 24)

- Lösungsvorschlag: Herr Nsangou: N-S-A-N-G-O-U, Frau ...
- Lösungsvorschlag: Am Montag haben wir am Morgen Mathematik. Dann haben wir Sport. Am Nachmittag haben wir Deutsch. Am Dienstag ...
- Lösungsvorschlag: Meine Lieblingsfächer sind Sport und Geschichte. Ich mag auch Deutsch.
- Lösungsvorschlag: Können Sie das bitte wiederholen? Ich habe das nicht verstanden.
- Lösungsvorschlag: Können Sie das bitte buchstabieren?
- Lösungsvorschlag: Ich kann gut Fußball spielen. Meine Freundin Maria kann gut singen. Mein Freund Mark kann gut singen.

Kapitel 3

Aufgabe 1 (Seite 25)

- Marie: gern Matteo: nicht gern Malick: gern
- Ceebu jën: 1.500, Bissap-Saft: 500

Aufgabe 2 (Seite 25)

- a + b 1 Bild rechts oben: Tor für Kamerun! 2 Bild links unten: Ich habe Hunger. 3 Bild links oben: Was möchtet ihr essen? – Ich nehme Ceebu jën. 4 Bild rechts unten: Guten Appetit! – Danke.

Aufgabe 3 (Seite 26)

- (e)n**: die Pause, -n die Familie, -n die Frau, -en die Schwester, -n -**e** / **ːe**: das Gericht, -e der Tisch, -e der Text, -e der Stuhl, **ːe** der Freund, -e -**er** / **ːer**: das Wort, **ːer** das Kind, -er das Buch, **ːer -s**: das Foto, -s - / **ː**: der Schüler, - die Mutter, **ː** der Bruder, **ː**

Aufgabe 4 (Seite 26/27)

- 2 ein/einen 3 ein/einen 4 kein/keinen 5 ein/einen 6 der/den 7 ein/einen 8 der/den
- Ich nehme ... **das** Hähnchen. / **die** Mango. / **das** Wasser. / **den** Saft. / **die** Erdnüsse. / **den** Reis.
- 1 ein 2 einen 3 ein 4 ein 5 den 6 keinen 7 das 8 das
- Lösungsvorschlag: 1 Du trinkst einen Saft. 2 Wir essen eine Melone. 3 Das ist kein Apfel. 4 Wir nehmen einen Tee. 5 Du bist ein Mädchen. 6 Du isst ein Ei. 7 Ich bin ein Junge. 8 Ich trinke ein Wasser.

Aufgabe 5 (Seite 27)

- der**: Reis, Saft, Fisch, Tee
das: Obst, Hähnchen, Wasser, Ei, Gemüse
die: Banane, Kartoffel, Zitrone, Tomate, Karotte

Aufgabe 6 (Seite 28)

- 1 liest/lest 2 esse/isst 3 empfiehlt/empfeht 4 nimmt/nimmst 5 fährt/fährt 6 spricht/spricht
- Lösungsvorschlag: 1 Was siehst du hier? – Ich sehe einen Markt. 2 Lauft ihr oder fahrt ihr? – Ich laufe und Tim fährt. 3 Was nimmst du? – Ich nehme einen Bissap-Saft. 4 Wo esst ihr heute? – Heute essen wir im Restaurant. / Wir essen heute im Restaurant.
- 1 sprichst 2 spreche 3 Liest 4 lese 5 spricht

Aufgabe 7 (Seite 28/29)

- 1 Ihre 2 Ihr 3 Ihre 4 Sein 5 Sein 6 Ihr 7 Sein 8 ihre 9 Ihr

Shema	Eric	Ysabelle
Musik	Kunst	Mathematik
Computer spielen	Lesen	Computer spielen
Frau Habimana	Herr Mugabo	Frau Uwera

Aufgabe 8 (Seite 29)

Seine/Sein, ihre/ihr, Sein/Ihr, Deine/Dein, ihre/seine, Meine/Mein

Aufgabe 9 (Seite 30)

- 1 mag 2 möchte 3 mag 4 möchte 5 will 6 mag 7 wollen 8 möchten
- 1 möchte, essen | möchte, essen 2 will, haben | möchte, essen 3 Möchten, essen | wollen, haben

Aufgabe 10 (Seite 30)

1 Isst | mag 2 willst, essen | möchte, essen | nehme 3 fährst | will, laufen 4 empfehlst | kann, empfehlen | Möchtest, essen

Aufgabe 11 (Seite 31)

1 mein 2 die/deine 3 das/dein 4 ein 5 meinen 6 der/dein 7 meine 8 keine

Aufgabe 13 (Seite 32/33)

- 2 56 3 43 4 97 5 130 6 116 7 171 8 112
- Dialog 1: 53 84 95 Dialog 2: 0116/79 64 78 76 Dialog 3: 0117/32 89 46 54
- 1 998 2 36 3 15 4 21 5 89
- 1 357 588 2 41 285 3 83 871 4 24 100 000 5 322 462 6 274 220 7 587 295 8 196 710 9 56 790 10 30 370 000

Aufgabe 14 (Seite 33)

Obst: die Zitrone, die Tomate, die Banane, die Orange, der Apfel **Gemüse**: die Tomate, die Kartoffel, der Salat **Getränke**: der Saft, das Wasser, der Tee, die Milch **andere Lebensmittel**: der Fisch, das Hähnchen, das Ei, das Fleisch, die Suppe, die Nudeln, das Brot, der Kuchen, der Käse, das Brötchen

Aufgabe 15 (Seite 34)

- 1 Shiro ist ein Gericht mit Kichererbsen und Linsen. 2 Injera ist ein Brot. 3 Kaffee ist das Lieblingsgetränk in Äthiopien.

Aufgabe 16 (Seite 34)

morgens: Müsli, Milch **in der Schule**: Brot, Käse oder Erdnussbutter, Apfel **mittags**: Reis, Gemüsesoße, Kartoffeln mit Salat **abends**: Brot, Pizza

Aufgabe 19 (Seite 35)

ä	Hähnchen (lang)	zählen (lang)	Bälle (kurz)	Getränk (kurz)
ö	Töchter (kurz)	Brötchen (lang)	Teelöffel (kurz)	Wörter (kurz)
ü	Schüler (lang)	Frühstück (lang, kurz)	Früchte (kurz)	fünfundzig (kurz)

Was kann ich schon? (Seite 36)

- Lösungsvorschlag: Ich mag Kartoffeln und Fleisch. Ich esse auch gern Gemüse und Obst. Ich mag Wassermelonen und Auberginen. Ich trinke gern Wasser. Ich mag aber keinen Fisch und keine Tomaten.
- Lösungsvorschlag: Morgens esse ich Brot und trinke Tee. In der Schule esse ich Müsli mit Milch. Am Mittag mag ich Kartoffeln oder Reis mit Fleisch. Am Abend esse ich Nudeln, einen Salat oder Reis mit Soße.
- Lösungsvorschlag: Was isst du? Isst du Fleisch oder Fisch? Was trinkst du? Tee oder Wasser?
- Lösungsvorschlag: Ich koche eine Suppe und Gemüse. Ich mache auch einen Salat und koche Tee.
- 1 004 eintausendvier 3 132 dreitausendeinhundertzwei- unddreißig 941 neunhunderteinundvierzig

- 6 Lösungsvorschlag: Was kostet die Wassermelone? Was kosten fünf Bananen?

Kapitel 4

Aufgabe 1 (Seite 37)

- a grüne Sprechblase: Wie geht's dir? rote Sprechblase: Nicht gut. lila Sprechblase: Gute Besserung! gelbe Sprechblase: Danke!
b 1 richtig 2 falsch 3 richtig 4 richtig 5 falsch

Aufgabe 2 (Seite 37)

- a 2 die Ärztin sehen 3 bezahlt 4 bar 5 ist sie dran
b Maries Augen, Allergie, Bäume, Medizin
c **Marie:** Das mache ich. Vielen Dank. Meine Augen brennen. **Ärztin:** Gute Besserung! Wie kann ich helfen? Du brauchst Augentropfen. Nimm die Tabletten.

Aufgabe 3 (Seite 38)

1 Nimm die Tropfen jeden Tag. 2 Warten Sie bitte im Wartezimmer. 3 Du läufst super! – Danke, du auch! 4 Nehmen Sie zwei Tabletten pro Tag. 5 Du machst das toll! – Du auch, Oma! 6 Guten Tag, Matthias, wie geht es dir? – Gut, danke. Und dir, Heike? 7 Können Sie das bitte noch mal erklären, Frau Meier? 8 Wie geht's dir? – Nicht gut.

Aufgabe 5 (Seite 39)

- a Seht, Zeig, Probiert, nimm, trinkt, Erklär
b 1 nehmt 2 iss 3 Seht 4 sehen Sie 5 Probieren Sie 6 Nehmen Sie

Aufgabe 6 (Seite 40)

- a müssen muss musst müssen musst
b soll sollt soll

Aufgabe 9 (Seite 41/42)

- a 2 C 3 E 4 B 5 A
b 2 und 3 aber 4 denn 5 aber 6 und
c 1 Ich bleibe heute im Bett, denn mir geht's nicht gut. 2 Ronja geht zum Arzt, denn ihre Beine tun weh. 3 Ich trinke einen warmen Tee, denn es ist kalt. 4 Yassin isst einen Salat, denn er liebt Gemüse. 5 Vincent geht gern in die Schule, denn er will viel lernen. 6 Thando spricht Ndebele, denn ihre Mutter kommt aus Bulawayo in Simbabwe.

Aufgabe 10 (Seite 42)

- a 1 ihr, ihre 2 ihr 3 ihre 4 eure 5 unser 6 Eure 7 Euer, eure 8 Eure
b 1 Unser, eure, Unsere 2 eure, Unsere 3 Ihr, Mein 4 Ihre, Unsere

Aufgabe 12 (Seite 43)

Nomen: der Herbst, der Regen, der Frühling, der Sommer, die Zeit, die Sonne, das Wetter, der Wind **Adjektive:** warm, trocken, kalt **Verben:** scheinen, regnen

Aufgabe 13 (Seite 44)

2 Februar 3 März 4 April 5 Mai 7 Juli 8 August 9 September 12 Dezember

Aufgabe 14 (Seite 44)

- a **heute:** Regen, Wind **morgen:** Schnee **Mittwoch:** Sonne
b **am Morgen:** 4 °C **am Mittag:** 8 °C **am Abend:** 2 °C **in der Nacht:** 0 °C **morgen:** 1 °C **Mittwoch:** 4 °C

Aufgabe 15 (Seite 44)

Dezember bis März: Regenzeit **April bis November:** Trockenzeit **Temperatur Trockenzeit:** circa 24 °C **Temperatur Regenzeit:** circa 30 °C

Aufgabe 16 (Seite 44)

1 Bleistift, riechen, schreiben, empfiehlt, Reis, Preis, buchstabieren, Dienstag, langweilig, probieren 2 Seit wann siehst du so viel?, Seid ihr vier aus der Schweiz oder aus Österreich?

Aufgabe 17 (Seite 45)

Was hat er/sie?	Zu wem geht er/sie?	Wann?
Kopfschmerzen	Dr. med. Oppenheimer / Dr. med. Stollberg	Donnerstag/Freitag 17–18 Uhr / nach 17 Uhr
Beinschmerzen	Dr. med. Kleinholz	Dienstag 16–18 Uhr / am Nachmittag
Halsschmerzen	Dr. med. Pervin Aslan	Dienstag/Donnerstag 15–17 Uhr / am Nachmittag
Zahnschmerzen	Dr. med. dent. H.-R. Wirth	Freitag 8–12 Uhr / am Freitagmorgen

Was kann ich schon? (Seite 46)

- 1 1 das Haar, -e 2 das Auge, -n 3 der Zahn, Zähne 4 der Arm, -e 5 der Bauch, Bäuche 6 das Bein, -e 7 der Fuß, Füße 8 die Nase, -n 9 das Gesicht, -er 10 der Mund, Münder 11 der Rücken, - 12 der Finger, - 13 die Hand, Hände 14 der Fuß, Füße 15 der Kopf, Köpfe 16 das Ohr, -en 17 der Hals, Hälse 18 die Schulter, -n 19 die Brust, Brüste 20 das Knie, -
2 Lösungsvorschlag:
- Hallo, wie geht es dir?
+ Danke, gut. Und dir?
- Nicht gut. Mein Kopf tut weh.
3 Lösungsvorschlag: Geh zum Arzt! Nimm eine Tablette! Geh ins Bett! Mach Sport!
4 Lösungsvorschlag: Ich soll viel schlafen. Ich soll eine Tablette nehmen. Ich soll einen Tee trinken.
5 Lösungsvorschlag: Im Frühling scheint die Sonne. Im Sommer regnet es. Im Herbst ist es kalt. Im Winter schneit es.

Kapitel 5

Aufgabe 1 (Seite 47)

2-6-4-3-1-5

Aufgabe 2 (Seite 47)

2 schnell – langsam 3 Englisch – Deutsch 4 ist langweilig – macht Spaß / Videos und interaktiven Übungen – Büchern 5 in Büchern – im Internet

Aufgabe 3 (Seite 47)

1 falsch 2 falsch 3 richtig 4 falsch

Aufgabe 4 (Seite 48)

richtige Lösung: Route 3

Aufgabe 5 (Seite 48)

- a 1 die 2 der, einen 3 dem, das 4 dem, – 5 –, die
b Lösungsvorschlag:
Amenan gibt dem Schüler einen Bleistift.
Chia und Lath geben dem Lehrer ein Heft.
Chibeda gibt der Schülerin einen Brief.
Irigo gibt der Freundin ein Buch.

Aufgabe 7 (Seite 50/51)

- a 2 sie 3 ihn, ihn 4 mich 5 mich 6 mich 7 dich 8 dich
b 2 ihnen 3 ihr 4 mir 5 euch 6 uns
Bilder: 4 1 3
6 2 5
c 2 dir 3 uns/mir 4 mir/uns 5 dir/euch 6 ihm 7 ihnen
d 2 ihn ihm 3 ihn ihr 4 ihn ihr 5 sie ihm 6 sie ihnen

Aufgabe 8 (Seite 51/52)

- a **1** Morgens stehe ich auf. **2** Ich ziehe mich ganz schnell an. **3** Um 7:15 Uhr holt mein Freund mich ab. **4** Zusammen gehen wir los. **5** Wir kaufen noch schnell im Supermarkt ein. **6** Um 7:45 Uhr kommen wir in der Schule an. **7** Der Unterricht fängt um 8 Uhr an.
- b **2** ein **3** fern **4** an **5** aus **6** an

Aufgabe 9 (Seite 52)

- a **2** neun Uhr dreißig **3** sieben Uhr fünfzehn **4** sechzehn Uhr fünfzig **5** zwölf Uhr fünfundvierzig
- b **1** Ténédia: Viertel nach sieben **2** Zogbé: zehn vor fünf
3 Chayé: Viertel vor eins **4** Poulou: fünf nach drei
5 Lasme: halb zehn

Aufgabe 10 (Seite 53/54)

- a **1** 15:00 **2** 11:30 **3** 18:05 **4** 14:15 **5** 07:40
- b Mathematik, Sport, Theater AG
- c **2** um 10 Uhr **3** eine halbe Stunde **4** um 10:30 Uhr **5** zwei Stunden **6** bis 13 Uhr **7** bis 14:30 Uhr **8** um 15 Uhr

Aufgabe 11 (Seite 54)

- a **1** von, bis **2** Am, um **3** am, um **4** im **5** im

Aufgabe 12 (Seite 54)

ach-Laut: noch, kochen, machen, Woche, brauchen, besuchen, Kuchen

Aufgabe 13 (Seite 55)

- a **1** aufstehen **2** zur Schule und zur Arbeit gehen **3** arbeiten
4 in der Pause essen **5** Tochter von der Schule abholen **6** zu Abend essen **7** bei der Hausarbeit helfen **8** Großmutter anrufen **9** für die Schule lernen

Aufgabe 14 (Seite 56)

2 Gornic **3** Musik **4** Handy **5** Chat **6** hören **7** singen

Aufgabe 15 (Seite 56)

- a **Name:** Rashid **Alter:** 17 (Jahre alt) **Land:** Tansania
Hobby: Gaming **Club in der Schule:** Computerclub
Tag, Uhrzeit: (am) Mittwoch von drei bis fünf
- b **1** falsch **2** falsch **3** richtig **4** falsch

Was kann ich schon? (Seite 58)

- 1 Lösungsvorschlag: Ich stehe um 6:30 Uhr auf. Ich habe um 10:00 Uhr Pause. Ich esse um 12:30 Uhr. Ich lerne um 15:00 Uhr.
- 2 Lösungsvorschlag: Ich verstehe das nicht. Kannst du mir bitte helfen?
- 3 Lösungsvorschlag: Das stimmt nicht. Mädchen mögen auch Sport.
- 4 Lösungsvorschlag:
- Wann hast du Zeit? Kannst du morgen?
+ Nein, morgen habe ich Basketball.
- Kannst du am Freitag?
+ Ja, wir können uns am Freitag um 15:00 Uhr treffen.
- Okay, das ist toll!
- 5 Lösungsvorschlag: **Medien:** Chat, E-Mail, Musik, Handy
Hobbys: Musik machen, Filme sehen, Fußball spielen, Computer spielen

Kapitel 6

Aufgabe 1 (Seite 59)

- a **2** C **3** F **4** E **5** B **6** A

- b **1** Die Eltern schlafen im Schlafzimmer. / Die Kinder schlafen im Kinderzimmer. **2** Der Kleiderschrank steht im Kinderzimmer. **3** Im Wohnzimmer gibt es ein Sofa, zwei Sessel, einen Tisch und Stühle. **4** Die Küche und die Toilette sind draußen. **5** Das Hühnergehege ist neben dem Kuhstall. / Das Hühnergehege ist um die Ecke.

Aufgabe 2 (Seite 59)

- a **2** Wem **3** Was **4** Was **5** Wann **6** Wie **7** Wem **8** Wer
- b 2 - 1 - 4 - 6 - 3 - 5

Aufgabe 3 (Seite 60)

- a **1** Ihre Großmutter **2** Kiswahili und Dholuo **3** Ihre Großmutter spricht kein English. **4** Dholuo
- b **1** falsch **2** falsch **3** richtig **4** falsch **5** richtig

Aufgabe 4 (Seite 60)

1 Zuerst fahren wir mit dem Bus. **2** Hier gibt es viele Geschäfte an der Straße. **3** Das ist unser Haus. **4** Das ist das Wohnzimmer. **5** Du hältst die Nyattiti falsch. **6** Ihr dürft sie „Oma“ nennen.

Aufgabe 5 (Seite 61)

- a **1** in **2** hinter **3** an **4** zwischen **5** vor **6** über **7** auf **8** unter
9 neben **10** durch **11** aus **12** zu **13** um **14** bis **15** bei **16** ab
- b **2** Der Ball ist hinter der Box. **3** Der Ball ist an der Box.
4 Der Ball ist zwischen den Boxen. **5** Der Ball ist vor der Box. **6** Der Ball ist über der Box. **7** Der Ball ist auf der Box. **8** Der Ball ist unter der Box. **9** Der Ball ist neben der Box.
- c **1** zwischen **2** in **3** neben **4** am **5** durch **6** aus **7** nach **8** bis
9 Ab **10** auf **11** hinter **12** zu **13** Bei

Aufgabe 6 (Seite 62)

- a **1** den **2** um die **3** neben der **4** zwischen dem ... der
- b **2** bei, in, am **3** nach **4** durch **5** aus, bis
- c **1** das **2** dem **3** dem **4** dem, dem **5** dem **6** der
7 seinem **8** dem

Aufgabe 7 (Seite 63)

viel - wenig, süß - **sauer**, **billig** - teuer, lang - **kurz**, gut - **schlecht**, **interessant** - uninteressant, leicht - **schwer**, warm - **kalt**, groß - **klein**, jung - **alt**

Aufgabe 8 (Seite 63/64)

- a **1** als **2** als **3** (genau)so, wie **4** als
- b **1** als **2** als **3** (genau)so, wie **4** so, wie
- c **1** als **2** (genau)so, wie **3** als **4** so, wie

Aufgabe 9 (Seite 64)

- a **1** größer **2** billiger **3** kleiner **4** leckerer **5** wärmer
- b **1** am liebsten **2** am besten **3** am meisten **4** am süßesten
5 am teuersten
- c **1** gesündesten **2** älter, am ältesten **3** interessanter, am interessantesten **4** kälter, am kältesten

Aufgabe 12 (Seite 65)

- a **1** darf, dürfen **2** darf, dürfen **3** darf, darf **4** dürft

Aufgabe 13 (Seite 66)

- a **1** muss, kann **2** sollen/soll **3** darf, muss **4** können **5** wollen
- b **1** müssen **2** sollen **3** wollen **4** möchten **5** müssen
- c **1** B, kann/darf **2** D, dürfen **3** C, musst **4** E, Muss **5** A, dürft

Aufgabe 14 (Seite 67)

1 Heute esse ich Mais. **2** Wie teuer sind drei Eier? – Ein Euro. **3** Als Hausaufgabe in Deutsch soll ich bis Freitag neun Beispielsätze mit *au*, *ei*, und *eu* schreiben. Das ist so langweilig. Ich brauche eine Pause!

Aufgabe 15 (Seite 67)

- a Lösungsvorschlag:
 Deutsch sprechen: müssen/können
 leise sein: müssen
 etwas lernen: müssen, können
 laut singen: nicht dürfen
 rechnen üben: nicht dürfen / nicht können
 zu Hause bleiben: nicht dürfen / nicht können
 zu zweit arbeiten: müssen/können
 Fußball spielen: nicht dürfen
 am Handy spielen: nicht dürfen
 dem Lehrer / der Lehrerin zuhören: müssen
 einen Handstand machen: nicht dürfen / nicht können / nicht müssen
 telefonieren: nicht dürfen
 anderen Schülern und Schülerinnen helfen: dürfen / müssen/können
 pünktlich sein: müssen/können
 das Klassenzimmer nach dem Unterricht aufräumen: müssen

Aufgabe 16 (Seite 68)

Zimmer: das Kinderzimmer, - die Küche, -n das Schlafzimmer, - das Wohnzimmer, - das Badezimmer, -
Möbel/Gegenstände: der Stuhl, -e das Bett, -en der Tisch, -e der Kleiderschrank, -e das Sofa, -s das Bild, -er

Aufgabe 18 (Seite 70)

- b 1 richtig 2 falsch 3 falsch 4 richtig 5 falsch 6 richtig 7 falsch

Aufgabe 19 (Seite 70)

- a die Tuba - Deutschland, die Ngoma - Angola, die Mbulumbumba - Angola
 b 1 falsch 2 richtig 3 falsch 4 falsch 5 richtig 6 richtig
 c 1 Der Musikunterricht ist heute. 3 Emmas Schwester spielt keine Tuba. 4 Wami spielt kein Instrument.

Was kann ich schon? (Seite 71)

- 1 Lösungsvorschlag: Ich darf abends am Computer spielen. Ich darf zu Hause singen und tanzen. Ich darf nicht mit meinen Freunden chatten. Meine Schwester darf nach der Schule ihre Freunde treffen. Mein Bruder darf nicht rauchen.
 2 Lösungsvorschlag: Der Junge ist älter als das Kind. Das Mädchen ist am ältesten. Der Junge ist genauso groß wie das Mädchen. Das Kind ist am leichtesten.
 3 Lösungsvorschlag:
 1 die Küche, -n 2 die Toilette, -n 3 das Wohnzimmer, - 4 das Kinderzimmer, - 6 das Badezimmer, - 7 die Treppe, -n 8 der Garten, Gärten
 In der Küche ist ein Tisch.
 Neben der Toilette hängt ein Spiegel.
 Die Lampe steht im Wohnzimmer.
 Das Bett steht im Kinderzimmer.
 Im Badezimmer ist das Waschbecken.
 Die Treppe ist im Flur.
 Die Bäume stehen im Garten.
 4 Lösungsvorschlag: Das Landleben hat viele Vorteile. Es ist ruhig und für Kinder ist es toll. Aber es gibt auch Nachteile. Es ist manchmal langweilig auf dem Land.

Kapitel 7

Aufgabe 1 (Seite 72)

- 1 (Sie möchte) Süßigkeiten und Getränke (kaufen).
 2 (Sie kauft) eine Tüte Bonbons. 3 (Sie kosten) 350 FCFA.
 4 (Sie kauft) zehn Tüten. 5 (Es gibt) Wasser und Limonade.

Aufgabe 2 (Seite 72)

Bild rechts oben:

- Überschrift: Später im Supermarkt
- rechte Sprechblase: Was möchtest du einkaufen?
- linke Sprechblase: Ich brauche Süßigkeiten und Getränke.

Bild links mittig:

- Überschrift: Am Abend auf der Party
- linke Sprechblase: Wir haben auch ein Geschenk für dich.
- rechte Sprechblase: Vielen Dank für das leckere Essen.

Bild rechts mittig (Sprechblase): Die Bluse ist toll. Danke sehr!

Bild links unten (Sprechblase): Los, wir tanzen!

Bild rechts unten (Sprechblase): Und hier auch ein Stück Kuchen für dich, Marie!

Aufgabe 3 (Seite 73)

- 2 die Hose, -n 3 das Hemd, -en 4 der Hut, -e 5 die Bluse, -n 6 der Anzug, -e 7 der Rock, -e 8 der Schuh, -e

Aufgabe 4 (Seite 73/74)

- a 2 am dritten siebten 3 am zwölften achten 4 am einundzwanzigsten ersten 5 am zweiten sechsten 6 am sechzehnten dritten 7 am neunten vierten 8 am dreißigsten zwölften

c

	Tag	Monat	Jahr
Ismael	24.	Juli	2010
Lasso	29.	Juni	2016
Vater	08.	Mai	1981
Mutter	27.	Juli	1982
Großmutter	29.	Juli	1953

Aufgabe 6 (Seite 74/75)

- a 1 B, G 2 C, D 3 B, G 4 A, E 5 F, H 6 A, E
 b 2 war 3 hattest 4 war 5 waren 6 hatten 7 hattest 8 wart 9 war
 c 1 war 2 hatten 3 waren 4 warst 5 hattest 6 hatte

Aufgabe 7 (Seite 76)

Nomen: das Geschenk, -e die Idee, -n der Geburtstag, -e
Verben: bekommen, mitbringen, geben, kaufen, packen, gratulieren

Aufgabe 8 (Seite 76)

- a **regelmäßig:**
 ge_t: gefeiert, geschenkt, geputzt, gemacht, getanzt, gelacht _t: erzählt _ge_t: aufgeräumt
unregelmäßig:
 ge_en: getrunken, gesungen _en: bekommen
 _ge_en: eingeladen

Aufgabe 9 (Seite 77)

- a 2 Er hat zehn Freunde eingeladen. 3 Hat Hassane bei seinen Eltern zu Hause gefeiert? 4 Welche Geschenke hat er bekommen? 5 Von Karim hat er ein Buch bekommen. 6 Hassane und seine Freunde haben sehr viel getanzt. 7 Sie haben viel gesungen.
- b 1 habt gegessen 2 haben gegessen 3 hast getrunken 4 habe getrunken 5 Haben getanzt 6 hat getanzt 7 Haben gesungen 8 haben gesungen 9 hat gesungen

Aufgabe 10 (Seite 78)

- a 5 - 7 - 3 - 2 - 1 - 4 - 6

Aufgabe 11 (Seite 78)

- 1 Wo ist deine Schwester? In der Küche, in der Dusche oder etwa im Schlafzimmer im Schrank?
2 Welche Sprache ist am schönsten? Französisch, Deutsch oder Englisch? – Hm, ich weiß nicht, aber Englisch finde ich am leichtesten.

Aufgabe 12 (Seite 79/80)

- a 2 Die beste Reisezeit
4 Schwimmparadies
1 Klein aber toll
5 Stadtbesuch
3 Tierwelt
- b 1 am Atlantik. 2 im Westen. 3 von April bis Oktober am wärmsten. 4 Vögel beobachten. 5 Madinka, Wolof, Fula oder Englisch.

Aufgabe 13 (Seite 80)

das Vollkornbrot: 3,10 €/500 g → 2,40 €/500 g

Was kann ich schon? (Seite 81)

- 1 Lösungsvorschlag: Hallo ..., ich mache am 10.9. eine Geburtstagsparty bei mir zu Hause. Möchtest du auch kommen? Wir wollen tanzen, singen, essen und spielen. Die Party beginnt um 15:00 Uhr. Viele Grüße ...
- 2 Lösungsvorschlag: Tut mir leid. Ich kann heute leider nicht. Ich habe keine Zeit.
- 3 Lösungsvorschlag:
Asseta (20.3.): Asseta hat am zwanzigsten dritten/März Geburtstag. **Raogo (29.6.):** Am neunundzwanzigsten sechsten/juni hat Raogo Geburtstag.
Alima (17.8.): Alima hat am siebzehnten achten/August Geburtstag. **Kuliga (31.12.):** Am einunddreißigsten zwölften/Dezember hat Kuliga Geburtstag.
- 4 Lösungsvorschlag:
- Guten Tag! Ich hätte gern zwei Tomaten.
+ Gern. Darf es sonst noch etwas sein?
- Ja, ich möchte gern einen Salat kaufen.
+ Ist das alles? Das macht dann 2,40 €. Zahlen Sie bar?
- Ja, hier das Geld. Vielen Dank und auf Wiedersehen.
+ Tschüs!
- 5 Lösungsvorschlag: Ich war gestern im Kino. Ich habe einen Film gesehen. Der war richtig gut! Dann habe ich gegessen.
- 6 Lösungsvorschlag: **trage ich:** das Hemd, die Jeans, die Schuhe (Pl.) **trage ich nicht:** der Rock, der Anzug, der Hut, die Bluse

Kapitel 8

Aufgabe 1 (Seite 82)

- a 1 richtig 2 falsch 3 falsch 4 falsch 5 richtig 6 falsch 7 richtig 8 richtig 9 falsch

- b Lösungsvorschlag: 1 Yannick und Marie. 2 Sie singen, tanzen und spielen Vuvuzelas. 3 Vuvuzelas sind Instrumente. (Sie sehen wie eine Trompete aus.) 4 Sie haben zu wenig Zeit. / Der Nationalpark ist viel zu weit weg. / Sie fliegen am Sonntagabend schon zurück nach Kamerun und sie haben nicht genug Zeit.

Aufgabe 2 (Seite 82)

- a 1 Kino 2 Hostel 3 Handy 4 Gautrain 5 Schnellzug 6 Haltestelle 7 Bus 8 Einkaufszentrum
- b 2 C 3 A 4 B 5 D 6 G 7 E

Aufgabe 3 (Seite 83)

- 2 - 3 - 4 einen, - 5 den, einem 6 die 7 -, - 8 - 9 - 10 das 11 -, -

Aufgabe 4 (Seite 83/84)

- a 1 Auf einer Safari sieht man keine Tiger. Man sieht Löwen. 2 Auf einer Safari geht man nicht zu Fuß. Man fährt mit dem Auto. 3 Auf einer Safari hört man keine Musik. Man ist leise. 4 Auf einer Safari fährt man nicht schnell. Man fährt langsam. 5 Auf einer Safari telefoniert man nicht. Man fotografiert die Tiere. 6 Auf einer Safari schläft man nicht lange. Man steht früh auf.
- b 1 Auf einer Safari darf man keine Haustiere mitnehmen. 2 Auf einer Safari darf man keine Tiere füttern. 3 Auf einer Safari darf man nicht allein spazieren gehen. 4 Auf einer Safari darf man keinen Müll wegwerfen. 5 Auf einer Safari darf man kein Feuer machen. 6 Auf einer Safari darf man nicht rauchen

Aufgabe 6 (Seite 84/85)

- a Lösungsvorschlag:
Der Stift kommt in die Schultasche.
Das Buch kommt auf das Regal.
Der Stuhl kommt an die Wand.
Die Tasche kommt unter das Bett.
Das Tablet kommt auf den Schreibtisch.
Die Schuhe kommen in den Schuhschrank.
Die Schultasche kommt vor den Schreibtisch.
- b Lösungsvorschlag: 1 in den 2 in die 3 auf den 4 an die 5 neben die 6 in den 7 in die 8 auf den 9 auf das / in das 10 unter das

Aufgabe 7 (Seite 85/86)

- a 2 die 3 das, das 4 die 5 das
- b 1 dem 2 dem 3 der 4 dem 5 dem

Aufgabe 9 (Seite 86)

- 2 In der Schule hat er seinen Freund Jason getroffen. 3 Sie sind zusammen zum Klassenzimmer gegangen. 4 Der Unterricht hat um 7 Uhr begonnen. 5 Nach zehn Minuten ist Sinazo in die Klasse gelaufen. 6 Ihr Wecker hat heute Morgen nicht geklingelt.

Aufgabe 10 (Seite 87)

- 2 C 3 E 4 B 5 A 6 J 7 I 8 G 9 F 10 H

Aufgabe 11 (Seite 87)

- 2 bist, zur Schule gefahren 3 Sind, im Bus mitgefahren 4 bist, in der Schule geblieben 5 bist, nach Hause gekommen 6 Bist, zu deinen Freunden gelaufen 7 ist, passiert 8 bist, ins Bett gegangen

Aufgabe 13 (Seite 88)

- a 2 das Konzert, -e 3 das Kino, -s 4 das Fußballstadion, -stadien 5 der Flohmarkt, -e 6 das Museum, die Museen
- b 5-3-1-4-8-2-7-6

- c **Freitag:** Konzert **Samstag:** Flohmarkt, Fußballstadion
Sonntag: Museum

Aufgabe 14 (Seite 89)

- a Familie Schultz muss am Brandenburger Tor einsteigen und an der Museumsinsel aussteigen.
b **1** Familie Schultz sucht das Bode-Museum. **2** Sie müssen mit der U-Bahn fahren. **3** Die U-Bahn Nummer 5 fährt zur Museumsinsel. **4** Zur U-Bahn-Haltestelle müssen Sie geradeaus und dann links gehen. **5** Auf der Museumsinsel können Sie zu Fuß zum Bode-Museum gehen.

Aufgabe 16 (Seite 90)

- b Senegal - 5, Burkina Faso - 8, Côte d'Ivoire - 13, Südafrika - 11, Kenia - 7, Simbabwe - 14, Äthiopien - 3, Tansania - 9, Mosambik - 10, Togo - 2, Ghana - 12, Angola - 4, Gambia - 6
c **1** Simbabwe **2** Kenia **3** Kamerun **4** Senegal **5** Côte d'Ivoire
6 Gambia **7** Südafrika **8** Burkina Faso **9** Ghana (/Togo)
10 Togo (/Ghana) **11** Angola **12** Tansania **13** Äthiopien
14 Mosambik

Was kann ich schon? (Seite 91)

- 1 Lösungsvorschlag:
- Was wollen wir in der Stadt machen?
+ Ich habe eine Idee, wollen wir ins Kino gehen?
- Ich weiß nicht. Wollen wir nicht lieber in ein Restaurant gehen?
+ Ja, super. Einverstanden!
- 2 Lösungsvorschlag: Die Menschen sind im Park. Die Menschen sitzen auf einer Bank. Die Menschen gehen ins Restaurant. Die Menschen gehen über die Straße.
- 3 Lösungsvorschlag: Ich gehe zur Bushaltestelle. Hinter dem Haus ist die Bushaltestelle. Ich fahre mit dem Bus. Dann steige ich aus. Ich gehe nach rechts. Da ist meine Schule.
- 4 Lösungsvorschlag: Ich hätte gern ein Wasser. Ich möchte gern Nudeln essen. Ich möchte gern zahlen. Stimmt so.
- 5 Lösungsvorschlag:
Nein, ich mag keine Krokodile.
Nein, ich bin nicht gut in Mathe.
Nein, ich esse nicht gern Pizza.
Nein, ich habe keine Lust auf Kino.
Nein, ich kann nicht schwimmen.

Test zu Kapitel 1 + 2

Aufgabe 1

- 1 falsch
- 2 falsch
- 3 richtig
- 4 falsch

Aufgabe 2

(0,5 Punkte pro Wort mit Artikel und Pluralform)

- 1 die Tafel, die Tafeln
- 2 das Buch, die Bücher
- 3 der Stuhl, die Stühle
- 4 der Bleistift, die Bleistifte / der Stift, die Stifte
- 5 der Kuli, die Kulis / der Kugelschreiber, die Kugelschreiber
- 6 das Heft, die Hefte
- 7 die Tasche, die Taschen
- 9 der Tisch, die Tische

Aufgabe 3

1 B - 2 A - 3 C - 4 B - 5 A - 6 C - 7 A - 8 A - 9 C - 10 B

Aufgabe 4

- 1 Marie wohnt bei den Konatés.
- 2 Sprichst du Deutsch?
- 3 Was ist dein Lieblingsfach?
- 4 Wann kommt ihr?
- 5 Kannst du gut Wolof sprechen?
- 6 Wie schreibt man das?

Test zu Kapitel 3 + 4

Aufgabe 1

- 1 richtig
- 2 richtig
- 3 falsch
- 4 falsch
- 5 falsch

Aufgabe 2

(0,5 Punkte pro Wort mit Artikel und Pluralform)

- 1 die Orange, die Orangen
- 2 die Banane, die Bananen
- 3 die Mango, die Mangos
- 4 die Wassermelone, die Wassermelonen
- 6 der Arm, die Arme
- 7 der Kopf, die Köpfe / das Gesicht, die Gesichter
- 8 die Hand, die Hände
- 9 der Mund, die Münder

Aufgabe 3

1 B - 2 A - 3 A - 4 B - 5 C - 6 A - 7 C - 8 A - 9 A - 10 B

Aufgabe 4

- 1 Lernst du Französisch?
- 2 Wie heißt euer Trainer?
- 3 Der Bruder von Malick läuft zur Schule.
- 4 Matteo liest ein Buch.
- 5 Was ist dein Lieblingsessen?

Test zu Kapitel 5 + 6

Aufgabe 1

- 1 falsch
- 2 richtig
- 3 richtig
- 4 falsch
- 5 falsch

Aufgabe 2

(0,5 Punkte pro Wort mit Artikel und Pluralform)

- 1 die Uhr, die Uhren
- 2 die Zeitung, die Zeitungen
- 3 das Fahrrad, die Fahrräder
- 4 der Teppich, die Teppiche
- 5 der Schrank, die Schränke
- 6 die Tür, die Türen
- 7 das Sofa, die Sofas
- 8 das Fenster, die Fenster

Aufgabe 3

1 A - 2 C - 3 B - 4 C - 5 A - 6 C - 7 B - 8 A - 9 B - 10 A

Aufgabe 4

(0,5 Punkte pro Personalpronomen)

- 1 Sie, ihr
- 2 Sie, ihnen
- 3 Er, ihr
- 4 Sie, ihnen
- 5 Sie, ihnen

Test zu Kapitel 7 + 8

Aufgabe 1

- 1 falsch
- 2 richtig
- 3 falsch
- 4 richtig
- 5 falsch

Aufgabe 2

(0,5 Punkte pro Wort mit Artikel und Pluralform)

- 1 das Geschenk, die Geschenke
- 2 die Flasche, die Flaschen / das Wasser (Sg.)
- 3 der Hut, die Hüte
- 4 der Schuh, die Schuhe
- 5 der Anzug, die Anzüge
- 6 das Hemd, die Hemden
- 7 die Hose, die Hosen
- 8 das Kleid, die Kleider

Aufgabe 3

1 A - 2 B - 3 C - 4 B - 5 A - 6 B - 7 A - 8 A - 9 B - 10 C

Aufgabe 4

- 1 Das Kind sitzt auf dem Stuhl.
- 2 Gestern bin ich auf den Markt gegangen. / Ich bin gestern auf den Markt gegangen.
- 3 Der Ball rollt unter den Tisch.
- 4 Wohin fährt der Bus?
- 5 Wo hat Frau Jones letztes Jahr Urlaub gemacht?

Französisch

Übung 1

Ich bin achtzehn Jahre alt.
Der Großvater ist 82 Jahre alt.
Das Mädchen ist fünfzehn Jahre alt.
München → Paris: 842 km

Übung 2

Der Sportlehrer ist nicht da.
Der Geografieunterricht ist langweilig.
Das ist der Stundenplan.

Gesamtübung zu Übungen 1 + 2

- Salut, je m'appelle Samuel. Tu t'appelles comment ?
- + Salut Samuel ! Je m'appelle Mina. Quel âge as-tu ?
- J'ai 17 ans. Et toi ?
- + J'ai 16 ans. Quelle est ta matière préférée ?
- Ma matière préférée est le sport. Je joue au foot. Et quelle est ta matière préférée ?
- + Ma matière préférée sont les maths.

Übung 3

Marie sucht Hefte.
Das sind Stühle.
Matteo liebt Filme.
Hast du Bleistifte?

Adama und Nina trinken Wasser.
Ich esse Brot und Käse.
Trinkst du Tee?

Das ist Malick. Sein Vater kocht Hähnchen.
Das ist Nina. Ihre Mutter empfiehlt Gemüse.
Sie ist seine/ihre Schwester.
Er ist sein/ihr Bruder.

Gesamtübung zu Übung 3

C'est Malick. Il aime manger. Il aime manger le poulet, les légumes et le riz. Il aime aussi manger les fruits. Malick a un frère. Son frère aime manger la sauce aux tomates. Malick a aussi une sœur. Sa sœur aime boire le thé. Ses parents aiment cuisiner.

Übung 4

Die Banane ist lecker.
Der Tee ist lecker.
Die Mangos sind lecker.
Die Zitronen sind lecker.

Übung 5

Das Buch ist interessanter als der Film.
Die Tomaten hier sind billiger als die Tomaten da/dort.
Die Mangos sind am teuersten.
Sopie tanzt am besten.

Gesamtübung zu Übungen 4 + 5

Mes cheveux sont longs, mais ceux de ma sœur sont plus longs. Et les cheveux de ma mère sont les plus longs. Les cheveux de mon frère sont les plus courts.
Mon frère est grand, mais ma sœur est plus grande. Mon père est le plus grand. Je suis plus petit que mon frère et ma mère est la plus petite.

Übung 6

Was mögen Sie gern, Herr Schmidt?
Wo wohnen Sie, Frau Kelly?
Trinken Sie Tee, Herr Ogette?

Übung 7

Frau Obou lacht nicht.
Sie kauft keinen Reis.
Sie wohnt nicht in Cotonou.

Gesamtübung zu Übungen 6 + 7

- Bonjour, Madame Kpogli. Comment allez-vous ?
- + Merci, je vais bien. Mais j'ai un problème. Ma voiture est en panne et je dois aller ville.
- Oh, je comprends. Alors prenez le bus.
- + C'est une bonne idée, mais le bus ne vient pas.
- Avez-vous peut-être un vélo ?
- + Non, je n'ai pas de vélo.
- Voulez-vous prendre le vélo de ma sœur ? Son vélo est bon.
- + Non, merci. Il vaut mieux prendre un taxi moto.
- Oui, c'est une bonne idée. Au revoir, Madame Kpogli.
- + Au revoir !

Übung 8

Aissatou gibt mir eine Papaya.
Ich bedanke mich bei ihr.
Herr Coulibaly erklärt uns die Hausaufgaben.

Gesamtübung zu Übung 8

- Médecin :** Avez-vous de la fièvre? Avez-vous besoin de médicaments ?
- Patiente :** Oui, j'ai de la fièvre. Pouvez-vous me donner du sirop contre la fièvre ?
- Médecin :** Oui, je peux vous le donner.
- Patiente :** Merci, j'ai aussi mal à la tête. J'ai besoin de comprimés.
- Médecin :** J'ai des comprimés contre la douleur pour vous. Voilà, prenez-les trois fois par jour. Bon rétablissement !
- Patiente :** Merci !

Englisch

Übung 1

Er ist siebenundzwanzig Jahre alt.
Ich habe dreiunddreißig Stifte.
Es kostet fünfundneunzig Cent.
einundsiebzig

Übung 2

Sprichst du Französisch?
Wohnt sie in Deutschland?
Ist das ein Buch?

Übung 3

Er kommt aus Kamerun.
Wo arbeitest du?
Woher kommt sie?
Wo ist das?

Gesamtübung zu Übungen 1 + 2 + 3

- Hi, ich bin Idrissa. Wie heißt du?
- + Hallo Idrissa! Ich heiße Fatou. Woher kommst du?
- Ich komme aus Senegal. Kommst du auch aus Senegal?
- + Nein, ich komme aus Gambia.
- Wo wohnst du in Gambia?
- + Ich wohne in Banjul. Wo gehst du zur Schule?
- Ich gehe in Dakar zur Schule.
- + Wie viele Kinder sind in deiner Klasse? Sind es viele?
- Ja, es sind zweiunddreißig Kinder.

Übung 4

Ich kann gut Englisch sprechen.
Können Sie das buchstabieren?
Wir möchten Obstsalat essen.

Übung 5

Sie steigen an der Bushaltestelle aus.
Darfst du mitkommen?
Ziehst du deine Uniform nach der Schule aus?

Gesamtübung zu Übungen 4 + 5

- + Malick, ich möchte einen Kuchen zu Mariams Geburtstagsparty mitbringen. Kannst du bitte für den Kuchen einkaufen gehen?
- Muss ich jetzt sofort gehen? Ich räume mein Zimmer auf und muss mich noch anziehen.
- + Ja, du musst jetzt gehen. Bitte kauf Eier, Milch und Zucker. Du kannst den Bus nehmen.
- Wann fährt der Bus los?
- + Der Bus fährt um 10 Uhr los. Steig am Markt aus.

Übung 6

Brot ist billiger als Reis.
Banjul ist so heiß wie Dakar.
Bücher sind interessanter als Filme.
Amina ist am größten.

Gesamtübung zu Übung 6

Es gibt viele Tiere in Afrika. Am interessantesten ist der Elefant. Er ist am größten. Aber er ist genauso schwer wie der Elefant in Asien. Der Elefant in Afrika hat größere Ohren als der Elefant in Asien. Der Elefant ist am größten, aber er ist nicht am gefährlichsten.

Übung 7

Die Kinder spielen nicht.
Das sind keine Spielzeuge.
Er mag kein Wasser.
Ahmet isst kein Fleisch.

Übung 8

Sein Fahrrad gefällt ihr nicht.
Sie gefällt ihm.
Marys Suppe schmeckt ihm.

Gesamtübung zu Übungen 7 + 8

Hier, ich zeige dir ein Foto von meinen Geschwistern. Das ist mein Bruder Kofi. Gefällt dir sein T-Shirt? Er ist sehr fit. Er isst sehr gesund. Er isst keine Süßigkeiten und trinkt keinen Tee oder Kaffee mit Zucker. Obst und Gemüse schmecken ihm. Er spielt keine Computerspiele, denn er spielt lieber Fußball. Jetzt zeige ich dir meine Schwester. Das ist Abigail. Gefällt dir ihr Kleid? Sie trägt keine Hosen. Sie liebt Süßigkeiten, isst kein Gemüse und macht keinen Sport. Sie spielt lieber Gitarre. Sie hilft mir oft bei meinen Hausaufgaben und geht gern zur Schule.

Übung 9

Sie fahren mit dem Bus.
Seine Schwester fährt mit dem Fahrrad zur Arbeit.
Reza fährt Asha nach Hause.

Es gibt keine Blumen.
Gibt es Tiere?
In der Schweiz gibt es Berge.

Er spielt gern Fußball.
Isst du gern Obst?
Was isst du gern?

Gesamtübung zu Übung 9

- Fahren deine Eltern dich zur Schule? Oder fährst du mit dem Bus?
- + Ich fahre nicht so gern mit dem Bus. Die Busse sind oft voll und zu spät. Meine Mutter fährt mich zur Schule. Aber meine Schwester fährt oft mit dem Fahrrad. Sie fährt gern mit dem Fahrrad, denn ihre Schule ist in der Nähe.
- Gibt es morgens viel Verkehr?
- + Ja, aber meine Mutter und ich hören Radio und singen gern im Auto mit. Und du, wie kommst du zur Schule?
- Ich fahre mit dem Zug. Es gibt eine Haltestelle in der Nähe von uns.

Portugiesisch

Übung 1

Ich bin achtzehn Jahre alt.
Der Großvater ist 82 Jahre alt.
Das Mädchen ist fünfzehn Jahre alt.
München → Paris: achthundertzweiundvierzig km

Übung 2

Der Sportlehrer ist nicht da.
Der Geografieunterricht ist langweilig.
Das ist der Stundenplan.

Gesamtübung zu Übungen 1 + 2

- + Olá, eu sou o Samuel. Como é que te chamas?
- Olá, Samuel! Chamo-me Mina. Quantos anos tens?
- + Tenho 17. E tu?
- Eu tenho 16. Qual é a tua disciplina preferida?
- + A minha disciplina preferida é educação física. Eu jogo futebol. E qual é a tua disciplina preferida?
- A minha disciplina preferida é matemática.

Übung 3

Unbestimmter Artikel:

Marie sucht Hefte.
Das sind Stühle.
Matteo liebt Filme.
Hast du Bleistifte?

Nullartikel:

Adama und Nina trinken Wasser.
Ich esse Brot mit Käse.
Trinkst du Tee?

Possessivartikel:

Das ist Malick. Sein Vater kocht Hähnchen.
Das ist Nina. Ihre Mutter empfiehlt Gemüse.
Sie ist seine/ihre Schwester.
Er ist sein/ihr Bruder.

Gesamtübung zu Übung 3

Este é o Malick. Ele adora comer. Ele gosta muito de frango, legumes e arroz. Ele gosta também muito de comer fruta. O Malick tem um irmão. O irmão dele adora comer molho de tomate. O Malick tem também uma irmã. A irmã dele adora beber chá. Os pais dele adoram cozinhar.

Übung 4

Die Banane ist lecker.
Der Tee ist lecker.
Die Mangos sind lecker.
Die Zitronen sind lecker.

Übung 5

Das Buch ist interessanter als der Film.
Die Tomaten hier sind billiger als die Tomaten da.
Die Mangos sind am teuersten.
Sopie tanzt am besten.

Gesamtübung zu Übungen 4 + 5

Os meus cabelos são compridos, mas os da minha irmã ainda são mais compridos. E os cabelos da minha mãe são os mais compridos. Os cabelos do meu irmão são os mais curtos.
O meu irmão é alto, mas a minha irmã ainda é mais alta.
O meu pai é o mais alto. Eu sou mais baixo do que o meu irmão e a minha mãe é a mais baixa.

Übung 6

Was mögen Sie gern, Herr Schmidt?
Wo wohnen Sie, Frau Kelly?
Trinken Sie Tee, Herr Ogette?

Übung 7

Frau Obou lacht nicht.
Sie kauft keinen Reis.
Sie wohnt nicht in Cotonou.

Gesamtübung zu Übungen 6 + 7

- Bom dia, Senhora Kpogli. Como está?
- + Bem, obrigada. Mas estou com um problema. O meu carro está avariado e tenho de ir à cidade.
- Oh, compreendo. Então o melhor é apanhar o autocarro.
- + Boa ideia, mas o autocarro não vem...
- A senhora tem uma bicicleta?
- + Não, não tenho bicicleta.
- Quer levar a bicicleta da minha irmã? A bicicleta dela é boa.
- + Não, obrigada. O melhor é eu apanhar um mototáxi.
- Sim, é uma boa ideia. Adeus, Senhora Kpogli.
- + Adeus!

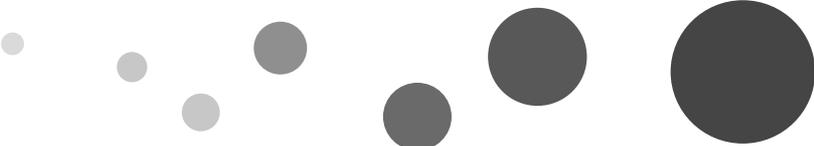
Übung 8

Aissatou gibt mir eine Papaya.
Ich bedanke mich bei ihr.
Herr Coulibaly erklärt uns die Hausaufgaben.

Gesamtübung zu Übung 8

- Médica:** Tem febre? Precisa de medicamentos?
- Paciente:** Sim, tenho febre. Podia dar-me um xarope para a febre?
- Médica:** Sim, eu dou-lhe.
- Paciente:** Obrigada. Eu também tenho dores de cabeça. Preciso de comprimidos.
- Médica:** Eu tenho comprimidos para as dores para si. Aqui tem. Tome três por dia. Boas melhoras!
- Paciente:** Obrigada!

QUELLENVERZEICHNIS



Cover: Produktionsfoto: © Bernhard Ludewig, Berlin

S. 58: Illustration: Michael Stetter, Aachen

S. 59: 1 © Getty Images/DigitalVision Vectors/soulcld; 3 + 7 Illustration: Michael Mantel, Barum;
4 + 9 Illustration: Zacharias Papadopoulos, Athen; 6 Illustration: Mascha Greune, München

S. 61 + 62 + 64 + 65: Schere © Thinkstock/iStock/Wonderfulpixel

S. 63: Schere © Thinkstock/iStock/Wonderfulpixel; Sofa, Schrank, Regal, Lampe Illustration: Jörg Plannerer;
Teppich Illustration: Bettina Kumpe, Braunschweig; Fenster Illustration: Michael Mantel, Barum; Räume und
Garten Illustrationen: Gisela Specht, Wessling; Tür Illustration: Jörg Saupe, Düsseldorf

S. 70: 1 Illustration: Sieveking Agentur, München; 3 Illustration: Mascha Greune, München; 4 Illustration:
Bettina Kumpe, Braunschweig; 5 + 7 Illustration: Jörg Plannerer; 2 + 6 Illustration: Jörg Saupe, Düsseldorf;
8 Illustration: Michael Mantel, Barum

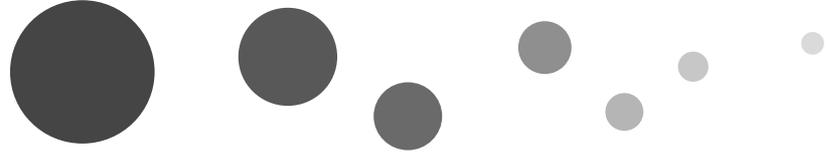
S. 72: 1 © Getty Images/iStock/rambo182; 2 Illustration: Zacharias Papadopoulos/Christos Skaltsas, Athen

Produktionsfotos: Bernhard Ludewig, Deutschland

Illustrationen: Ib Zongo / Alfred Ananga – Editions Grenier, Burkina Faso

Koordinator Fotoshootings: Yannick Tsamene, Kamerun

Bildredaktion: Natascha Apelt, Hueber Verlag, München



A series of horizontal dotted lines spanning the width of the page, intended for taking notes.